Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 44 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandsend.: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden A, Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,50 RM. Nachlaß nach Preisstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 6 gültig.

Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Viktoriastraße 4a

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 163 × Freitag, 15. Juli 1938 46. Jahrgang

Sowjetsoldaten in mandschurischer Stadt

Schärfster Protest der Regierung Mandschukuos — Das faschistische Italien formiert die Grundsätze seiner Rassenpolitik

Neuer Grenzzwischenfall in Fernost

Vor energischen Maßnahmen der Kwantungarmee?

× Tokio, 15. Juli

An der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze hat sich ein sehr ernster Grenzzwischenfall ereignet. Eine sowjetrussische Abteilung in Stärke von 40 Mann hat am 12. Juli 40 Kilometer südlich von Hunschun in der Ecke von Mandschukuo, in der unmittelbaren Nähe der Dreiländerecke, wo Sowjetrußland, Korea und Mandschukuo aneinandergrenzen, die Grenze Mandschukuos überschritten, ist mehr als drei Kilometer weit auf mandschurisches Gebiet vorgestoßen und hat die Stadt Schanseng besetzt. Die Sowjetsoldaten haben sich auf den Höhen um Schanseng verschanzt und gleichzeitig sollen zu ihrer Rückendeckung zwanzig Kilometer südlich von Schanseng, auf sowjetrussischem Boden, größere sowjetrussische Abteilungen zusammengezogen und die Grenzbefestigungen wesentlich verstärkt worden sein. Die Höhen von Schanseng gewähren Einblick in das vorliegende Gelände und beherrschen das Flußgebiet des Tumen sowie die mandschurische Stadt Penki und den koreanischen Hafen Raschin, sind also von großer militärischer Bedeutung. Die japanische Kwantungarmee nimmt daher an, daß die Sowjets mit der Besetzung Schanseng's die militärischen Grenzeinrichtungen Mandschukuos und Koreas beobachten sollen.

Die Regierung von Mandschukuo sieht die Lage als sehr ernst an und hat beim sowjetrussischen Generalkonsul in Mukden schärfsten Protest eingelegt und gefordert, daß die Sowjetregierung die eingedrungenen Truppen bestrafe und weitere Grenzverletzungen verhindere. Ein Sprecher des japanischen Außenamts erklärte, daß die in Mandschukuo stehende Kwantung-Armee entschlossen sei, energische Maßnahmen zu treffen und vielleicht Verwicklungen zu erwarten seien.

Karte D. N. N.

General Russo ehrt die Blutzeugen

Kranzniederlegungen in München — Rudolf Heß begrüßt den Gast

× München, 15. Juli

Der Generalstabschef der Faschistischen Miliz, Exzellenz Luigi Russo, ehrte am Freitagvormittag am Mahnmal an der Feldherrnhalle und in den Tempeln der Ewigen Wache am Königlichen Platz die Blutzeugen des 9. November 1923.

Stabschef Luhe begleitete seinen Gast, in dessen Gefolge sich General Rossi, Generalleutnant Montagna und General Valabio befanden. Vor dem Mahnmal an der Feldherrnhalle empfingen der Musik- und Spielmannszug der SA.-Standarte den Generalstabschef der Miliz mit der Giovinezza. General Russo schritt in Begleitung des Stabschefs unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen die Front der Ehrenformation ab. Dann legte er, während die den weiten Platz säumende Menschenmenge den Arm zum Gruß erhob, unter den Weisen des Liedes vom guten Kameraden einen großen Lorbeerkranz nieder, dessen schwarze in den Farben Italiens gesäumte Schleife die Inschrift trägt: „Il Campo di S. M. della Milizia Fascista."

An der Ewigen Wache am Königlichen Platz waren Ehrenstürme der SA.-Gruppe Hochland mit der Standarte München und den Sturmfahnen angetreten. Wieder wurde der Gast mit der Giovinezza und der Marzia Reale empfangen. In jedem der beiden Ehrentempel legte er dann Kränze nieder. Außer dem Doppelposten der SS stand vor den Ehrentempeln je ein Ehrenposten der Faschistischen Miliz und der Balilla.

General Russo begab sich dann in das Haus der Obersten SA.-Führung, wo ihm Stabschef Luhe den Ehrendolch der SA. überreichte.

Anschließend begab sich General Russo zu den Parteibauten am Königlichen Platz. Im Führerzimmer des Braunen Hauses begrüßte der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, General Russo. Er sprach ihm bei dieser Gelegenheit herzliche Teilnahme anläßlich des schweren Flugzeugunglücks in Italien aus, von dem er soeben vernommen habe. Nach dem Rundgang durch das Braune Haus geleitete Rudolf Heß den Gast persönlich auch durch die Räume des Führerbaues.

Der Generalstabschef der faschistischen Miliz, General Russo, wurde gestern nachmittag vom Führer in Anwesenheit des Chefs des Stabes der SA., Luhe, im Berghof auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden empfangen.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser von Mandschukuo und Führer

× Berlin, 15. Juli. (Durch Funkspruch)

Anläßlich des Inkrafttretens des am 12. Mai unterzeichneten deutsch-mandschurischen Freundschaftsvertrages hat der Kaiser von Manschukuo ein Telegramm an den Führer gerichtet, worin er seiner Freude über den Abschluß des Vertrages und die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen ausdrückt und die Hoffnung auf eine enge und dauernde Zusammenarbeit zum Schutze gegen den Kommunismus, zur Erhaltung des Weltfriedens und zur Förderung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ausspricht.

Der Führer hat auf diese Botschaft mit einem herzlich gehaltenen Danktelegramm geantwortet, worin er seine volle Zustimmung zu den Gefühlen und Wünschen des Kaisers von Mandschukuo erklärt.

Gleichzeitig hat aus demselben Anlaß ein freundschaftlicher Telegrammwechsel zwischen dem Premierminister von Mandschukuo, Chang Ching-hui, und dem Reichsaußenminister v. Ribbentrop stattgefunden.

Der Vormarsch an der Teruel-Front

× Salamanca, 15. Juli

General Varelas Truppen haben gestern ihren Vormarsch längs der Straße Teruel—Sagunt in Richtung Albentosa fortgesetzt, wobei sie den Albentosafluß überquerten. Gleichzeitig wird die Einkreisung der bei Mora de Rubielos stehenden Roten fortgesetzt, deren Stellungen bei dieser Stadt von Nordosten, Norden, Westen, Süden und Südosten schon eingekreist sind, so daß nur noch eine Rückzugslinie nach Osten über schwieriges Gelände offensteht.

Britischer Offizier an der indischen Nordwestgrenze gefallen

× London, 15. Juli

Bei den immer noch anhaltenden Kämpfen an der indischen Nordwestgrenze kam es am Freitag zu einem neuen Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und 100 indischen Aufständischen. Hierbei wurden ein britischer Offizier, Hauptmann Ainley, und ein indischer Soldat getötet. Ein indischer Offizier und sieben indische Soldaten wurden verwundet. Es verlautet, daß der bekannte Fakir von Ipi aus seinem Schlupfwinkel geflohen ist.

Sachsens Jugend im Sommerlager

Körperliche Ertüchtigung und weltanschauliche Schulung

Wieder fahren weit über 60 000 Jungen aus unserm Gau in ein Sommerlager. Ihr Dienst in der Hitlerjugend hat damit einen Höhepunkt erfahren. Diese Lager, die nun zum viertenmal durchgeführt werden, sind ja nicht die Zeltlager der vergangenen Jugendorganisationen. Sie sind etwas vollkommen Neues und für die Erziehungsform unsrer Jugend Bestimmendes. Der Dienst des ganzen Jahres hat den Jungen in seiner Gliederung auf diese Zeit vorbereitet. Hier gewinnt er die letzte Reife und wird das, was man einen wirklichen Hitlerjungen nennt.

Es ist leicht, für diese neue Erziehungsform Worte zu finden. Aber wenn wir Kameradschaft sagen, so müssen der kleinste Pimpf und der älteste Hitlerjunge diese Kameradschaft täglich im Lager beweisen. Gewiß ist ihnen Kameradschaft im Dienst eine Selbstverständlichkeit, aber das tägliche Beieinander, die Gemeinsamkeit des Erlebens bedingen eine ganz besondere Prüfung des einzelnen Jungen. Ein Pimpf, der sich im Lager bewiesen hat, ist wirklich ein ganzer Kerl. Genau so ist es mit der körperlichen Ertüchtigung und der weltanschaulichen Schulung. Der Dienstplan der Hitlerjugend vereint in idealer Weise die körperliche Ertüchtigung und die weltanschauliche Schulung, aber in der Geschlossenheit des Lagers, im gegenseitigen Austausch und Wettstreit ist dies alles viel intensiver und nachhaltiger. So vereint das Lager in seiner Form und seinem Gehalt alle Gedankengänge der neuen Erziehungsform der Hitlerjugend. Es ist alljährlich der Beweis für die Richtigkeit eines erzieherischen Gedankengutes, dessen letzte Formung noch in der Entwicklung ist; denn wie bei allen nationalsozialistischen Aufbauarbeiten werden die Erkenntnisse in der Praxis gewonnen. Jugenderziehung im neuen Reich ist etwas Lebendiges, an dessen Gestaltung vor allem jene mitarbeiten, die es angeht, nämlich die Jugend selbst.

Von Jahr zu Jahr ist der Kreis derjenigen, die in ein solches Lager kommen, größer geworden. Zu einem Teil liegt dieser Erfolg im Vertrauen der Elternschaft begründet, das sich diese Lageraktion erworben hat. Es war durchaus nicht so, daß die gesamte Elternschaft von Anfang an restlos hinter den Sommerlagern stand. Aber nach jeder erfolgreichen Lageraktion wurden mehr Eltern gewonnen. Das Aussehen der Jungen, ihre Erholung und ihre Erzählungen begeisterten jeden Vater und jede Mutter für das Sommerlager. Neben diesem Vertrauen der Elternschaft ist der Erfolg dieser Lager aber den Jungen selbst zuzuschreiben. Der Einmaligkeit eines Lagererlebnisses wollten alle Jungen teilhaftig werden, denn das Erlebnis im Lager ist ein besonderes. Gerade hier in Sachsen, wo die meisten Lager sich nahe der Grenze befinden, erhalten die Jungen einen tiefen Einblick in das Volkstum von hüben und drüben. Die Landschaft öffnet sich den Jungen auf eine neue Art. Sie erleben den Wald, den Bauern und seine Arbeit, sie gehen selbst zum Bauern und helfen ihm. So wird bei den Hitlerjungen aus der Stadt das Verständnis für das Land geweckt.

Erlebnis und Gemeinschaft

Neben dem Einfluß der Umgebung, der bildungsmäßig und seelisch nicht zu unterschätzen ist, steht das Erlebnis der Gemeinschaft. Was in andern Jugendorganisationen nie möglich war, das hat die Hitlerjugend vollbracht. Jungen aller Stände und Berufe haben sich zusammengefunden zu einer einzigen Jugendorganisation. Die einen sind Jungarbeiter, die andern Schüler. Die einen kommen aus der Stadt, die andern vom Dorf. Sie stehen aber alle in einer Erziehungsfront, die gleich denkt, gleich fühlt und vor allem gleich handelt, und nirgends kommen sich diese Jungen näher als im Lager.

Wenn man heute diese Jugendorganisation sieht, so glaubt man an ein Wunder. Dabei ist dieses Wunder ganz einfach zu erklären. Die Führer der Hitlerjugend, die alle aus verschiedenen Ständen und Berufen kamen, hatten sich in der Kampfzeit zu einem Glauben zusammengefunden, für den sie gemeinsam kämpften. Dieses Erlebnis hat sie fest zusammengeschweißt, hat sie erst zu einer Gemeinschaft gemacht. Heute, wenn sie jüngeren Jahrgänge in die Zeltlager gehen, soll sie das gemeinsame Erlebnis genau so verbinden, so fest aneinanderketten. Gemeinschaft kann man eben nicht predigen. Gemeinschaft muß man erleben.

Wenn man nach dem Erlebnis fragt, so muß man wissen, daß Jugend heute genau so romantisch ist wie früher. Jugend hat eine Sehnsucht nach Weite. Früher führte diese romantische Sehnsucht die Jungen zu Indianerspielen, zu Entdeckungsreisen. In diesem Spiel liegt eine ungeheure Kraft, die das Lager in sich aufnimmt, und ging früher diese Kraft verloren, so wird sie von der neuen Jugenderziehung als Antrieb benutzt. Der Junge braucht diese romantische Sehnsucht. Ihr soll im Lager Erfüllung werden. So ist auch heute noch jedes Jungenlager der Hitlerjugend von der alten ewigen Romantik erfüllt. Lagerfeuer und Kriegsspiel sind auch heute noch die Formen des Jungenspiels. Der Erfolg ist auch heute noch der gleiche. Man gewinnt eine Aufgeschlossenheit, die sonst im Dienst nie erreicht wird. Nun kann man auch verstehen, warum Feierstunden im Lager einen solchen Nachklang haben, warum gerade der weltanschaulichen Schulung hier eine so große Bedeutung zukommt.

In die Erlebnisreihe des Lagers gehört aber noch der Erzählerwettstreit. Gewiß könnte man ihn vielleicht genau so gut daheim, auf einem Heimabend, durchführen. Durch die Entwicklung hat er sich aber so mit dem Zeltlager verknüpft, daß er gar nicht mehr von ihm zu trennen ist.

Vielleicht macht es die Umgebung des Lagers, daß er hier immer am besten gelingt. Hitlerjungen erzählen sich Geschichten aus ihrer Heimat, aus der großen Vergangenheit, der Umgebung, in der man sich gerade befindet. Sie treten mit ihren Erzählungen in einen Wettstreit untereinander. In dieser scheinbaren Spielerei liegt ein tiefer Sinn. Die Jungen beschäftigen sich im Hinblick auf diesen Erzählerwettstreit intensiv mit den Dingen der Heimatkunde und der Geschichte. Darüber hinaus wird jeder durch das Erzählen zum freien Sprechen und zum Formen klarer Gedanken gezwungen. Diese Wettstreite sind immer die köstlichsten Stunden in einem Lager.

Vom Pimpf zum Hitlerjungen

Die ganze Erziehungsarbeit in der Hitlerjugend dient einer Steigerung der geistigen und körperlichen Kräfte. Um dieses höchste Ziel zu erreichen, bedarf es eines gewissenhaften Systems. Die Hitlerjugend kann in ihrer Erziehungsarbeit auf fünf Jahre Erfahrungen zurückblicken, die gerade bei der Zeltlageraktion zu einem planvollen Aufbau führten. Für die Erziehungsarbeit in den Sommerlagern auf den Großfahrten ergaben sich folgende Grundsätze: Die jüngsten Jahrgänge, die zehn- bis elfjährigen, erwandern sich erst einmal ihre engere Heimat. Auf Wochenendfahrten und in den Jugendherbergen erlernen sie die Kameradschaft und alle andern Jungentugenden. Sie erfahren eine Grundausbildung, die die Voraussetzung für die spätere Teilnahme an einem großen Zeltlager oder einer großen Fahrt ist. Als 12—13jährige kommen sie zum erstenmal in ein Lager des Jungvolkes. Körperliche, geistige und charakterliche Erziehung stehen im Vordergrund. Der Pimpf lernt im Kreise seiner Kameraden ein eigenes Urteil bilden und es auch vertreten. Im Kampfspiel muß er zeigen, daß er tapfer und mutig ist und vor allem, daß er seine und seiner Zeltgemeinschaft Ehre verteidigen kann. Hier erfährt er auch aus Sagen der Vorzeit, daß man sich im Leben alles erkämpfen muß.

Diese Vorausbildung befähigt den 14—16jährigen, an einem großen Zeltlager teilzunehmen, in dem die körperliche Ertüchtigung im Vordergrund steht. Er ist schon charakterlich gefestigt. Er weiß, daß Kameradschaft die Voraussetzung einer Lagergemeinschaft ist. Seine Treue und seine Tapferkeit haben sich schon bewährt. Die Ehre gilt ihm als das Höchste, für das er kämpfen will. Mit diesem Lager erwirbt er sich erst die Berechtigung für das Sommerlager. Es ist die Krönung der gesamten Erziehungsarbeit in der Hitlerjugend, die nur noch in einer Großfahrt eine Steigerung erfahren kann.

Man hat in früheren Jahren der Hitlerjugend immer den Vorwurf gemacht, ihre ganze Erziehungsarbeit sei ohne System und Aufbau. Kann es etwas Planvolleres und in sich Vollkommeneres geben, als die Ausbildung der Jungen in der neuen Jugend? Von Jahr zu Jahr werden größere Aufgaben gestellt, mit denen der Junge wächst. Niemals wird er zu stark in Anspruch genommen. Immer ist seine Kraft der Aufgabe gewachsen. Dieser organische Aufbau läßt sich leicht aufzeigen oder wenigstens andeuten. Er bedingte aber jahrelange Erkenntnis der

Seele des Jungen. Wir haben den einzig möglichen Weg gefunden; er stellt jahrgangweise die Ziele und verspricht den größten Erfolg.

Leistung und Wissen

Es ist die bekannte Unruhe aller Eltern, die ihre Jungen in einem Lager oder auf Fahrt wissen, daß sie gerne erfahren möchten, was ihre Jungen den ganzen Tag über treiben. Der kleinste Teil der Zeit gehört der freien Beschäftigung der Jungen, obgleich auch in einem Lager Gelegenheit geboten werden muß, seinen ganz persönlichen Neigungen nachzugehen, wobei sich auch dazu immer mehrere zusammenfinden. Das Schulungs- und Ertüchtigungsprogramm hat während der Lagerzeit ein Ziel, das ist das DJ.- oder HJ.-Leistungsabzeichen. Für dieses Leistungsabzeichen ist das Sommerlager die beste Gelegenheit. Lücken in der Ausbildung geistiger oder körperlicher Art können hier ergänzt werden. Aber auch der Wettstreit der Jungen untereinander spornt zu den höchsten Leistungen an.

Das Leistungsabzeichen und mit ihm das Leistungsbuch bezeugen die erfolgreiche Betätigung der Jungen im Jungvolk und in der Hitlerjugend. Das Buch ist ein Dokument über die geistige und körperliche Entwicklung, über die Erziehungsarbeit, die an dem einzelnen geleistet worden ist. Jahrgangweise sind hier wieder die Aufgaben gestellt zu den Prüfungen, die auch jährlich gefordert werden. Sie umschließen neben der körperlichen Erprobung die charakterliche Bildung und das weltanschauliche Wissen.

Der Pimpf, der im Jungvolk aufgenommen werden will, macht nach einer Vorbereitungszeit eine Pimpfenprobe, der sich im nächsten Jahr die Prüfung für das Leistungsabzeichen des deutschen Jungvolks anschließt. Die Hitlerjugend macht, je nach dem Jahrgang, das Leistungsabzeichen der HJ. in Eisen, Bronze, Silber und bei besonderen Leistungen im Führerzehnkampf auch in Gold. Diese Prüfungen werden alle in das Leistungsbuch eingetragen; dazu kommen noch die Fachprüfungen in den Sonderformationen. Die körperliche Ertüchtigung umfaßt Laufen, Springen, Werfen, Schwimmen und Kugelstoßen. Eine weitere Gruppe fordert „Marsch- und Zielübungen", die in der Gruppe „Geländesport" dann eine Anwendung finden.

Neben diesen körperlichen Anforderungen wird aber auch ein weltanschauliches Wissen verlangt. Der Junge muß in den verschiedenen Jahrgängen mehr oder weniger gründliche Kenntnisse vom Nationalsozialismus besitzen. Er muß den Kampf der Bewegung bis zum Sieg kennen und über die führenden Männer der Partei unterrichtet sein. Hier werden in jeder der Stufen fünf Fragen gestellt, die vorher in dem Schulungsheft des Jahrgangs behandelt worden sind. Daß neben dieser Prüfungs- und Schulungsarbeit für das Leistungsabzeichen dem weltanschaulichen Unterricht im Lager ein breiter Raum gehört, ist selbstverständlich. Feierstunden, gemeinsame Abende mit der Bevölkerung der Umgebung runden den Tagesablauf, der in allen Lagern der gleiche ist.

Revolutionäre Jugend

Die Sommerlager sollen nicht nur für einen Bruchteil, sondern für die Gesamtheit der Jugend bestimmt sein. Seit der ersten Lageraktion 1934 hat die Hitlerjugend die Forderung nach einer geregelten Urlaubs- und Freizeit für den Jungarbeiter vertreten. Diese Forderung war nicht nur eine Frage der sozialen Gerechtigkeit, sie wurde auch durch den Totalitätsanspruch der HJ. gefordert. Für eine Organisation der gesamten deutschen Jugend war es eine Unmöglichkeit, daß der größte und bestimmt nicht schlechteste Teil der Jugend von dieser Lageraktion ausgeschlossen blieb, die wesentlicher Bestandteil ihrer Erziehungsarbeit war. Es ist eine vernünftige Einsicht, daß nur der Gesunde Höchstleistungen vollbringen kann. Gesundheit ist aber nur möglich bei einem natürlichen Ausgleich der Arbeit durch Erholung, die für den Nachwuchs doppelt notwendig ist. Die Forderungen der Hitlerjugend in der Urlaubsfrage der Jungarbeiter war das Mindestmaß. Aus der Erkenntnis, daß in den Anfangsjahren der Arbeit eine größere Erholungsspanne notwendig ist, waren für die Jungen bis zum 16. Lebensjahr 18 Arbeitstage, bis zum 17. 15 und bis zum 18. 12 Arbeitstage gefordert. Grundsätzlich sollten den Teilnehmern an einem HJ.-Lager 18 Arbeitstage gewährt werden.

Mit der gesetzlichen Regelung durch das Jugendschutzgesetz ist die Urlaubsforderung endgültig anerkannt worden. Wie notwendig diese Regelung war, geht schon daraus hervor, daß 70 Prozent aller sächsischen Betriebe und Unternehmer schon in den Jahren vor der Verkündigung des Gesetzes Urlaub im Rahmen der Forderungen der HJ. gewährten. Sie hatten erkannt, daß sie selbst die wirklichen Nutznießer des Urlaubs waren; denn die Jungen kamen gekräftigt und aufnahmefähiger wieder in ihren Betrieb zurück. Die Anerkennung der Sommerlager der HJ. ging sogar so weit, daß 60 Prozent dieser Betriebe sich auch finanziell durch Lagerzuschüsse an dieser Aktion beteiligten, die finanziell Schlechtergestellten zugute kamen. Das Gesetz hat hier eine restlose Klärung herbeigeführt, die einmal den sozialen Forderungen der HJ. und der DAF. gerecht wird, zum andern aber auch den Totalitätsanspruch auch auf diesem Gebiet voll anerkennt. Immerhin bleibt die gesetzliche Bestimmung die Festlegung der Mindestforderungen. Die Erziehungsarbeit der Hitlerjugend in den Lagern erfaßt nun auch den letzten Mann.

Jugend ist immer revolutionär gewesen. Man macht dabei der heutigen Jugend den besonderen Vorwurf, daß sie zu selbstgerecht und zu stolz sich vollkommen auf sich selbst stelle. Man darf bei der Erziehungsform der heutigen Jugend nicht vergessen, daß sie sich in einer Revolution entwickelt hat, an der sie tätigen Anteil hatte. Mit dem Wachsen der neuen Erziehungsformen ist aber bei dieser Jugend auch der Glaube wieder stark geworden, der Glaube an sich selbst, an ihre Kraft und an ihre Zukunft. Das scheinbare Sichabsondern entspricht nur diesem neuerwachten Kraftgefühl. Aber ist der Glaube dieser Jugend nicht unser aller Glaube? Sind ihr Bekenntnis und ihre Treue nicht bei jedem im ganzen Volke heute die gleichen? Durch ihre Arbeit an sich selbst hat die Jugend Disziplin und Gehorsam gelernt. So ordnet sie sich auch heute der größeren Leistung und dem größeren Willen unter, wenn sie erkennt, daß jene von dem gleichen Glauben und der gleichen Treue getragen sind.

J—k.

(Vgl. auch den Artikel „Lagerleben immer schöner" auf Seite 4)

Unerhörte Provokationen

Beispiellose Frechheit tschechischer Marxisten

* Prag, 15. Juli

Welche unerhörten Provokationen gegen das Deutschtum sich marxistische Elemente in der Tschecho-Slowakei unter den Augen der staatlichen Sicherheitsorgane erlauben dürfen, zeigt ein Vorfall im böhmischen Zwickau. Dort war bei der 25jährigen Gründungsfeier des Konsumvereins „Vorwärts" auf der Festwiese eine Wurfbude aufgestellt, in der Bilder des Reichskanzlers Adolf Hitler und Konrad Henleins als Zielscheiben dienten. Die Szenen, die sich dabei abspielten, braucht man nicht zu schildern. Es sei nur festgestellt, daß die tschechische Staatspolizei es nicht für notwendig hielt, einzuschreiten.

Welche Atmosphäre durch die geradezu maßlose Hetze gegen die Deutschen geschaffen worden ist, zeigen die sich täglich mehrenden Gewalttaten. In Trautenau wurde der deutsche Student Bruno Kuhn, als er von einem Spaziergang heimkehrte, von Tschechen ohne jede Veranlassung von der Haustür zurückgerissen und

mit Hieben und Faustschlägen traktiert.

Kuhn wurde ein Zahn ausgeschlagen. Mit schweren Riß- und Quetschverletzungen mußte er sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Zur selben Zeit wurde in Trautenau ein 15jähriger Sudetendeutscher außerhalb der Stadt von zehn Tschechen angehalten und mit Gewalt gezwungen, seine weißen Strümpfe auszuziehen. Der Kreisgerichtspräsident von Böhmisch-Leipa hat die deutschen Richter und auch die übrigen deutschen Beamten seines Bezirks unter Androhung von Disziplinarstrafen gewarnt, in die Sudetendeutsche Partei einzutreten. In Prag treibt die tschechische nationale „Vereinigung zum Schutz des tschecho-slowakischen Marktes" eine wüste

Boykotthetze gegen sudetendeutsche Waren' und gegen Erzeugnisse des reichsdeutschen Marktes.

Gestern wurden in den Straßen Tausende von Flugzetteln verteilt, in denen es heißt: „Ihr tragt bei zu deutschen Kugeln, zu deutschen Granaten und Bomben, die für euch bestimmt sind, mit jedem Heller, den ihr für deutsche Waren ausgebt oder für sogenannte ‚tschechische Erzeugnisse' aus einem deutschen Konzern." Entgegen dem Versprechen, das Ministerpräsident Dr. Hodscha den Vertretern der Sudetendeutschen Partei gegeben hat, wurde in der deutschen Gemeinde Czalositz bei Leitmeritz tschechische Staatspolizei eingeführt.

Das Parlament soll, wie es jetzt heißt, zur Beratung des Nationalitätenstatuts für den 24. Juli einberufen werden, „falls nicht unvorhergesehene Umstände eintreten".

England und die tschecho-slowakische Frage

Gewundene Ausführungen der „Times" — Prager Schlagworte in der englischen Presse — Ein offener Brief Noel Buxtons

Telegramm unseres Korrespondenten

St. London, 15. Juli

Die „Times" beschäftigen sich in einem Leitartikel mit der sudetendeutschen Frage. Das Blatt geht von einigen ziemlich unverbindlichen Aeußerungen des tschecho-slowakischen Außenministers Krofta im Gespräch mit einem Vertreter des Pariser „Petit Journal" aus und glaubt annehmen zu können, daß die tschecho-slowakische Regierung bereit sei, den Wünschen der „Minderheiten" sehr weit entgegenzukommen. Trotzdem bleibe zwischen den offiziellen Zugeständnissen und den Forderungen, vor allem der Sudetendeutschen, eine große Kluft bestehen. Es sei jedoch klar, daß die tschecho-slowakische Regierung in der Angelegenheit sehr weit gehe und so schnell vorwärts gehe, „wie die öffentliche Meinung und die Erfordernisse der parlamentarischen Verfassung es erlaubten". (??) Das Nationalitätenstatut werde in der nächsten Woche dem Parlament vorliegen. Es sei offensichtlich wichtiger, daß das Nationalitätenstatut von Dauer sei, als daß es „übereilt" würde. (Hier werden die Prager Agitationstips in der englischen Presse sichtbar. Die Schriftltg.) Die Wünsche der Volksgruppen sollten der beherrschende Faktor bei allen Ueberlegungen sein, und keine Lösung dürfe als „zu drastisch" empfunden werden, die von einer wirklich großen Mehrheit gewünscht werde.

Das Blatt geht dann auf die internationalen politischen Fragen ein, die mit dem tschechisch-slowakischen Problem zusammenhänge, und meint u. a., daß die Frage der Aufrechterhaltung oder Kündigung des tschechisch-sowjetrussischen Bündnisses allein der Entscheidung der tschecho-slowakischen Regierung überlassen bleiben müsse. Das deutsch-tschechische Problem sei notwendigerweise eine Angelegenheit, die mehr als eine örtliche Bedeutung habe, denn es enthalte die Möglichkeit, den Frieden Europas zu stören. England sei entschlossen, alles zu tun, um die Regelung internationaler Streitigkeiten auf dem richtigen Wege zu fördern. Die Ratschläge, die die britische Regierung in Prag gegeben habe, seien weder zugunsten noch zum Nachteil einer Partei gedacht, sondern nur im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens.

Auf der gleichen Seite in der Spalte der Briefe an den Herausgeber bringt das Blatt einen Brief von Lord Noel Buxton, der im Gegensatz zu dem Verfasser des Leitartikels der Ansicht ist, daß die Lösung der Volkstumsfragen in der Tschecho-Slowakei außerordentlich dringend sei und keinen Aufschub mehr dulde. Auch sachlich steht Noel Buxton auf dem Standpunkt, daß „die deutschen Gesichtspunkte viel zu sehr übersehen würden". Der Verfasser versucht seine Landsleute damit zu überzeugen, daß er die Lage der Sudetendeutschen mit Irland vergleicht und sagt, wenn Deutschland den Krieg gewonnen hätte und aus Irland eine unabhängige Republik gemacht hätte, dann hätte natürlicherweise England Sympathie mit Nordirland gehabt und alsbald die Selbstverwaltung für Ulster verlangt. England hätte sicher die Forderung nach Revision erhoben und hätte sich sicher auch nicht gescheut mit Gewalt zu drohen, wenn man es bei leeren Versprechungen belassen wollte. Der Verfasser geht dann auf die französisch-tschecho-slowakischen Beziehungen ein und schreibt, daß die Tschecho-Slowakei absolut bereit sei, Frankreich in einen Krieg hineinzuziehen. Die Beziehungen zwischen Frankreich und der Tschecho-Slowakei glichen denen zwischen Rußland und Serbien im Jahre 1914, und die britische Oeffentlichkeit solle sich bewußt sein, daß, wenn die Tschecho-Slowakei Frankreich in einen ähnlichen Krieg hineinziehe wie den von 1914, es sicher zu einer größeren Katastrophe als den Weltkrieg kommen würde.

Italien bekennt sich zum Rassegedanken

Klarstellung des faschistischen Standpunktes — Juden gehören nicht zur italienischen Rasse

Telegramm unseres Korrespondenten

W Rom, 15. Juli

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" veröffentlicht die Thesen, welche eine Kommission faschistischer Universitätslehrer unter der Leitung des Ministeriums für Volkskultur zur Rassenfrage ausgearbeitet hat. Es handelt sich bei dieser Stellungnahme um die erste offizielle italienische Aeußerung zur Rassenfrage, die auf künftige Gestaltung des italienischen Lebens von stärkstem Einfluß sein wird.

In der Stellungnahme der faschistischen Universitätslehrer werden im wesentlichen folgende Punkte hervorgehoben:

1. Es besteht eine Verschiedenheit der Rassen, die mit den Sinnen wahrnehmbar ist.

2. Es wird zwischen größeren und kleineren Rassengruppen unterschieden. Zu den kleineren Rassen gehören zum Beispiel die Nordländer, Mittelmeermenschen, Dinarier usw., die sich untereinander durch eine größere Anzahl von ihnen eigenen Eigenschaften unterscheiden. Sie konstituieren im biologischen Sinn die wahren Rassen.

3. Der Rassenbegriff ist ein ausschließlich biologischer Begriff. Er hat mit dem Volkstumsbegriff, der historisch-sprachlich und religiös begründet ist, nichts zu tun. Die Völker sind nicht nur voneinander unterschieden, weil sie eine verschiedene Geschichte haben, sondern auch, weil sie rassisch voneinander verschieden sind.

4. Die italienische Rasse ist arisch. Von der vorarischen Bevölkerung ist auf der Halbinsel fast nichts übriggeblieben.

5. Seit den Langobarden haben nicht mehr größere Rassenwanderungen in Italien stattgefunden. Die rassische Zusammensetzung Italiens ist daher seit rund 1000 Jahren die gleiche geblieben.

6. Es gibt also eine „italienische Rasse". Sie wird nicht durch eine Vermischung biologischer und historisch-sprachlicher Gesichtspunkte begründet, sondern durch die Blutsverwandtschaft, die die Italiener miteinander verbindet.

7. Die Italiener müssen sich endlich zu einer rein biologisch begründeten Rassenlehre bekennen. Die italienische Rassenlehre muß arisch-nordisch ausgerichtet sein. Damit soll nicht die nationalsozialistische Rassenlehre ohne weiteres übernommen werden, sondern es soll den Italienern ein physischer und psychologischer Idealtyp aufgezeigt werden, der sie von allen nichteuropäischen Rassen unterscheidet.

8. Die Mittelmeervölker Europas müssen scharf von den Mittelmeervölkern Asiens und Afrikas unterschieden werden. Die Theorien, die den afrikanischen Ursprung einiger europäischer Völker und die Gemeinschaft der Mittelmeerrasse mit Semiten und Hamiten behaupten, werden daher abgelehnt.

9. Die Juden gehören nicht zur italienischen Rasse. Von den Semiten, die im Laufe der Jahrhunderte auf Italien gelandet sind, ist keine Spur geblieben; selbst von der arabischen Besetzung Siziliens nur einige Ortsnamen. Die Juden sind das einzige Bevölkerungsteil, der sich in Italien nicht assimiliert hat. Sie sind eine nichteuropäische Rasse.

10. **Die ausschließlich europäische Rasseneigenschaft der Italiener darf nicht angetastet werden. Blutsverbindungen sind nur im Umkreise mit anderen europäischen Rassen zulässig. Der rein europäische Charakter der italienischen Rasse darf nicht durch Vermischungen mit irgendeiner nichteuropäischen Rasse geschädigt werden.**

Wann diese bisher nur theoretisch getroffene Festlegung, deren Veröffentlichung gerade in dem Augenblick stattfindet, in dem die sogenannten großen Demokratien in Evian das Judenproblem agitatorisch gegen die autoritären Staaten auszuschlachten versuchen, auf dem Gesetzwege praktische Bedeutung erhalten wird, bleibt abzuwarten. Zunächst handelt es sich, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, um eine Klarstellung des faschistischen Standpunktes zur Rassenfrage. Das halbamtliche „Giornale d'Italia" bringt diese Stellungnahme in ganz großer Aufmachung und sagt, daß sie eine Aktion eröffne, die dazu bestimmt sei, tief in die Sitten einzuschneiden und eine klare Haltung des italienischen Volkes auf diesem Gebiete zu schaffen.

Bunte Bücherei

Neue Verse von Bergengruen

Schon der erste Gedichtband „Die Rose von Jericho", der den starken, erfindungsreichen und oft preisgekrönten Erzähler Werner Bergengruen als religiös gestimmten, in die Mystik versponnenen Träumer kennen lehrte, erregte in literarischen Kreisen Aufsehen. Seine zweite Sammlung „Die verborgene Frucht" (Verlag „Die Rabenpresse", Berlin; 75 S.) vertieft den Eindruck von einer gedankenschweren und doch weltfreudigen Persönlichkeit, der es gegeben ist, in einer reifen, edlen Sprache irdischen und überirdischen Geheimnissen, auch in den unscheinbarsten Dingen, nachzuspüren und sich gläubig zu ihnen zu bekennen. So stellt sich ihm in dem schönen Gesang „Die verborgene Frucht", die er sinnvoll zum Gesamttitel erhob, die Sehnsucht nach vollkommener Liebe unter dem Bilde einer im Dunkel verborgenen, ungeteilten Frucht dar. Die Stimmen der Nacht, der Mahnruf des Todes, der bittersüße Klang einer abendlichen Hirtenflöte, die huschenden Schritte hilfreichen Geistervolkes werden vernehmbar, Sonnenglast südlichen Mittags leuchtet auf, das Holz der Wälder zieht in ewigem Kreislauf von Wachstum, Vergehen in menschlichem Gerät und Wiederauferstehung aus dem Moder dahin. In dreizehn lyrischen Betrachtungen ist der Zauber von Capri eingefangen. Es sind Gedichte, deren Sinn und Reiz sich erst nach wiederholtem Lesen voll erschließt, in die man sich zu wachsendem Gewinn immer wieder versenken muß.

Kurt Martens

Künstler plaudern

H. E. Weinschenk hat seine in einer großen Tageszeitung erschienenen Interviews nun in einem stattlichen Band gesammelt: „Künstler plaudern" (Wilhelm Limpert, Berlin, 380 Seiten). Es sind Musiker, die hier von ihrem Entwicklungsgang, von ihrem Beruf und von ihren Liebhabereien erzählen. So zwanglos das geschieht, so wichtig kann das sein. Nicht nur, weil damit, wie es der Verfasser will, eine Brücke zum Künstler geschlagen wird. Diese „Lebensbeichten" der berühmten Komponisten, Dirigenten, Sänger, Sängerinnen, Pianisten und Geiger haben auch ihren biographisch-wissenschaftlichen Wert, und namentlich auch der Musiksoziologe kann darin wertvolles Material finden. Und in Dresden interessiert besonders, etwas über unsern Generalmusikdirektor, Prof. Dr. Karl Böhm, zu erfahren. In einer Neuauflage müßten ein paar sprachliche Nachlässigkeiten ausgemerzt werden. So heißt es z. B. von Elmendorff ‚Der Dirigent, dessen ... Art ebenso wie seine Freunde ... ihn zu einem Künstler ... kennzeichnen ...' Der Reiz des Buches wird durch die vielen Bilder noch erhöht.

K. L.

Spuk in der Maffeney

Einen Band nachdenklicher Legenden stellt die Dresdner Dichterin Gertrud Busch unter den Namen der einen, die in einer dramatischen Wucht aus dem Boden der sächsischen Heimat ausbricht: „Spuk in der Maffeney". Wie hier den Hussitenoberst das gespenstisch erwachende Dorf, das er einst verbrannte und mordete, ins Grauen der Verdammnis zieht, ist stark und mitreißend in Aufbau und Schilderung. Allen diesen Dichtungen aber, ob sie sich um Tat und Opfer eines Fürsten, eines armen Laienbruders, um Franz von Assisi oder des Dorfes schönste und stolzeste Frau spinnen, liegt immer ein Stück Lebenserkenntnis, eine schwer errungene, aber unendlich kostbare Erfahrung eingebettet. Etwa, daß das Gute um des Guten willen geschehen müsse, daß äußere Dinge klein sind neben dem Reichtum der Seele, oder die tröstliche: daß Tod nicht Ende, sondern Brücke bedeutet. Und alle sind sie mit dem Herzen der Dichterin, der mütterlich empfindenden Frau — einer Frau, die mit der blühenden und fruchtenden Natur in einer besonderen Weise verknüpft ist — erzählt. Daß da und dort immer wieder Heimatliches anklingt, macht uns das im Max Hueber-Verlag, München (162 S.), erschienene Buch besonders wert.

Gertraud Enderlein

Englisch lernen — ein Vergnügen

In den vielen kurz gefaßten Lehrbüchern, die ein Schlüssel zum Verständnis fremder Sprachen sein wollen, gesellt sich nun „Englisch lernen — ein Vergnügen" von T. W. Mac Callum, M. A. (Gastel-Verlag, G. m. b. H., Wien-Leipzig, 200 S.). Die Radiohörer kennen alle seine herzerfrischende Art, im Wiener Sender englisch zu plaudern. Nun hat er die Erfahrungen eines mehr als zehnjährigen Unterrichts an Universität und Handelsschule in einer Neubearbeitung seines Werkes, das schon die Auflagenzahl von 90 000 erreicht hat, niedergelegt. Ein „Schlüssel" ist beigegeben, zur Selbstkorrektur, lustige Randzeichnungen von Tibor Gergely und Otto Rückel nehmen ihm von vornherein die Strenge und trockene Gelehrsamkeit. Die kleinen Plaudereien sind alle aus dem Leben gegriffen, fassen es, wo immer sie nur können, von der vergnüglichen Seite, und trotzdem fehlt nicht eine bewußte Systematik, ein pädagogisch wohl überlegtes Fortschreiten vom Einfachen zum Schweren. Ein sehr willkommenes Buch. Damit Englisch lernen, ist wirklich ein Vergnügen.

Dr. H. Meissner

Schriftsteller und Weinhändler

Wolfgang Weyrauch, ein begabter junger Journalist, legt nunmehr sein zweites Buch vor, einen kleinen Roman „Strudel und Quell" (Rowohlt-Verlag, Berlin; 220 S.), in dem er die komplizierte Psyche eines Schriftstellers kompliziert schildert. Erst nachdem Herbert einen praktischen Beruf, den eines Weinhändlers, ergriffen hat, wird ihm das Leben einfacher und übersichtlicher, kann er es meistern. Sein Beruf läßt ihm Zeit, nebenbei zu schriftstellern, der böse Strudel ist geglättet, der gute Quell rinnt, „ewig, wie alles Gute ewig ist". Inhalt und Darstellung dieses Buches sind durchaus ungewöhnlich; es wird sich bei Gebrauch noch zeigen müssen, ob das Ungewöhnliche Konstruktion ist, Strudel oder Quell der dichterischen Berufung.

Karl Laux

Deutscher Kamera-Almanach

Der 28. Band des Deutschen Kamera-Almanachs Jahrgang 1938 liegt jetzt vor (Deutscher Kamera-Almanach Jahrgang 1938, Band 28. Ein Jahrbuch für die Photographie und Kinematographie unserer Zeit. Herausgegeben von Karl Weiß. Mit 145 Abbildungen. Union Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin). Für den Amateur-Photographen bietet auch dieser neue Band des Kamera-Almanachs eine Fülle ungewöhnlich fesselnder Artikel über die bildmäßige und technische Entwicklung der Photographie. Ganz besonders erwähnt sei in diesem Zusammenhang der Aufsatz über die Reichsautobahnen im Rahmen der deutschen Landschaftsphotographie. Ein weiterer Beitrag gilt den verschiedenen naturfarbenphotographischen Verfahren. Dem Bilderteil des Almanachs wird der Amateurphotograph zweifellos zahlreiche Anregungen entnehmen können.

Kleines Feuilleton

— **Grenzlandtheater des Führers wird am 9. Oktober eröffnet.** In diesen Tagen hat das alte Saarbrücker Stadttheater für immer seine Pforten geschlossen. Am 9. Oktober wird in Gegenwart des Führers das von ihm der Stadt zum Dank für die Saarabstimmung gestiftete Grenzlandtheater am Saarufer mit der Festaufführung des „Fliegenden Holländers" feierlich eröffnet werden. Das von Professor Paul Baumgarten (Berlin) geschaffene Monumentalgebäude — in edlen, einfachen Linien und Flächen gehalten, das Rund des Zuschauerhauses mit einer Reihe ragender Säulen geschmückt — stellt mit seinen annähernd 1100, in nur zwei Rängen angeordneten Sitzen und modernsten technischen Bühneneinrichtungen, auf dem Hintergrund der historischen Bauwerke der alten Fürstenresidenz, Deutschlands in praktischer und betriebswirtschaftlicher Hinsicht neuestens Theater dar.

— **Professor March baut Belgrader Stadion.** Professor Werner March, der von der jugoslawischen Regierung für die Planung eines olympischen Stadions mit einer Sporthochschule, ferner eines Aufmarschfeldes für militärische und turnerische Vorführungen nach Belgrad gerufen worden war, wurde jetzt von Ministerpräsident Stojadinowitsch und vom jugoslawischen Prinzregenten Paul empfangen. Seine dort vorgelegten Vorschläge wurden angenommen. Professor March erhielt den Auftrag für die endgültige Planung zur Ausführung.

— **Wochenspielplan der Dresdner Theater.** Theater des Volkes: Montag (18. Juli): Monika (20.15); Dienstag: Petermann fährt nach Madeira (20.15); Mittwoch und Donnerstag: Monika (20.15); Freitag: Petermann fährt nach Madeira (20.15); Sonnabend, Sonntag und Montag: Monika (20.15). — Oper, Schauspielhaus, Komödienhaus und Centraltheater geschlossen.

— **Fest der deutschen Chormusik in Graz 1939.** Der Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands ruft jetzt zum Fest der deutschen Chormusik 1939 auf. Es findet in Graz statt und soll zu einer machtvollen Kundgebung des Reichsverbandes an der Südostgrenze des geeinten Deutschlands werden.

— **Musik und Musiker in Portugal.** Einen Ueberblick über das moderne portugiesische Musikleben und über die schaffenden und nachschaffenden Kräfte Portugals gibt G. Armando (Lissabon) im letzten Heft der „Musik" (Max Hesse, Berlin), aus dessen reichem Inhalt noch das Porträt Wilhelm Jergers, des jetzt vielgenannten Wiener Komponisten, angeführt sei.

SLUB
Wir führen Wissen.

Cots Kriegsplan

„Die Tschecho-Slowakei die beste Karte"

Die planmäßige Zusammenarbeit der Kriegshetzer in Europa zu einem neuen Vorstoß gegen die Nichteinmischungspolitik und für aktive Unterstützung der Spanien-Bolschewisten, die sich in der Lügenmeldung des „News Chronicle" offenbarte, ist jetzt an einem neuen Beispiel erhärtet worden. Nachdem „News Chronicle" die Greuelmeldung des Moskauer Senders über das angebliche deutsche „Dokument", das allerdings ursprünglich ein Vortrag gewesen sein sollte, gestartet hatte, hat nun in diesem selben Blatte ein Vertreter des Dritten im Bunde gegen den Weltfrieden, den Moskau, die englische Linke und die französische Volksfront geschlossen haben, das Wort ergriffen. Es ist Herr Pierre Cot, vormals französischer Luftfahrtminister und aus dieser Zeit seiner Ministertätigkeit als leidenschaftlicher Förderer der Unterstützung Barcelonas durch französische Lieferungen bekannt.

Pierre Cot ist ein Programm: das Programm der Kriegspartei in Europa, die mit der Brandfackel Barcelona die Welt in Flammen setzen möchte, und der Artikel Cots im „News Chronicle" ist einer der Brandpfeile geworden, die diese Hetzer gegen den Frieden aussenden. Pierre Cot lebt schon so in der Gedankenwelt des von ihm erhofften Krieges der „Demokratien" gegen das neue Deutschland, daß er in schöner Offenheit die Aussichten der „Demokratien" in einem solchen Krieg erörtert und dabei dann die Tschecho-Slowakei „die beste Karte der Demokratien" nennt. Denn die Tschecho-Slowakei blockiere den Zugang zu den Kornfeldern Mitteleuropas und zu den Oelquellen Rumäniens, und Luftangriffe vom tschecho-slowakischen Boden aus könnten alle deutschen Produktionszentren schnell erreichen. An dieser Stelle sieht sich dann Herr Cot auch bemüßigt, den „sowjetrussischen Trumpf", wie er es nennt, auszuspielen und triumphierend auszurufen, daß sowjetrussische Luftangriffe von einer tschecho-slowakischen Basis aus „ein schwerer Schlag für die deutschen Heere" sein würden.

Diese Aeußerung, die mit Selbstverständlichkeit die Tschecho-Slowakei als Basis der sowjetrussischen Luftwaffe bezeichnet, ist sehr bemerkenswert. Mit Eifer haben bisher die Tschechen bestritten, daß sich in der Tschecho-Slowakei sowjetrussische Flugplätze und Instrukteure Moskaus befänden zum Ausbau der tschechischen Flugplätze zu Luftangriffen gegen Deutschland. Nun hat Pierre Cot, einer ihrer engsten Freunde, diese Dementis aus Prag selbst dementiert in seinen Ausführungen, die im übrigen nichts andres als ein einziger Nachweis sind, daß die Tschecho-Slowakei das geeignetste Sprungbrett zum Angriff auf das Reich sei.

Zweierlei Zwecke verfolgen augenscheinlich Herr Cot und die Kriegspartei, für die er hier spricht, mit dieser Feststellung. Zunächst soll allen an der Seine und an der Themse gezeigt werden, von welcher ausschlaggebenden Bedeutung die Tschecho-Slowakei für die Westmächte sei, in der Hoffnung, daß diese Erkenntnis, so sie gebilligt wird, die Westmächte entschlossen hinter Prag stellen werde. Dann aber soll auch Prag der Rücken gestärkt werden; denn der Schluß für Prag aus dem Artikel Herrn Cots liegt sehr nahe und auf der Hand, daß man sich als „die beste Karte der Demokratien" sehr sicher fühlen und die Mahnungen zur Einsicht, die auch aus dem Westen gekommen sind, nicht allzusehr beachten müsse. Das aber ist ein sehr gefährliches Spiel, das Herr Cot hier treibt, es ist das Spiel mit dem Feuer, das diese Dreiheit Moskau-englische Opposition-Volksfront mit verbrecherischer Verantwortungslosigkeit treibt. Cot will nichts andres als die Verewigung des schweren Unrechts und der unhaltbaren Zustände, die in der Tschecho-Slowakei den Frieden Europas bedrohen, und was eine solche Aufforderung angesichts der Verschleppungstaktik in Prag, die mit Ausflüchten und Winkelzügen sich um die notwendige Lösung drücken will, bedeutet, braucht nicht erst noch näher erörtert werden.

Herr Cot wird wissen, daß hier ein Brandherd für Europa in der Tschecho-Slowakei besteht. Er wird gerade darum wohl diesen Brandherd bestehen lassen wollen; denn ihm und seinen Gesinnungsgenossen liegt an nichts anderm als daran, den Zündstoff auf dem Kontinent zu häufen.

A. R.

Der Einzug der Türken im Sandschak

Die Türken im Sandschak begrüßten begeistert die einrückenden türkischen Truppen und legten nach Landessitte geschlachtete Hammel als Freudenopfer nieder

Ganz Paris tanzt

Die traditionelle Feier des 14. Juli — Sinkendes Interesse am Aufmarsch der Volksfront

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 15. Juli

Paris war gestern völlig der Feier des Nationalfestes vom 14. Juli hingegeben. Das Fest hat dieses Jahr ein besonderes Gepräge, weil es eigentlich nur eine Art „Generalprobe" für noch größere Feierlichkeiten zum Empfang des englischen Königspaares am Dienstag nächster Woche war. Ueberall in der ganzen Stadt Paris waren vereint die Trikolore und die englische Flagge herausgehängt. Auf den Hauptstraßen der Stadt waren die festlichen Vorbereitungen für den Empfang des englischen Königspaares zum erstenmal wirklich fertiggestellt.

Das Bild der französischen Hauptstadt im Schmuck des traditionellen Erinnerungstages an die Erstürmung der Bastille und zugleich im Festesglanz zu Ehren des englischen Königspaares war heute weit farbenprächtiger als sonst. Die Truppenparade am Etoile-Platz und auf den Champs Elysées war wie immer einer der Höhepunkte des Nationalfeiertages. Fliegergeschwader von Le Bourget, Chartres und Reims, alles in allem etwa 5000 Flugzeuge, donnerten im Staffelflug über Paris, und damit war die große Parade zu Ende. Am Nachmittag marschierten

die sogenannten „Volksfrontparteien",

besser gesagt, die Marxisten und Gewerkschaftler, auf dem Bastille-Platz auf. Die linksbürgerliche Radikale Partei hat sich in diesem Jahr nur sehr mäßig oder gar nicht am Aufmarsch zur Erinnerung an die Gründung der Volksfront 1935 beteiligt. Diese Demonstration zeigte nur ein Heer allerdings harmloser Kleinbürger, die sich lediglich durch viele rote (darunter sowjetspanische) Fahnen und viele revolutionäre Inschriften einen etwas „martialischen" Charakter zu geben versuchten. Im ganzen marschierten dieses Mal etwa 50 000 Mann auf. „Es war also eigentlich nur ein Begräbnis", meint der „Figaro" ironisch, denn wo vor drei Jahren über eine halbe Million Menschen für das sogenannte Volksfrontideal hätten mobil gemacht werden können, sei jetzt noch nicht einmal der zehnte Teil erschienen. Uebrigens nahm keine offizielle Persönlichkeit, vor allem kein Minister mehr, an der Volksfrontkundgebung teil. Unterdessen gaben die staatlichen Theater Freivorstellungen, zu denen sich, wie immer, die Menge drängte. Endlich begann auf allen Straßen und allen Plätzen

der öffentliche Tanz,

und weil das Wetter wieder schön und heiß geworden war, und weil es viel Durst zu löschen gab, wurde die Festesfreude immer lauter, immer fröhlicher. Ein großes Feuerwerk schloß den heutigen Tag. Damit sind die Feiern nicht zu Ende. Heute und morgen wird weitergetanzt. In der nächsten Woche wird dann von vorn angefangen, denn dann feiert Paris die Ankunft des englischen Königspaares und damit die Entente Cordiale. Die Feste und Feiern nehmen vorläufig kein Ende. Es fragt sich nur, ob die Pariser Atem genug aufbringen, um auch wirklich durchzuhalten.

General List vierzig Jahre Soldat

× Wien, 15. Juli

Heute vollendet General der Infanterie List, der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, das 40. Dienstjahr in der Wehrmacht.

General der Infanterie List war bekanntlich von 1930 bis 1933 Kommandeur der Infanterieschule in Dresden, danach Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis IV. Nach einer kurzen Dienstzeit als Oberbefehlshaber der Gruppe 2 in Kassel ging General List am 1. April 1938 als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5 nach Wien. Auf seinem hohen Kommando in der Ostmark sind ihm jetzt grundlegende Aufgaben der Heeresorganisation, der Landesverteidigung und der einheitlichen Ausbildung der jungen Divisionen und ihres Führerkorps anvertraut.

•

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, begibt sich Ende der Woche zu Truppenbesichtigungen auf den Truppenübungsplatz Bergen.

Brief Daladiers an Chamberlain

Ein privates Schreiben — Vermutungen in Paris

× Paris, 15. Juli. (Durch Funkspruch)

Der Londoner Berichterstatter des „Figaro" erklärt, daß Ministerpräsident Daladier kürzlich ein persönliches Schreiben an Chamberlain gesandt habe, das dem Premierminister durch den französischen Botschafter in London überreicht worden sei. Der Inhalt dieser Botschaft sei nicht bekanntgegeben worden, doch vermute man, daß er sich auf die augenblickliche internationale Lage und besonders auf die Haltung der französischen Regierung bezüglich einer möglichen Verstärkung des französisch-tschecho-slowakischen Beistandsbündnisses bezogen habe. Man wisse nicht, wie die Antwort Chamberlains ausgefallen sei.

Auch das „Oeuvre" schreibt, Chamberlain habe dieser Tage ein privates Schreiben von Daladier erhalten, von dem er stark beeindruckt gewesen sei. Im englischen Unterhaus habe man darauf hingewiesen, daß der Inhalt dieses Briefes selbstverständlich außenpolitische Fragen behandelt habe, Daladier habe hieran wieder einmal die Ansichten Frankreichs über die Entwicklung der Angelegenheiten im Mittelmeer und besonders die französisch-englische Politik gegenüber Italien behandelt.

Das Rostocker Autobusunglück

1½ Jahr Gefängnis gegen den Fahrer beantragt

× Rostock, 15. Juli. (Durch Funkspruch)

Das Schnellverfahren wegen des Rostocker Omnibusunglücks wurde am Freitagmorgen mit den Ausführungen des Staatsanwalts fortgesetzt.

Der Staatsanwalt erklärte u. a., der Omnibuslenker Rehmer sei kein zuverlässiger Kraftfahrer, insbesondere nicht für einen über 30 Personen fassenden Ausflugsomnibus. Sein stärkstes Verschulden aber sei, daß er

seinen Wagen nicht in Ordnung

hatte. Zwei Sachverständige hätten festgestellt, daß die Bremswirkung nur noch etwa 50 v. H. der normalen Bremswirkung betrug. Der angeklagte Schrankenwärter Hutfilz habe rechtzeitig die Schranken geschlossen. Die Frage, ob der Schrankenwärter die Schranken wieder öffnen durfte (er habe ja den Omnibus in einer gewissen Not gesehen), beantwortete der Staatsanwalt dahin, daß in diesem entscheidenden Punkt ein Verschulden mit Sicherheit nicht festzustellen sei. Selbst der Vorgesetzte der Reichsbahn habe darin kein Verschulden gefunden. Der Staatsanwalt sah deshalb von einem Strafantrag gegen Hutfilz ab. Der angeklagte Omnibusführer Rehmer sei für den Tod eines Schülers und die Verletzungen andrer Kinder verantwortlich. Es müsse aber berücksichtigt werden, daß das Schicksal es habe gut abgehen lassen. Weiter habe Rehmer sich der Transportgefährdung und Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung und der Straßenzulassungsordnung schuldig gemacht.

Die Strafe müsse hart sein und abschreckend wirken.

Er beantragte deshalb gegen Rehmer 1½ Jahr Gefängnis und Aufrechterhaltung des Haftbefehls. Die Verteidiger beantragten Freispruch der beiden Angeklagten. Das Schöffengericht setzte die Verkündung des Urteils auf Mittwoch, 20. Juli, 12 Uhr fest. Der Haftbefehl gegen den Rostocker Schrankenwärter wurde aufgehoben.

(Siehe auch die Meldung auf Seite 10)

Der Mörder und Wilddieb Mieger hingerichtet

× Berlin, 15. Juli. (Durch Funkspruch)

Heute wurde am 27. März 1882 geborene Johann Wilhelm Mieger hingerichtet, der vom Schwurgericht in Frankfurt a. M. wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden ist.

Mieger, der seit mindestens zwanzig Jahren in den Wäldern des Taunus gewerbs- und gewohnheitsmäßig der Wilderei nachgegangen ist und dabei rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen bereit war, wenn sich ihm jemand hindernd in den Weg stellte, hat, wie ihm erst jetzt nachgewiesen werden konnte, am 31. Oktober 1917 den 63jährigen Forstmeister Birckenauer im Staatswald Oberhain i. T. erschossen und am 16. April 1937 gemeinschaftlich mit seinem wegen Totschlags zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilten Sohn den 55jährigen Waldwärter Ernst Hofmann im Walde von Köppern durch Messerstiche ermordet.

„Schneider Wibbel"

Müller-Schlösfers rheinische Komödie im Schauspielhaus

Was uns die Oper leider schuldig blieb: Marc Lothars heitere Oper „Schneider Wibbel", bringt uns jetzt das Schauspielhaus als letzte Neueinstudierung dieser Spielzeit: Müller-Schlösfers stets bewährte, ewig frische und erfolgreiche Komödie vom seligen Anton Wibbel, dem Napoleonsbesiegbiger, der sich selbst als „schöne Leich" erlebt und seine ideenreiche Fin als sein eigener Bruder zum zweiten Male heiratet.

•

Es ist immer wieder erstaunlich, wieviel echtes und im besten Sinne volkstümliches Leben in diesem rheinischen Lustspiel steckt, wie die tollsten Einfälle sich in ihrer Humorigkeit überschlagen — ohne dabei jemals die Balance zu verlieren und ins schwankhafte Schlingern zu kommen. Das macht das Herz, das dahinter schlägt; es läßt keine falschen Töne aufkommen, und weiß selbst im Allzumenschlichen die Grenze zwischen Witz und Mätzchen zu wahren.

Diese menschliche Ueberlegenheit, verbunden mit einer volkstümlich-dichterischen Substanz sind fraglos die Hauptstützen „Schneider Wibbels". Aus ihnen heraus wächst immer und überall Freude und Fröhlichkeit. Sie machen das Antönche, das im Spiel nicht totzukriegen ist, auch für die Bühne unsterblich.

•

Das eine ist sicher: solange es Spieler gibt, die um den Reiz eines echten Komödiantentums wissen, wird es einen Anton, eine Fin, einen Mölfes und auch einen Knipperling geben. Denn das sind Rollen, die über das Mimische hinaus Sinn für — sagen wir — einen richtigen Spaß verlangen und zuweilen kindlich reine Freude am Spielerischen, man könnte fast sagen, Hingabe ans Spielerische. Nur so finden diese Rollen den Weg zum Zwerchfell und zum Herzen zugleich und lassen die Zuschauer sich an der ganzen Köstlichkeit des rheinischen Humors laben.

•

Wenn von der Aufführung im Schauspielhaus in diesem Sinne als von einem wirklichen Labsal gesprochen werden kann, so mag damit gleich das Wesentliche verraten sein: ein voll besetztes Haus folgte mit sichtlicher Begeisterung und herzhaftem Gelächter dem frohen Schelmenstück. Und wir sind sicher, daß es

Erich Ponto und Alice Verden

nicht ein „Amüsement" so ganz allgemein, sondern ein wirklich dauerhaftes Vergnügen war, das fraglos dazu angetan ist, die Sommer- und Ferienlaune nicht unbeträchtlich zu heben.

•

Zweifellos fällt Erich Ponto dabei das Hauptverdienst zu. Sein Schneider Wibbel hat — wenn man das sagen kann — volkstümliches Format, er ist in einer vollkommenen Weise Mensch und Komiker zugleich, so daß man bei aller Lustigkeit zuweilen von soviel schauspielerischer Lebendigkeit gepackt wird. Es ist unschwer zu spüren, wie seine Darstellung oft mit köstlichen Nuancen die Grenzen der Komödie weitet. Und neben ihm steht die Fin, Alice Verdens. Sie ist eine Partnerin, bei der sich der männlich bestimmte Mutterwitz des Pontoschen Wibbel zu weiblich sprunghaften „Ideen" verdichtet, was hier nicht weniger zu bedeuten hat, als daß sie ihre Rolle abseits von jeder neckischen Spitzbüberei und biederen Betulichkeit zu einer wirklich überlegen lächelnden und lenkenden „Frau Meisterin" verdichtet. An ihrer Seite erscheint der Mölfes Peter Hamels, wie er erscheinen muß: als lauter, wohl auch mal vorlauter, netter, guter Junge, nicht ungeschickt, aber ahnungslos. Das ist schauspielerisch ebenso treffend abgetönt, wie Walter Kottenkamps Knipperling bunt und vielgestaltig und mit überlegener Gestik sich zu bewegen weiß.

•

Und fragt man nach den andern, die das vergnügliche Spiel um Meister Wibbel beleben, nach dem Heubes (Wolf Paetow) und Krönkel (Werner Hessenland), dem Zimpel (Alfons Mühlhofer) und Fläsch (Frank Oswald), der Bänkelsängerin (Hedda Overbeck), dem Pangdich (Willi Kleinoscheg), dem Fibtes (Walter Liedtke), dem Polizisten (Christian Schmieder) und wie sie alle heißen, köstliche Typen sind es, so zahlreich wie mannigfach, die in Spiel und originneller Kostümierung (Elisabeth v. Auenmüller) jeder seine persönliche Note haben.

•

Nicht zuletzt darum vermag die Spielleitung Georg Niesaus (in der rheinischen Biedermeierkulisse von Rudolf Benus) Bilder von verblüffender szenischer Unmittelbarkeit zu stellen und eine abgerundete Komödienatmosphäre zu schaffen (bis zum Duft des „sauren Kappes"). Mit schöner Zurückhaltung in allen Dingen findet er den rechten Weg zum Zuschauer, lenkt die fast groteske Trauerversammlung aus der Karikatur in humoristische Bahnen und steuert das fäbelsuchtelnde Schinkbild mit Geschick am Abgrund des Klamauks vorbei.

•

Das war also wieder einmal „der Wibbel": ein lustiger Spielzeitschluß, ein guter Spielzeitschluß. Das Schauspiel konnte sich keinen besseren Abgesang wünschen. Und wenn wir, wie gesagt, den „Wibbel" auch eigentlich lieber von der Oper gehört hätten, so trösten wir uns angesichts dieser ausgezeichneten Komödienaufführung mit dem optimistischen Wahlspruch ihres Dichters: „Wat mer mit kann ändere, muß mer lasse schlendere."

Werner Dopp

„Von Gluck bis Strauß"

Sommerzyklus der Dresdner Philharmonie

Diener v. Schönberg

Die Dresdner Philharmonie veranstaltet einen Sommerzyklus, der sich über die Monate Juli und August verteilt. In vier Konzerten wird ein Querschnitt durch die deutsche sinfonische Musik gelegt, werden wichtige Kapitel einer deutschen Musikgeschichte aufgeblättert. „Von Gluck bis Strauß" — das ist ein Reichtum ohnegleichen, und seiner sollen wir auch in diesen konzertarmen Sommerzeiten teilhaftig bleiben.

Das erste Konzert gestern abend begann mit der Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" von Gluck, die eine ungemein eindrucksvolle Wiedergabe erfuhr. Paul van Kempen, der mit diesen Konzerten sein Orchester über den Sommer hinweg „in Form" hält, läßt die statuarische Dramatik des Werkes hörbar werden, die Ouvertüre wird zum Musikdrama im Wagnerschen Geist, aber in der ehernen, klassischen Gluckschen Haltung.

Das Dramatische, darüber hinaus das Dämonische betonte der Solist des Abends, Dr. Karl Heinrich Diener v. Schönberg, auch in seiner Interpretation des Mozartschen d-Moll-Klavier-Konzertes. Also keine Spur von tändelnder Rokokospielerei, keine Fälschung zum Niedlichen hin, sondern die wahre Größe, die Mozart hat. Dank einer tadellosen Technik konnte Diener v. Schönberg diese Auffassung überzeugend durchführen und erwarb sich die hellen Sympathien des Publikums.

Den zweiten Teil des Konzertes machte die siebente Sinfonie Beethovens aus, die wieder ihre in der Kempenschen Deutung so urtümlich drängende, mitreißende Kraft ausstrahlte.

Der stürmische Beifall galt gleichermaßen Paul van Kempen und seinem trefflichem Orchester.

Dr. Karl Laux

Dresden und Umgebung

Ein Junge, ein Kleeblatt und ich

Manchmal erscheint einem die Welt grau und trostlos. Man hat sich auf etwas gefreut, es sich bereits in den leuchtendsten Farben ausgemalt — und nun ist es nicht in Erfüllung gegangen. Ach — das ganze Leben wird gemurrt! Und statt den Kopf nun gerade hoch zu tragen, dämmert man verdrossen durchs Land.

So auch ich. Ich sah wohl verärgert den Staub auf der Straße, aber nicht den blauen Himmel über mir. Ich hatte es satt, ganz einfach.

Plötzlich taucht ein Junge vor mir auf. „Wollen Sie die Kleeblätter haben?“ fragte er und hielt mir in seiner Kinderfaust ein grünes Büschel entgegen.

Das Nein lag auf der Zunge. Aber — da zählte ich: eins, zwei, drei, vier Blättchen an einem Stengel. Ein vierblättriges Kleeblatt — das konnte ich nicht zurückweisen.

„Woher hast du es denn?“ fragte ich den Knirps. Er zeigte über den Feldweg hinter der Scheune. „Am Rand der Kleebrache abgepflückt — es wachsen viele dort!“ — „Viele mit vier Blättchen an einem Stengel?“ „Nu!“ nickte er. Dann hielt ich es in der Hand und bewunderte die zarte Zeichnung. Und bald badete das Auge im lichtgrünen Meer des Kleefeldes — und ich hörte die Lerche wieder singen hoch oben im Flimmergewölk des jungen Tages.

Und wenn ich jetzt über die Ursache meiner Verärgerung nachdenke, da erscheint sie mir nicht mehr der Rede wert. Schade um die vertrauerte Zeit — ist doch jede Minute frohen Erlebens ein kostbares Geschenk. Das will ich mir für die Zukunft merken. Und darum habe ich dem „immergrünen“ Klee einen Ehrenplatz eingeräumt. E. K.

Sachsen — ein Mosaik

„Sachsenheimat. Ein Mosaik aus tausend bunten Steinchen“ war der Leitgedanke eines Vortrags, den Regierungsdirektor Arthur Graefe in der Sendereihe „Sachsen am Werk“ im Rundfunk hielt. Er bot eine äußerst wirkungsvolle Darstellung sächsischer Leistungen. Von den großen Zielsetzungen des Heimatwerkes Sachsen ausgehend, legte er die Bedeutung des sächsischen Raumes für die gesamtdeutsche Kultur, Wirtschaft und Industrie dar. Sachsen, eines der industriereichsten Länder Europas, das man den „Modellbau des Reiches“ oder ein „Deutschland im kleinen“ genannt hat, bewies nicht nur mit seinen kulturellen und wirtschaftlichen, sondern ebenso mit seinen politischen Leistungen, daß es mit an der Spitze aller deutschen Stämme marschieren darf. Sachsen schenkte dem deutschen Volk Freiheitskämpfer vom Schlage eines Ferdinand v. Schill und Theodor Körner. Der Sachse J. G. Fichte hielt in Berlin seine zündenden „Reden an die deutsche Nation“. Preußens Geschichtsschreibung kam aus der Feder des Sachsen Heinrich v. Treitschke. Im Weltkrieg erfochten Helden wie Immelmann Sieg um Sieg für das Vaterland. Meisterwerke deutscher Kunst gingen vom Sachsenland hinaus in alle Welt. Die Lausitz, das Elbeland, das Erzgebirge und nicht zuletzt das Vogtland zeigen ein bodenständiges Volkstum, das in seiner Vielfalt seinesgleichen sucht. So gibt es keine große Leistung in Kultur, Politik oder Wissenschaft, an der nicht Sachsen maßgeblich beteiligt wäre.

Wer sich über Sachsens bedeutenden Anteil am gesamtdeutschen Wirtschafts- und Kulturleben genau informieren will, kann das am besten in der großartigen Sachsenschau „Sachsen am Werk“ tun, die in unauffälliger Weise die Vielfalt des Sachsengaues vorüberziehen läßt. Kr.

Der größte Globus der Welt — in der Jahresschau. Der größte einwandfrei geographisch richtige Globus der Welt befindet sich in der Jahresschau „Sachsen am Werk“. Der Maßstab beträgt 1:12 000 000 und der Durchmesser 1,60 Meter.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

„Das blonde Gespenst“ / Universum

Der Einfallsreichtum des amerikanischen Films ist bewundernswert. Mit einer köstlichen Spukgeschichte, die ihre Handlung aus einer Novelle schöpft, wissen sie auf eine angenehme und effektreiche Art zu unterhalten. Allein der Einfall ist bezaubernd. Ein reiches Ehepaar, das sich eigentlich nach menschlichem Ermessen im Jenseits befinden müßte, unternimmt als Spuk eine Erziehungsaktion an einem etwas trotteligen Ehemann. Die Komik dieses Einfalls erscheint etwas drastisch, aber in dieser Aufmachung entbehrt sie durchaus nicht eines gesunden, wenn auch etwas primitiven Humors. Die ganze Heiterkeit liegt immer in der Situation und ist wirklich nicht ganz neu. Aber wie sie hier geboten wird, als artistische Spielerei, das ist schon ungemein gekonnt. Die photographischen Effekte sind in dieser Anwendung in der Kinderzeit des Films ein beliebtes Mittel gewesen. Sie zeigen hier noch einmal, in einer reifen Form, wie vielgestaltig und verwendungsreich die reinen technischen Mittel sind, die der Film seinen Bearbeitern bietet. Diese verblüffende Art der Verwandlungen ist sehr anziehend. Sie gibt Anlaß zu den humorvollsten Situationen, die der Regisseur Norman Z. McLeod restlos ausnutzt. In seinen Verulkungen und Uebersteigerungen geht er weiter, als es üblich ist. Durch die Rahmenhandlung wird die Szenenfolge leicht miteinander verbunden. Die bildhafte Aufgliederung des Stoffes erlaubt unzählige kleine und nette Einfälle, die den Witz des Spieles geschickt pointieren und überlegungslos von Verblüffung zu Verblüffung führen. Neben der Photographie wird die Spukhaftigkeit der Bildfolge durch die originelle Musik noch gesteigert, die witzig und bizarr die Handlung einführt. Wie immer zeigt sich die sorgfältige Auswahl der Schauspieler erfolgreich. Constance Bennet verleiht dem Gespenst puppenhafte, aber sympathische Züge. Cary Grant erledigt seinen Part mit der gewohnten Jungenhaftigkeit. Eindrucksvoll und wandlungsfähig ist Roland Young als Ehetrottel. Der Film ist gut synchronisiert. Kh. Junkersdorf

— **Anonym zwecklos.** Einer Mitteilung des Tierschutzvereins Dresden entnehmen wir: „Beim Tierschutzverein gehen in steigender Zahl Anzeigen ohne Unterschrift oder mit erdichteter Namensangabe ein. Der Verein weist darauf hin, daß anonyme Anzeigen nicht erledigt werden. Eine Namens-Preisgabe des Anzeigeerstatters erfolgt dem Angezeigten gegenüber nicht, denn der Tierschutzverein ist nach einem im vorigen Jahr ergangenen Reichsgerichtsurteil nicht verpflichtet, die Namen der Anzeigeerstatter bekanntzugeben.“

Wachsender Arbeitermangel in Sachsen

Der Arbeitseinsatz im Juni: neues Sinken der Arbeitslosenziffer

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit:

Nachdem in den Vormonaten der anhaltend gute Beschäftigungsgrad der gesamten Wirtschaft und insbesondere die volle Inbetriebnahme der Außenarbeiten es ermöglicht hatten, die Zahl der Arbeitslosen bis auf einen geringen Rest zu senken, gelang es im Berichtsmonat infolge des fortdauernden Bedarfs an Kräften aller Wirtschaftszweige, den verbleibenden Bestand abermals um 5515 Arbeitslose zu vermindern. Am 30. Juni waren bei den sächsischen Arbeitsämtern nur noch 35 395 Arbeitslose gemeldet; es entfallen damit auf 1000 Einwohner 6,8 Arbeitslose. Seit dem winterlichen Höchststand im Januar 1938 sind 98 707 Kräfte wieder untergebracht worden.

Von dem vorhandenen Rest an Arbeitslosen sind 48,5 Prozent nicht mehr voll einsatzfähig. Bei den ungelernten Arbeitern beträgt dieser Anteilsatz sogar 70,6 Prozent. Der Einsatz der Kräfte gestaltet sich aus diesem Grunde immer schwieriger, und der bisher schon bei den Fachkräften herrschende Mangel dehnt sich auch auf Hilfsarbeiter aller Art aus. Dazu kommt, daß von den noch gemeldeten Arbeitslosen nur 9,1 Proz. für den Ausgleich geeignet sind. Die gleiche Erscheinung macht sich auch in allen übrigen Landesarbeitsamtsbezirken bemerkbar, so daß selbst im Wege des überbezirklichen Ausgleichs nicht mehr genügend und geeignete Kräfte beschafft werden können.

Die größte Abnahme haben nochmals die ungelernten Arbeiter zu verzeichnen. Auch das Verkehrsgewerbe, die Metallindustrie, das Spinnstoffgewerbe sowie das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe sind stark an dem Rückgang der Arbeitslosenziffer beteiligt. Ebenso weisen die Gruppen der Angestelltenberufe ein erfreuliches Sinken auf.

Von den 34 Arbeitsamtsbezirken sind die drei großstädtischen Aemter Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie der Arbeitsamtsbezirk Burgstädt mit 18,1, 11,0, 9,2 und 10,4 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner ausschlaggebend für den Durchschnitt im Landesarbeitsamtsbezirk mit 6,8. Alle übrigen Bezirke liegen unter diesem Anteilsatz. Am günstigsten stehen die Aemter Dippoldiswalde mit 0,4, Kamenz mit 0,6 sowie Borna und Grimma mit je 0,9 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner.

Lagererleben immer schöner

Alte Kämpfer sprechen zur Hitlerjugend

Im ganzen Reich haben sich, wie bereits gemeldet, alte verdiente Mitkämpfer des Führers, die an hervorragenden Stellen in Partei und Behörde tätig sind, bereit erklärt, in den Sommerlagern der Hitlerjugend zu sprechen.

Die sächsische Hitlerjugend erwartet diese Männer mit der ganzen Gläubigkeit, die junge Herzen aufbringen können, wenn sie vom Kampfe der Bewegung aus berufenem Munde hören. Kein Buch, keine Unterrichtsstunde in der Schule kann ihnen das Erlebnis der Kampfzeit so nahe bringen, wie der wahre Tatsachenbericht aus lebendigem Geschehen heraus. Männer wie Reichssendeleiter Hadamovsky, Regierungsrat Wolfgang Diewerge, Stoßtruppredner Professor Hanns Ebner, stellvertretender Gauleiter H. Sieckmeier u. a. m. werden in den nächsten Tagen Gäste der Sommerlager sein.

Pimpfe auf großer Fahrt

Fleißig wurde am Vorabend der Tornister nochmals gepackt. Da kam noch dies und jenes dazu, es sollte alles hinein. Dann kam eine kurze Nacht, denn in der fünften Morgenstunde trafen sich die Jungen schon wieder zur Fahrt nach dem Stellplatz am Kaiser-Wilhelm-Platz und den umliegenden Straßenzügen.

Jetzt können die Ferien erst richtig beginnen. Vergessen sind alle kleinen Alltagssorgen, und zwei Wochen ungebundenen Lagerlebens sollen folgen. Am Stellplatz wurde alles eingeteilt, und die Führer zählten gewissenhaft ihre Jungen. Es fehlte niemand. Jeder wollte mit und war zur Stelle. Mit den dumpfen Takten der großen Landsknechtstrommeln wurde zum Neustädter Bahnhof marschiert. Und gar bald lugten die frohen Gesichter aus den Fenstern der Abteile. Unter brausenden Rufen verließ Zug auf Zug die Bahnhofshalle.

Die Fahrt ist dieses Jahr nicht so lang. In der Mark werden die Zeltstädte noch am heutigen Tage entstehen, und das Lagerleben kann beginnen. Am 27. Juli kehrt unsre Dresdner Jugend wieder zurück. Braungebrannt, gesund und munter kann sie dann noch drei Wochen Ferien genießen, bevor die Schulen ihre Pforten wieder öffnen. Sdm.

•

Am Mittwochmorgen starteten in Dresden zwanzig Fahrer der sächsischen Motor-HJ. zu einer Fahrt durch Deutschland, die von Dresden zunächst nach Berlin und dann über Bomst führt, wo den Sommerlagern der sächsischen Hitlerjugend ein Besuch abgestattet wird, weiter geht es dann nach Breslau und von da aus zurück nach Dresden. — Diese Fahrt wird erneut die Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der sächsischen Motor-HJ. unter Beweis stellen, wie so oft schon in allen möglichen Wettbewerben.

Oesterreichfahrt des Obergaues Sachsen

Die SK.-Abteilung des Obergaues führt vom 15. bis 31. Juli drei Fahrten nach Oesterreich durch, und zwar in drei Gruppen zu je 15 Mädeln nach Wien und weiter nach der Steiermark, nach Kärnten und nach dem Salzkammergut. Nach einer gemeinsamen Schulung in Plauen, wo die Mädel ihre Vorkenntnisse für die Fahrt noch vertiefen und erweitern, fahren sie am 16. Juli von da aus ihren Zielen zu.

Die Mädel wurden für diese Fahrt so ausgewählt, daß jedes einzelne Heimabende, Elternabende oder Dorfabende durchführen kann. Sie werden also mit dem örtlichen BDM. jeweils zusammenkommen und so oft wie möglich eine der obengenannten Veranstaltungen durchführen. Voraussichtlich treffen alle drei Gruppen am 31. Juli in Salzburg wieder zusammen, wo eine gemeinsame Schlußkundgebung mit den dortigen BDM.-Einheiten geplant ist. Von da aus fahren die 45 Mädel gemeinsam wieder zurück nach Dresden.

(Man beachte auch den Artikel „Sachsenjugend im Sommerlager“ auf Seite 1 vorliegender Ausgabe)

Verstärkte Zusammenarbeit wird helfen

Abschluß der deutsch-englischen Wirtschaftsstudentenkonferenz

In Dresden hielt vergangene Woche — wie wiederholt berichtet — der Deutsche Kreis für internationale studentische Zusammenarbeit eine deutsch-englische wirtschaftswissenschaftliche Konferenz ab, die mit einem Teenachmittag auf dem Louisenhof in Bad Weißer Hirsch ihren Abschluß fand und die als voller Erfolg angesehen werden darf. Das Thema der Konferenz, die wirtschaftliche Lage und Handelsentwicklung Deutschlands und Großbritanniens seit 1931, wurden in der Weise behandelt, daß der Standpunkt der beiden Delegationen zu den Einzelfragen zunächst in Kurzreferaten dargelegt wurden, an die sich dann die allgemeine Diskussion anschloß.

Die englischen Wirtschaftswissenschaftler zeigten naturgemäß größtes Interesse für die typischen Methoden der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung. Die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einiger Maßnahmen, wie z. B. der Reichswerke Hermann Göring, die im Ausland oft mißverstanden wurde, wurde ihnen im Laufe der Tagung verständlich. Natürlich verblieb ein Rest, indem aus weltanschaulichen oder politischen Gründen eine Uebereinstimmung gar nicht erwartet werden durfte. Es war aber für die englischen und deutschen Teilnehmer gleichermaßen aufschlußreich, in vielen Fragen die verschiedenen Standpunkte klar gegeneinander abzugrenzen.

Die deutsche Delegation hatte darüber hinaus Gelegenheit, interessante Einblicke in die wirtschaftliche Struktur des englischen Weltreiches zu nehmen. Außerhalb der Sitzungen konnte in persönlichen Gesprächen der Teilnehmer über die verschiedensten politischen und kulturellen Fragen manches Vorurteil beseitigt werden.

Der Leiter des deutschen Sekretariats für Internationale studentische Zusammenarbeit, Dr. Calließ, fand als Veranstalter der Konferenz auf dem abschließenden Empfang den Beifall sowohl der Deutschen wie der Engländer, als er dem Wunsche Ausdruck gab, so oft wie möglich ähnliche Tagungen abzuhalten, in denen Vertreter der zukünftigen geistigen Führung Deutschlands und Großbritanniens sich nicht nur persönlich kennenlernen, sondern in der Aussprache über konkrete Fragen eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Nationen anbahnen helfen.

— **Die Grünanlagen des Kaiser-Wilhelm-Platzes** werden vor dem Haus der Landesversicherungsanstalt umgestaltet. Nach der Königstraße wurde die Anlage aus verkehrstechnischen Gründen erweitert. Der die Fläche durchschneidende Mittelweg fällt weg, dafür werden zwei schattige Parkwege neben den gepflasterten Gehsteigen angelegt und reichliche Sitzgelegenheiten geschaffen werden. Die Entfernung von Gebüschen gibt Luft und Licht besseren Zutritt. Die störenden Eisengitter werden beseitigt. So entsteht eine gefällige Anlage, die später durch die Umgestaltung des Geländes um das Torhaus selbst und durch Schaffung eines Kinderspielplatzes vollendet wird.

— **600 Tiroler kommen nach Sachsen.** Unlängst erst haben 600 österreichische Hitlerurlauber aus dem Gau Kärnten nach erlebnisreichem Erholungsaufenthalt im schönen Sachsen die Heimreise angetreten und schon steht die Ankunft eines zweiten Sonderzuges mit wiederum 600 „illegalen“ Kämpfern, diesmal aus dem Gau Tirol, bevor. Am Sonntag werden die Kameraden aus der Heimat Andreas Hofers eintreffen. Sie verlassen Innsbruck am Sonnabend und kommen auf dem Hauptbahnhof Dresden am Sonntag 12.17 Uhr an. Bis Dresden fahren 187 Urlauber, von denen 119 nach Bautzen, Dippoldiswalde, Großenhain, Kamenz, Löbau, Meißen, Pirna und Zittau weiterreisen. Die übrigen Fahrtteilnehmer werden ihren Urlaub in andern Kreisen unsres Gaues verbringen.

— **Wiedersehensfeier der Nachrichtentruppe.** Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der sächsischen Nachrichteneinheiten treffen sich vom 26. bis 29. August alle Angehörigen dieser Truppe zu einer Wiedersehensfeier in Dresden. Am 26. August wird die Wiedersehensfeier um 19 Uhr mit einem Biwak der Nachrichtentruppe auf dem Hellergelände hinter der Flakkaserne eröffnet. Am 27. August erfolgt um 14 Uhr die Führung der bis dahin eingetroffenen Kameraden durch Dresden und um 20 Uhr die Begrüßung im städtischen Ausstellungspalast. Für den 28. August sind die Enthüllung und Einweihung einer Erinnerungstafel in der Uebigauer Kaserne und am Nachmittag Vorführungen der aktiven Truppe vorgesehen.

— **Dankbare Schüler.** Im Sinne der Stiftungsbestimmungen konnten in diesem Jahre 35 würdige und bedürftige Söhne Dresdner Gewerbetreibender, die Schüler der Technischen Lehranstalten der Stadt Dresden sind, mit Beihilfen aus der seit 7. Januar 1914 bestehenden Pflaumer-Stiftung bedacht werden. Die dankbaren Empfänger schmückten die Ruhestätte des edlen Stifters auf dem Waldfriedhof Weißer Hirsch.

— **Hauswirtschaftliche Berufsausbildung wird neu geregelt.** In Unkenntnis der Bestimmungen sind häufig auf Grund der Einführung des weiblichen Pflichtjahres Anmeldungen zum Besuch der Haushaltungsschulen zurückgezogen worden. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat deshalb in einem Erlaß nochmals klargestellt, daß alle Berufe, zu denen der Besuch der Haushaltungsschulen in besonderem Maße hinführt, die Ableistung des Pflichtjahres nicht erfordern. Es sind dies alle landwirtschaftlichen, pflegerischen, sozialen und sozialpädagogischen Berufe. Im Verlaufe der Berufsberatung soll dies klar zum Ausdruck gebracht werden, denn gerade zu diesen Berufen sollen die jungen Mädchen nach wie vor nach Möglichkeit besonders hingelenkt werden. Im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister wird gleichzeitig angekündigt, daß demnächst eine Neuregelung der hauswirtschaftlichen Berufsausbildung zu erwarten ist, aus der sich eine Reihe von Aufstiegsmöglichkeiten in den hauswirtschaftlichen Berufen ergeben werden.

— **Straßenbahnnachrichten.** In der Nacht zum 16. Juli von 0.30 bis 4.30 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf der Strehlener Straße in der Richtung nach Postplatz umgeleitet: Linien 7/8 zwischen Albertplatz und Postplatz über Augustusstraße, Marienbrücke, Ostraallee. Linien 15/25 zwischen Wettiner Straße und Postplatz über Marienbrücke, Ostraallee.

Scherl Bilderdienst

Professor Richard Klein (München) ist wiederum der Schöpfer der Reichsparteitagsplakette, die wir hier im Bilde zeigen

SA.-Männer vorbildlich auch im Leistungskampf!

Der Führer der Gruppe Sachsen, SA.-Obergruppenführer Schepmann, hat folgenden Tagesbefehl zum zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe erlassen:

Zum zweiten Male treten die Betriebe der deutschen Wirtschaft in den Leistungskampf der deutschen Betriebe ein, um unter Beweis zu stellen, daß sie Anspruch auf Anerkennung als aufbauwillige Zelle der deutschen Volkswirtschaft erheben.

Diese einzig dastehende nationalsozialistische Gemeinschaftsaktion soll nach dem Willen des Reichsleiters Pg. Dr. Ley von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang annehmen. Das soziale Selbstverantwortungsbewußtsein jedes einzelnen soll dem nationalsozialistischen Geist in den Betrieben zum Durchbruch verhelfen. Wir alle sind uns bewußt, daß nur dieser Geist auf allen Gebieten Voraussetzung für die Einsatz- und Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist.

Die großen nationalen Aufgaben unsrer deutschen Wirtschaft kann der einzelne nicht besser unterstützen, als wenn er sich selbst tatkräftig für dieses Ziel einsetzt. Ich verlasse mich auf meine SA.-Führer und -Männer als die unerschütterlichen Vorbilder nationalsozialistischer Haltung und erwarte, daß alle SA.-Angehörigen, sowohl Betriebsführer als auch Gefolgschaftsmann, sich von niemanden in ihrer Opfer- und Einsatzbereitschaft übertreffen lassen.

Ich habe die Gewißheit, daß in zunehmendem Maße SA.-Angehörige als Betriebsführer und Betriebsobmänner am Nationalfeiertag des deutschen Volkes vom Führer die Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ und vom Gauleiter die Auszeichnung mit dem Gaudiplom in Empfang nehmen können.

Der Führer der Gruppe Sachsen
Schepmann,
Obergruppenführer

•

Die Anmeldung hat begonnen

Veranlaßt durch ein Schreiben des Gauobmannes der DAF., das an alle Betriebe und Werkstätten des Gaues ging und durch zahlreiche Aufrufe in der Presse, sind nun die ersten Anmeldungen für den 2. Leistungskampf der deutschen Betriebe bei den Dienststellen der DAF. eingegangen. Zuerst meldeten sich überall wieder diejenigen Betriebe, die schon im vergangenen Jahre teilgenommen haben, ganz gleich, ob sie dabei eine Auszeichnung erlangen konnten oder nicht. Erfreulicherweise sind aber auch schon zahlreiche Anmeldungen von solchen Betrieben eingegangen, die am 1. Leistungskampf aus irgendwelchen Gründen nicht teilnahmen.

Die Gauwaltung Sachsen der DAF. bittet alle Betriebsführer — auch der kleinen und kleinsten Betriebe mit keinen oder nur wenigen Gefolgschaftsmitgliedern —, die Anmeldung nicht hinauszuzögern, sondern sie unverzüglich bei der nächsten DAF.-Dienststelle abzugeben. Mit einer Verlängerung des Meldetermins, der bis zum 31. Juli läuft, ist nicht zu rechnen.

Wer noch keinen Brief des Gauobmannes oder keine Meldebogen erhielt, wird gebeten, diese sofort bei der nächsten DAF.-Dienststelle anzufordern.

Am 2. August wird die Gauwaltung Sachsen den 2. Leistungskampf der deutschen Betriebe für den Gau Sachsen mit einem Appell in den Wanderer-Werken in Chemnitz eröffnen. An diesem neuartigen und bedeutsamen Eröffnungsappell werden Betriebsführer und Betriebsobmänner aus ganz Sachsen teilnehmen.

Könner lernen kochen

„Lehrling — jedermann“, haben nach dem guten alten Sprichwort die Frauen und Töchter Dresdner Gastwirte gedacht, als sie sich zur Teilnahme an dem zehntägigen Kursus meldeten, den die DAF., Fachabteilung Gaststätten, speziell für sie abhält. Im Waldschlößchen stehen sie nunmehr an Herd und Anrichte und bereichern ihre Kenntnisse — und der Leitstern für ihre Arbeit ist der Vierjahresplan. Denn auch für das Gastwirtsgewerbe bringt er eine Fülle neuer, wichtiger Aufgaben. Tausende von Zentnern an Nahrungsmitteln gehen tagtäglich durch die Küchen der deutschen Gaststätten — Werte, die in die Millionen gehen. Also muß nicht zuletzt gerade hier der Hebel angesetzt werden im Kampf dem Verderb, in der Resteverwertung und vor allem auch in der Verbrauchslenkung. So z. B. hinsichtlich der Verwendung von See- und Flußfisch.

Dazu gehören natürlich praktische Kenntnisse, wie sie bei diesem Lehrgang denn auch in verschiedenster Richtung vermittelt werden — Zubereiten, Kochen, Dämpfen, Dünsten, Grillen usw. Aber auch das Einkaufen ist eine Wissenschaft, von deren Beherrschung viel abhängt. Und — eine Gastwirtsfrau, die von Ernährungsphysiologie nichts weiß? Nichts von Diätküche und Krankenkost? Ausgeschlossen! Das gehört heute unbedingt dazu, um einen Betrieb neuzeitlich zu führen. Hygiene im allgemeinen und im besonderen auf das Gaststättengewerbe zugeschnitten, darf im Lehrplan nicht fehlen, ebensowenig Aufklärung über Berufskrankheiten. Kalkulation, einschlägige Gesetzgebung, Haftpflicht, Steuerliches — wie vielseitig ist doch der Beruf des Gaststätteninhabers! Deshalb die alte Weisheit: ohne eine tüchtige Frau geht es im Gaststättenbetrieb nicht. Der Wert dieser Lehrgänge steht also außer Zweifel. Kochmeister Starke als deren Leiter ist der tüchtige Fachmann auf diesem Vielerlei von Gebieten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Neun Opfer des Trebsener Unglücks

Das schwere Verkehrsunglück am unbeschrankten Bahnübergang der Staatsstraße Wurzen—Grimma unweit des Bahnhofs Trebsen, über das wir gestern bereits berichteten, hat bis jetzt 9 Todesopfer gefordert.

Etwa eine Stunde nach dem Unglück traf ein Hilfszug der Reichsbahn aus Leipzig-Engelsdorf ein. Ebenso war ein Verkehrsunfallkommando und die Staatsanwaltschaft aus Leipzig schnell zur Stelle. Da der Fahrer des Unglückswagens ebenfalls schwer verletzt ist, kann zunächst über den genauen Hergang des Unglücks noch nichts gesagt werden.

Ueber den Hergang des entsetzlichen Verkehrsunglücks, des schwersten, das sich seit Jahren im Gau Sachsen ereignet hat, geht uns noch folgender Sonderbericht zu:

Das schwerste Unglück seit Jahren

Wer von Grimma aus in Richtung Wurzen die Landstraße benutzt, muß kurz vor der Stadt Trebsen die Eisenbahnlinie Trebsen—Brandis—Beucha überqueren. An diesem Bahnübergang, der nicht durch Schranken gesichert ist, ereignete sich die Katastrophe. Der erste Reiseomnibus war etwa 4 Kilometer voraus, als der zweite aus noch nicht geklärten Gründen gegen den rangierenden Güterzug fuhr. Beim Eintreffen der ersten Hilfe, die von der Freiwilligen Feuerlöschpolizei und der Sanitätskolonne Trebsen geleistet wurde, fand man den mit 35 Personen besetzten Wagen teils vor, teils unter dem zweiten Güterwagen liegend vor.

Aus dem hinteren Wagenteil konnten die meisten Insassen, die verschieden schwere Verletzungen erlitten hatten, geborgen werden. Wegen der gewaltigen Hitzeentwicklung konnten die Helfer aber nicht bis zu allen in den Trümmern eingeklemmten Fahrgästen vordringen. Als dann der Brand gelöscht war, barg man aus dem vorderen Wagenteil sechs verkohlte Leichen, die zunächst nicht namentlich festgestellt werden konnten. Eine weitere verkohlte Leiche wurde zwischen dem Omnibus und dem Hinterteil des Güterwagens gefunden. Die Verletzten wurden sofort in die umliegenden Krankenhäuser gebracht, die meisten nach Wurzen.

Die Namen der Toten

Bei diesen sieben Toten handelt es sich um: Fräulein Elli Busch, Frau Bertha Seidemann, Frau Herta Kunze, Frau Lydia Thümler, sämtlich aus Wildenhain, Frau Hedwig Heyl, Frau Else Schwörig, Frau Selma Zwinscher, sämtlich aus Ramsdorf.

Im Wurzener Krankenhaus ist Frau Alma Lange aus Ramsdorf ihren schweren Brandverletzungen erlegen. Das neunte Todesopfer ist Fräulein Berta Zwinscher aus Ramsdorf, die Tochter der tödlich verunglückten Frau Zwinscher. Sie starb auf dem Transport nach Borna.

Mehr oder weniger schwer verletzt sind 21 Personen. Davon befinden sich im Wurzener Krankenhaus fünf Schwer- und zehn Leichtverletzte. Lebensgefahr besteht bei diesen verletzten Personen nicht mehr.

Zwölf Güterzugswagen entgleist

Bahnhofsvorsteher rettet Personenzug

os. **Weißwasser (O.-L.).** Zwischen Weißwasser und Rietschen entgleisten auf der Strecke Kottbus—Görlitz die zwölf schwer beladenen Schlußwagen eines Güterzuges. Die Wagen stürzten zum Teil um und zerstörten das Gleis auf 600 Meter völlig. Menschenleben kamen nicht in Gefahr. Es gelang dem Bahnhofsvorsteher von Rietschen, einen nachfahrenden Personenzug rechtzeitig aufzuhalten. Nach elfstündigen Aufräumungs- und Bauarbeiten war die Strecke wieder befahrbar.

Verkehrsverbrecher am Werk

Von Verkehrssündern kann man nicht mehr sprechen, wenn man heute die Liste der Unfälle mit tödlichem Ausgang liest. Rücksichtslose Verkehrsverbrecher sind diese Menschen, die, disziplinlos und brutal, wieder vieler Volksgenossen Leben gefährdeten. Leider sind auch wieder viele dabei, die — Radfahrer vor allem — durch eigene Unvorsichtigkeit ihr Leben einbüßten.

So fuhr in Flur Bloßnitz bei Oschatz der Schmied Schelle aus Kahla mit seinem Kraftrad gegen einen Baum. Er war sofort tot. — In Zwickau geriet der 28jährige Martin Gläßner aus Irfchwitz mit seinem Motorrad gegen ein Lastauto. Gläßner starb kurz Zeit nach dem Unfall. Der Lenker des Lastautos wurde festgenommen. — In der abschüssigen Kurve am Rittergut Thoßfell (Vogtl.) fuhr der 32jährige Kraftfahrer Martin Hofmann aus Rehschkau gegen einen Prellstein. Er starb im Krankenhaus.

In der Nähe des Bahnhofs Wolfsgefährt wurde ein Ehepaar auf Fahrrädern von einem Lastzug mit Anhänger überholt. Im gleichen Augenblick, als der Lastzug an der Frau vorüber wollte, wurde diese unsicher und versuchte, sich mit der Hand am hinteren Teil des Kraftwagens abzustoßen. Die 35jährige Frau Hildegard Meyer aus Gera stürzte zwischen Motorwagen und Anhänger; sie wurde überfahren und war auf der Stelle tot. Den Fahrer des Lastzuges dürfte keine Schuld treffen.

•

× **Plauen.** **Auf der Staatsstraße Falkenstein—Plauen auf Flur Dorfstadt stießen der 23jährige kaufmännische Angestellte Werner Eckstein aus Auerbach und der in Plauen beschäftigte 25jährige und erst seit kurzer Zeit verheiratete Buchhalter Martin Böttiger mit ihren Krafträdern zusammen. Beide erlagen ihren Verletzungen.**

× **Halle.** Nachts geriet auf der Straße Holleben—Teutschenthal ein Auto ins Schleudern, als ihm ein anderer Wagen entgegenkam, und stürzte um. Zwei Insassen waren auf der Stelle tot; der dritte wurde verletzt. Der andre Wagen fuhr in schnellem Tempo davon; sein Fahrer soll das Unglück verschuldet haben.

mm. **Großenhain.** Am Donnerstagabend fuhr ein mit zwei Personen aus Großcotta bei Pirna besetztes Motorrad im Ortsteil Naundorf-Großenhain einem Postauto in die Flanke, als dieses von der Straße nach links abbiegen wollte. Der Winker des Kraftwagens war herausgelegt. Bei dem schweren Anprall fand der Fahrer des Motorrades, ein 41jähriger Fuhrgeschäftsinhaber, den Tod. Sein Stiefsohn erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch.

Ist die Weinernte in Gefahr?

Der Rebenschutzdienst des Reichsnährstandes an der Weinbau-Versuchs- und -Lehranstalt Hoflößnitz der Landesbauernschaft Sachsen stellt fest, daß infolge der öfteren Niederschläge und der darauffolgenden warmen Witterung die Gefahr der Beschädigung der Rebendurch echten Mehltau und falschen Mehltau groß wird. Es ist deshalb dringend notwendig, alle Weinberge mit Kupferpräparaten und — soweit noch Heuwürmer an den Trauben gefunden werden — mit Kupferarsenspritzmitteln sorgfältig von unten durchzuspritzen. Wichtig ist, daß die Trauben und die Blattunterseite getroffen werden.

Außerdem ist bei sonnigem Wetter, nachdem die Spritzbrühe angetrocknet ist, mit feingemahlenem Schwefel gründlich zu pudern. Bei sehr starker Sonne unterläßt man die Schweflung oder schwefelt von der Schattenseite der Rebenzeilen. Auch hier sind die Trauben und das ganze Laubwerk gründlich einzustäuben, aber keine Häufchenstreuung zu machen, weil dadurch Verbrennungen eintreten.

Ferner muß jetzt auch etwa vorhandener Unkrautwuchs niedergelegt werden, weil durch die Unkräuter unnötig viel feuchte Luft in den Zeilen entsteht, wodurch die Pilzvegetation gefördert wird. Ueberhängende Triebe, die wesentlich über die Drähte hinauswachsen, werden am besten gekürzt, so daß etwa drei, höchstens vier Blätter über den Drähten verbleiben und im ganzen, von der letzten Traube gezählt, etwa 7/8 Blätter.

Die gleiche Sorgfalt müssen auch Spalierrebenbesitzer im Kampfe gegen die Schädlinge anwenden, weil die Brutstätten an den Spalieren sehr häufig die Ausstreustätten des Ungeziefers und der Pilze für die Weinberge werden. Es gilt heute, haben Pflanzenertrag zu schützen und vor dem Untergang zu retten.

Soweit Aufklärung erforderlich ist, wird sie vom Rebenschutzdienst an der Weinbauanstalt kostenlos erteilt.

Dresden hatte noch nie den Pfiff einer Lokomotive gehört,

da fabrizierte Dr. med. Friedrich Adolph Struve schon sein Selters. Er ist Begründer der gesamten Mineralwasserindustrie, die heute Hunderttausenden Arbeit und Brot gibt. 116 Jahre muß man sich zurückversetzen, um diese Pionierarbeit zu würdigen. Das Besondere beim „Dr. Struve Selters" ist der fein abgestimmte, würzige Geschmack. Es ist ein mit physiologisch wertvollen Stoffen aufgebautes Selters. Ein Grund, es ausdrücklich zu verlangen.

Tödlicher Ausgang eines Kletterunfalls

× **Pirna.** **Bei einem Kletterunfall im Elbsandsteingebirge hatte sich der 16 Jahre alte Werner Heinze aus Pirna schwere Verletzungen zugezogen. Er ist jetzt im Königsteiner Krankenhaus gestorben.**

Karl-May-Spiele

× **Kurort Rathen.** Die Vorstellung am Sonnabend (16. Juli) ist ausverkauft. Die nächsten Vorstellungen finden statt: Sonntag (17. Juli) um 11 Uhr und um 15 Uhr, Mittwoch (20. Juli) 15 Uhr, Donnerstag (21. Juli) 15 Uhr, und Sonnabend (23. Juli) 15 Uhr. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Kurort Rathen mit dem Auto unmittelbar zu erreichen ist, der Weg führt über Pirna—Struppen—Weißig—Rathen.

Zum ersten Male fahrbare Lehrküche im Lager

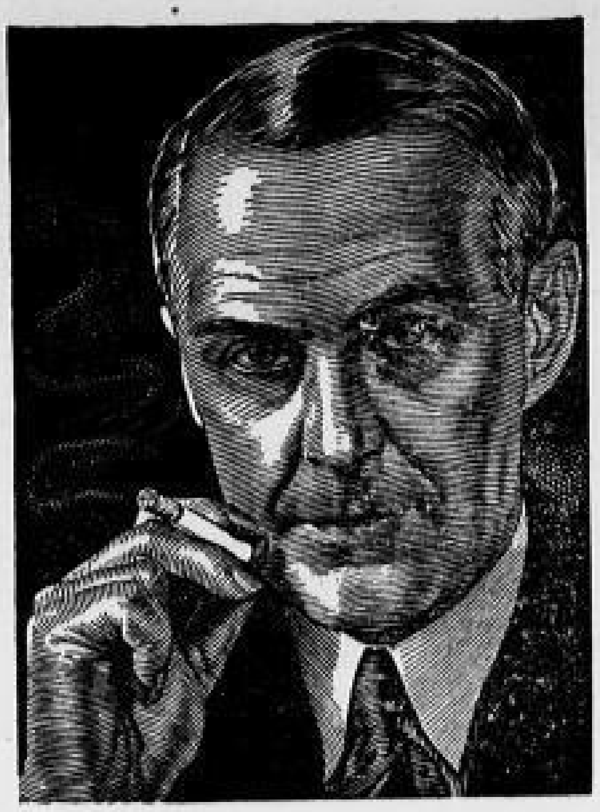
os. **Kurort Jonsdorf.** Zum ersten Male im Reich ist im Oberlausitzer HJ.-Sommerlager Jonsdorf eine neue fahrbare Lehrküche für die Verpflegung der Jungen eingesetzt worden. Die Lehrküche wurde vom Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk, Abteilung Hilfsdienst, Zwickau, zur Verfügung gestellt. Sie ist bereits in der Schau „Sachsen am Werk" mit Erfolg gezeigt worden. Kreisleiter Pietzsch und Amtshauptmann Berger (Zwickau) besuchten das HJ.-Lager und besichtigten die Lehrküche, die am Karin-Göring-Heim, wo gegenwärtig der siebzehnte Lehrgang der Bräuteschulung stattfindet, aufgestellt worden ist.

Neue Talsperren im oberen Vogtland

× **Erlbach i. V.** Im Grenzwalde unterhalb des Hohen Steins am Ortsteil Eubabrunn und im Hüttenbachtal bei Zwota werden Stauweiher geschaffen, um Wasser aufzuspeichern und Hochwasserschäden zu verhüten.

+ **Sebnitz.** In Sebnitz findet morgen Sonnabend und am Sonntag der 9. Allgemeine Sächsische Artillerietag statt.

× **Oelsnitz i. V.** Spaniendeutsche Jungen im Sommerlager. Nachdem bereits in der vergangenen Woche drei deutsche Jungen aus Spanien in Oelsnitz eingetroffen waren, um am Sommerlager des Jungbannes 206 teilzunehmen, trafen neuerdings weitere zehn Jungen ein. Sie fuhren am Mittwoch zusammen mit den Angehörigen des Jungbannes ins Sommerlager ab. Das Schiff, das die deutschen Jungen aus Spanien nach Amsterdam brachte, hatte eine so stürmische Ueberfahrt über die Biskaya zu bestehen, daß es nicht bis Hamburg fahren konnte.



Wir sind unzertrennbar –

die „RAMSES" und ich.
Sie ist so gut wie am ersten Tag –
da weiß ich, was ich rauche!

RAMSES

rund und gut

Packung 20 Pf.

Kirchennachrichten

für den 5. Sonntag nach Trinitatis, den 17. Juli 1938

Evangelisch-lutherische Landeskirche

Kollekte zur Sicherung der religiösen Unterweisung und Erziehung der Jugend

(Zahl bedeutet Gottesdienstzeit, + Feier des heil. Abendmahls)

Kirchenbezirk Dresden-Stadt

Domk. 9.30 + Schulzecht. 18.30 And. Johannisfriedh. Schulzecht. **Kreuzk.** + 9.30 Krömer. 9.30 + Ficker. 15.30 Margaretenpark (Dr. Heibe) Seibel. 18 Krömer. **Dreikönigsk.** 9.30 + Reinstein. **Annenk.** 9 + Weinhold. **Annenk.** 9.30 + Franke. **Apostelk.** + 9 Müller. 9.30 Hempel. **Auferstehungsk.** 9 + Schwan. **Christusk.** 9.30 + Siegemund. **Diakonissenanst.** 10 Aoust. **Emmausk.** 9 + Matthesius. **Erlöserk.** 9.30 + Heerflob. 18 Friedhof, ders. **Friedensk.** 7 Friedhof Paul, 9 +. **Garnisonk.** 9.30 Münchmeyer. **Heilandsk.** 9 + Meier. **Hoffnungsk.** 7 Friedh. Paul, 9 + Ause. **Jakobik.** 9.30 + Lieschke. **Johannesk.** 9 + Bundesmann. 18 Stephan. **Lukask.** 7.30 Beutlerpark Kallch. 9.30 + Lode (Christusk.). **Markusk.** 7 Friedh. Naumann; 9 + Zinker. **Martin-Luther-K.** 8 Heiden, Ihle. 9.30 + Trotzky. **Matthäusk.** 9.30 + Haulen. **Paulsk.** 9 Böttger. **Petrik.** 7.30 a. Verlorenen Wasser. **Sch.** 9 + Krieger. **Rud.-Heß-Krankenh.** 10 Knolpe. **Stadtmisk.** 7.30 Weikert. **Thomask.** 8 Reitbergmundipark. 9.30 + Budenberg. **Trinitatisk.** 7.30 Sturm. 9 + Türk. **Versöhnungsk.** 9.30 + Behrend. **Weinbergsk.** 9.30 + Riebel. **Zionsk.** 9.30 + Leonhard.

Apostelkirche. Am Sonntag, 17. Juli 1938, im Vormittagsgottesdienst 9.30 Uhr Einführung von Pastor Hempel in sein Amt als Verwalter der 2. geistlichen Stelle. — Die Gemeinde ist herzl. eingeladen.

Kirchenkreis Dresden-Land

Dr.-Blasewitz: 7 Adam, 9.30 + Wauer. Dr.-Briesnitz: 9 + Haufe. Dr.-Bühlau: 9 Schmid. Dr.-Coschütz: 9 Lehra. Hilbert. Dr.-Gorbitz: 9 + Drechsler. Dr.-Gruna: 9 +, 9.30 Kaiser. Gemeindesaal Seidnitz: 9.30 Rehe. Dr.-Lockwitz: 9 + Drechsler. Dr.-Leubnitz: 9.30 + Michael. Dr.-Bad Weißer Hirsch: 9.30 + Dr. Heinichen. Dr. Hänel. Dannewitz: 9 Hänlich. Coßebaude: 9 Weidig. Reemer. Gobermitz: 9 in Pillnitz: Molnitz. Klotzsche: Christusk. 9 Ost. Dr. Engel. Alte Kirche 9 + Oertel. Pesterwitz: 9 Predigt. Rabenau: 10 Lehra. Friedrich. Tharandt: 9 em. Kirchen (Gottsbal). Zschachwitz: 9.30 Einweisung des Pastors Herb. Richter zum 2. Pfarrer durch Sup. Leichte (Pirna); Kirchenmusik.

Reformierte Kirche. 9.30 Predigt Specht (Leipzig).

Evangelische Freikirchen

Luth. Freik. Wiener/Grafstr. 9 Pr. Ev. Luth. Freik., Blaunitz. 41, 9 Pr.

Andre Kirchen und Religionsgemeinden

Erste Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden, (E. V.). First Church of Christ, Scientist, in Dresden, Gluckstr. 28. So. 10 deutsch, 1/212 englisch. Mi. 5 englisch, 1/27 u. 8 deutsch.

Zweite Kirche Christi, Wissenschafter, Second Church of Christ, Scientist, Dresden (E. V.), Wittichaustr. 34.

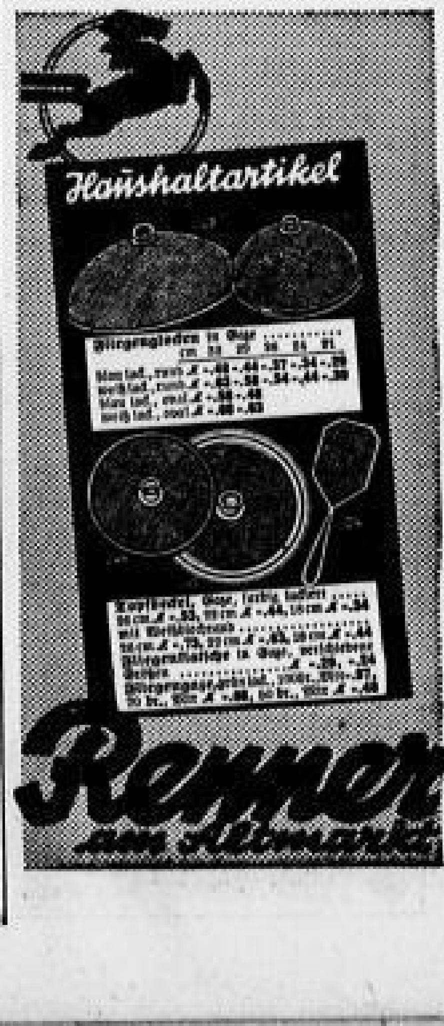
Dritte Kirche Christi, Wissenschafter, Third Church of Christ, Scientist, Dresden (E. V.), Landhausstr. 11.

Christl. Wissenschaftliche Vereinigung. Christian Science Society, in Dresden. Ostraallee 9.

Freude im Alltag durch
Weisenborn-Weine
ein Genuß für wenig Geld
Große Plauensche Straße 7 • Ruf 11085 22685

Apfelsaft
naturrein, liefert preisgünstig an Gaststätten und Wiederverkäufer
Herbert Kilian, Dresden A 21
Fernruf 690740 – Gustav-Hartmann-Str. 1

Kunstseiden gestricktes **Hemd** und **Höschen** als
Garnitur 6.00 bis 1.98
kein Plätten — immer fertig
Alfred Bach Hauptstraße 3 Borsbergstraße 23



In jedes Heim

Der praktische Schreibschrank
Teilzahlung
Möbel-Ritter
Moritzstraße 7
Erdg. — 3. Stock

Verkäufe
Verschiedenes

Behaglich wohnen
will jeder! Mit wenig Geld können Sie sich bei uns wirklich gute Möbel kaufen. Küchenzusammenstellungen bereits für 185.— RM., Wohnzimmer 114.—, kompl. Schlafzimmer 270.— usw. Bitte unverbindlich anzuschauen.
Möbel-Wagner hat gr. Auswahl
Am See 21 (3 Min. vom Postplatz)

1 schön. Schlafzimmer, Schr. 1 Bl. [illegible] 265.— verk. für 235.— Möbel A. [illegible] Mauerstraße 18.

Schlafzimmer für nur **270 M.** [illegible]

1 schön. Speisezimmer [illegible] Möbel E. Franke

[illegible]

Technik mitten im Volk

Tag für Tag Neuerungen auf allen Gebieten der Technik — wer vermag da die Uebersicht zu behalten und auf dem laufenden zu bleiben! Das ist schon für den Fachmann nicht leicht — und für uns andre auf vielen Gebieten so gut wie ausgeschlossen. Aber es geht nicht an, daß die große Oeffentlichkeit von den technischen Neuerungen nichts erfährt. Denn für sie, für uns alle schafft und erfindet der Techniker und der Ingenieur.

Auch die Drewag als das Unternehmen, das Dresden mit Strom, Gas und Wasser versorgt, hat das erkannt und unterhält schon seit Jahren mit bestem Erfolg Schau- und Vorführungsräume in ihrem Stammhaus Am See, Ecke Annenstraße. Ist diese Einrichtung in der Hauptsache für Haushaltungen und Kleinbetriebe bestimmt, so hat die Drewag neuerdings in der Ehrlichstraße einen weiteren Kundendienst eröffnet, eine Industrie- und Versuchsabteilung. Völlig kostenlos und natürlich ohne jeden irgendwie gearteten Kaufzwang dient die Abteilung zwei verschiedenen Zwecken. Einmal soll jeder Stromabnehmer hier die Gelegenheit haben, ihm unbekannte Geräte und neue Verfahren zu erproben. Dazu stehen alle erforderlichen neuzeitlichen elektrotechnischen Prüfeinrichtungen zur Verfügung — und natürlich Fachleute zu deren Wartung und Bedienung.

So sind in einem Raum elektrische Industrieöfen mit Meßvorrichtungen vorhanden, im Schweißraum können die verschiedenen Arten des Elektroschweißens durchgeführt werden. Alles Prüfgerät für elektrische Großküchen, Warmwasserspeicher und ähnliche Einrichtungen ist vorhanden — weiterhin zahlreiche andre Versuchsmöglichkeiten für Elektrowärme und Elektrokälte. Von besonderem Interesse ist im Hinblick auf die Aktion „Gutes Licht — gute Arbeit" der DAF. auch eine Beratungsstelle für Beleuchtungstechnik. wt.

— Das „Fest der Mode", das morgen, Sonnabendnachmittag und abend, unter dem Titel „Sommer — Sonne — schöne Kleider" im Staatsbad Elster veranstaltet wird, wird das Können der jungen Modeschule Plauen in trefflichster Weise herausstellen. Beim Tanztee am Nachmittag und dem großen Modeball am Abend wird das Ballett der Staatsoper Dresden in Kostümen der Schule auftreten. Neben ersten Kräften des Kurtheaters Bad Elster konnte Kammersängerin Angela Kolniak von der Staatsoper Dresden zur Mitwirkung gewonnen werden. Reichsstatthalter Mutschmann und Staatsminister Lenk nehmen mit vielen Ehrengästen an der Feier teil.

Scheunenbrand fordert ein Menschenleben

Großfeuer in Großröhrsdorf — Zwei Personen schweben noch in Lebensgefahr

kl. Großröhrsdorf, 15. Juli mittags

Ein folgenschweres Großfeuer entwickelte sich heute mittag in Großröhrsdorf. Die soeben fertiggestellte Scheune des Landwirts Hörnig, die noch vom Baugerüst umgeben war, fing durch Funkenflug eines Motors Feuer und brannte vollständig nieder.

Bei dem Feuer kam eine polnische Landarbeiterin, die verheiratet ist und ihre Kinder in Polen hat, in den Flammen um. Ihr Ehemann, der zufällig auf Urlaub in Großröhrsdorf weilte, war Augenzeuge des Unglücks. Eine zweite polnische Landarbeiterin sprang aus dem Fenster der Scheune. Sie trug schwere Verbrennungen davon und schwebt in Lebensgefahr. Ebenso wurde der Besitzer Hörnig bei dem Brande lebensgefährlich verletzt.

os. Bautzen. Wenn Kinder nach Spatzen schießen ... Am Stadtrande wurde eine 71jährige Frau, die mit Holzsammeln beschäftigt war, von einem Schuß in die Hand getroffen. Ein Schüler hatte in der Nähe mit einem Luftgewehr nach Spatzen geschossen.

20000jährige Tierreste im Spreebett

op. Bautzen. Die Arbeiten an der 200 Meter langen Reichsautobahnbrücke über die Felsen des Abgottes dicht nördlich Bautzens haben zu wertvollen neuen geologischen und vorgeschichtlichen Ergebnissen geführt. Die zwei Pfeiler der 35 Meter hohen Brücke werden in das Bett der Spree gebaut. Dazu sind riesige Senkkästen aus Beton nötig, die zur Pfeilergründung auf den gewachsenen Fels aufgesetzt werden. Bereits in den oberen Gesteinsschichten wurden Reste vorzeitlicher Tiere gefunden. In 4,50 Meter Tiefe entdeckte man in alluvialen Schwemmschichten Zähne vom Torfrind und Torfschwein. In den tieferen Diluvialschichten barg man einen Schulterblatteil eines Mammuts. Jetzt sind in etwa 10 Meter Tiefe unter dem Wasserspiegel im östlichen Senkkasten Reste von zwischen- und nacheiszeitlichen Tieren (10 000 bis 20 000 Jahre vor der Gegenwart) aufgefunden worden. Man barg hier aus dem Diluvialgestein das Geweihstück eines Riesenhirsches, Oberschenkel- und Schienbeinreste eines Großsäugetieres und einen Knochen mit Stirnzapfen eines Hornträgers. Die Tiere gehören der Kältesteppe der Nacheiszeit vor rund 20 000 Jahren an. Es wird angenommen, daß noch fünf bis acht Meter diluviale Schwemmschicht abgetragen werden müssen, bevor der gewachsene Fels, auf dem die Brückenpfeiler gegründet werden, erreicht ist.

* Großbaselitz. Disziplinlose Badende. Beschwerden über Ausschreitungen der Badegäste führten dazu, das Baden in den Großbaselitzer Teichen zu verbieten. Um den Ausflüglern hier die Bademöglichkeit nicht ganz zu nehmen, wurde ein Teil des vorderen Sandteiches dafür freigegeben. Leider hörten die Klagen nicht auf. Immer wieder verursachten die Badenden Schäden in den Getreidefeldern. Wenn das Publikum sich auf weiterhin so disziplinlos verhält, wird das Baden schon bald ganz verboten werden müssen.

Von kochendem Zucker verbrüht

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitag in einem Honigwerk auf der Blumenstraße. Durch einen umkippenden Kübel kochenden Zuckers erlitt eine sechzigjährige Frau schwere Verbrennungen an den Händen und im Gesicht. Sie fand Aufnahme im Rudolf-Heß-Krankenhaus.

Die Parole für 16. Juli

Was ist alle Stärke eines Mannes, wenn er nicht getragen wird von der Treue seiner Mitarbeiter.
Adolf Hitler.

Rundfunkprogramm und Wetternachrichten finden sich auf Seite 10

Rundfunkprogramm und Wetternachrichten finden sich auf Seite 10

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Abtlg. Wandern: Die im KdF.-Monatsheft Juli bekanntgegebenen Wanderungen am 24. 7. nach Rodewitz und am 31. 7. nach Geising werden nicht durchgeführt. Bereits gekaufte Karten bitte baldigst zurückgeben. Die unter dem 17. 7. angegebene Fußwanderung nach Niederwartha und die Radwanderung nach dem Tharandter Wald werden auf den 24. 7. verlegt.

Abtlg. Reisen, Wandern, Urlaub. 16./17. 7. Wochenende im Spreewald, Preis 11.80 M. — 17. 7. Kulturfahrt zu den Schlössern, Wäldern und Seen um Moritzburg, Preis 7.60 M. — Näheres in den Kartenverkaufsstellen.

Sportamt KdF.

Tennis: Der nächste Tenniskursus beginnt am Sonnabend, dem 16. 7. 1938, 18 Uhr. Tennisplatz Kronprinzenplatz.

Jiu-Jitsu: Der nächste Jiu-Jitsu-Kursus für Männer beginnt am Montag, dem 18. 7. 1938, 19 Uhr im Sportinstitut Leubnitzer Straße 30.

Schwimmen: Nächste Trockenschwimmstunde am Dienstag, dem 19. 7. 1938, 19 und 20 Uhr im Sachsenbad, Wurzener Straße.

Reiten: Ein neuer Reitkursus beginnt am Freitag, dem 22. 7. 1938, 20.30 Uhr im Reitinstitut Reinel, Rittergraben 5. Anmeldungen und Bezahlung der Gebühr (8 M. f. 8 Reitstunden) nur im Sportamt, Ritzenbergstr. 1.

Kegeln: Montags 18.30—20.30 Uhr Keglerhaus, Ostraallee, Asphaltkegelbahn, Bahn 14; sonnabends 18.30—20.30 Uhr Keglerhaus, Ostraallee, Asphaltkegelbahn, Bahn 8.

Treibt Gymnastik in den Freiluftbädern! Das Sportamt Dresden hat in folgenden Bädern Gymnastikstunden eingerichtet: Westra-Bad, Kleinzschachwitz, jeden Sonnabend und Sonntag 16 Uhr; Luft- u. Schwimmbad Gebenbäuschen, jeden Sonntag 10.30 Uhr; Kur und Familienbad Liegau, jeden Sonntag 10.30 und 16 Uhr; Augustusbad Klotzsche, jeden Mittwoch und Sonnabend 17 Uhr.

Letzter Aufruf zum Sportappell der DAF.! Die Ausschreibungen und Anmeldeformulare für den Sportappell der DAF., Kreis Dresden, sind umgehend von allen Betrieben im Sportamt, Ritzenbergstraße 2, zu entnehmen. Die Anmeldungen zu sämtlichen Wettbewerben müssen sofort mit der Meldegebühr im Sportamt abgegeben werden.

Familien-Anzeigen

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 14. Juli sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Emil Geißler
Gastwirt

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer
Minna Geißler geb. Schöne und Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Palmstraße 26, den 15. Juli 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. Juli, nachmittags 3 Uhr von der Halle des Annenfriedhofes in Löbtau aus statt.

Reichsbahn-Zugführer i. R.

Bruno Reinhard Böhme
geb. 19. 8. 1866
gest. 13. 7. 1938

In tiefer Trauer
Frau Marie verw. Böhme
im Namen aller Hinterbliebenen.

Einäscherung am 19. Juli 1938 14 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Am 14. Juli 1938 ist meine liebe Schwester und Schwägerin, unsere Tante, Frau

Ida verw. Matzner
geb. Menzel

nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer — Familie Nobis.

Einäscherung Montag den 18. Juli 1938 ½5 Uhr im Krematorium.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Hermann Schöne

sprechen hierdurch ihren besten Dank aus

Dresden und Waldheim.

Anna Schöne
Familie Punsch

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Emilie Bergmann
geb. Dworack

durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und letzes Geleit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Dresden, Blumenberg, am 15. Juli 1938.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 13. Juli mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn und Schwiegersohn

Arthur Zschocke

im Alter von 44 Jahren.

In tiefstem Schmerz
Martha Zschocke geb. May
im Namen
der Kinder, Mutter
und aller Hinterbliebenen.
Dresden A,
Ammonstraße 34.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. Juli 2 Uhr auf dem Annenfriedhof Löbtau statt.

Statt Karten

Für das liebevolle Mitempfinden beim Heimgange meiner lieben, guten Frau und Mutter

Käte Obst

sage ich allen, die mir in diesen schweren Stunden durch Wort, Geld- und Blumenspenden sowie ehrenvolles Geleit zur Seite standen, meinen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer [illegible] für seine tröstenden Worte am Grabe.

In tiefer Trauer
Herbert Obst als Gatte
Sohn Heinz

Familien-Nachrichten
(aus andern Zeitungen übernommen)

Vermählt:
Döbeln: Feldwebel Otto Sorung und Anna geb. Schwarze.

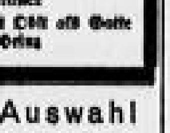
Gestorben:
Dresden: Dr.-Ing. e. h. Rich. Jahr.
Bautzen: Alfred Beyer.
Pirna: Werner Heinze.
Meißen: Wilhelmine Drechsner geb. Kaller.
Freital: Franz Hübner.

Große Auswahl
Möbel aller Art
in bekannter Güte und Preiswürdigkeit bei
Ronneberger
Gegr. 1868 Schäffelstr. 6 Ruf 20788
Darlehensscheine

Fußbrennen
Wundlaufen
Schweißfuß
Präservativ-Krem
Gerlach's Gehwol hilft!
Dose 40, 55, 60 Pfg.
In allen Apotheken und Drogerien.

Böttger's Magentreue
der exquisite Magenlikör
Flasche 4.—, 2.10, 1.25, 0.75
Wer reist, wandert, Bahn oder Schiff fährt, sollte stets eine gute Flasche Böttger's Magentreue mit sich führen.
C. Spielhagen, Dresden
Hauptgeschäft: Annenstr. 9, Ruf 18336
Zweiggeschäfte: Webergasse 18
Bautzner Str. 9
Galeriestr. 6
Verkaufsstellen: Reißigerstr. 42, K. Keille
Bönischplatz 18, R. Kuppl
Wein-Probierstuben: Annenstr. 9/Bautzner Str. 9

Klein-Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.


Jupp
der Reuleier!
Durch ganz Deutschland rollen die Giganten. Neberstroen Sie, was so ein Rad aushalten muß! Solche Räder, welche Sie strapazier, können und leicht laufen, bekommen Sie auf Teilzahlung bei Gebrauch-
Haufe
Wettinerstr. 19.

Herbert Gohl Dauerwellen-Salon
System „Wella" und „Lindes"
Dr.-Loschwitz, Grundstraße 39
Ruf 363347

Feldflaschen
Tornister, Kochgeschirre, Koppel usw.
Mauersberger, Kleine Brüdergasse 15.

Muster- u. Autokoffer
Damentaschen
v. Fabrikanten M. Bruno Thomaß
nur Lindenaustr. 14, Reichsstr. 4
König-Johann-Str. 10 — Ruf 41098

Frack- Gehrock- Smoking- Anzüge
Zylinder, Klapphüte
verleiht u. verkauft
Rümmler
nur Landhausstr. 10
Fernruf 28720

Apparate neu u. gebr., auf Raten
Röhren
Schiffel, Neumarkt 11

Getragene Pelzsachen
kauft und reinigt
Otto Reinhardt,
Königsbrücker St.
Nr. 68, Ruf 54040

Unterricht

Stellensuche
Jung. Mann sucht Nebenverdienst. Ang. unt. W D 4377 a. d. DNN.

Verloren

Drahthaarfoxel entlaufen [illegible]

Denj., der am Mittwochabend aus dem
BMW.-Wagen Marienstraße
die Aktenmappe u. a. an sich genommen hat, sichere ich Belohnung u. volle Verschwiegenheit zu, wenn er mir die darin enthaltenen Papiere, Bücher, Schlüssel u. Paß wieder zukommen läßt.
Telefon 47544.

Stühle, Tische
kaufen Sie gut und billig im Spezial-Gesch. [illegible] Amalienstr. 19. I.

Bitte beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

BALLEN

Wir sorgen für sofortige Schmerzerleichterung und allmähliche Korrektur. Das Ausbauen des Schuhwerks wird verhütet. - Unverbindliche Fußprüfung und Beratung. - Erstklassiges Fachpersonal steht Ihnen auch in unseren Fußpflege-Abteilungen stets zur Verfügung.
Tel. 19583
Telefonische Voranmeldung vorteilhaft!
Dr. SCHOLL's Fußpflege-System
nach Dr. W. M. Scholl, amerik. Arzt u. Orthopäde
Dresden, Prager Straße 12

Handels- und Industrie-Zeitung

46. Jahrgang / Nummer 163 — Dresdner Neueste Nachrichten — Freitag, 15. Juli 1938

Fachgruppe vermittelt Arier

Nachdem durch das Reichsgesetz vom 6. Juli 1938 alle jüdischen Vertreter aus dem Wirtschaftsprozeß ausgeschaltet werden, weist die Reichsfachgruppe „Das kaufmännische Hilfs- und Vermittlergewerbe" im Fachamt „Der deutsche Handel in der DAF." darauf hin, daß sie arischen Unternehmungen behilflich ist, an Stelle der ausscheidenden jüdischen Vertreter geeignete arische Vertreter zu finden. Entsprechende Wünsche sind unter Angabe der Branchen sowie des freiwerdenden Bezirkes an die Reichsfachgruppe, Berlin SW. 11, Saarlandstraße 92—102 (Europahaus), zu richten.

Großhandel schaltet Juden aus

Der Reichsverband deutscher Großhändler in Möbelstoffen, Polstermaterialien und Sattlerartikeln, E. V., hielt in Hannover seine diesjährige Tagung ab. Die Versammlung nahm eine Satzungsänderung vor, wonach künftig nur noch arische Firmen dem Reichsverband angehören dürfen. In dem Geschäftsbericht, den der Geschäftsführer, Dr. Voss (Berlin), erstattete, wurde darauf hingewiesen, daß auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Entwicklung der Möbelstoff- und Sattler- und Polsterwarenbranche sehr erfreulich gewesen sei. Insbesondere gingen die Aufgaben des Reichsverbandes dahin, bei den Mitgliedern auch immer wieder darauf hinzuwirken, daß die bestehenden Preisvorschriften genauestens innegehalten würden. Der Großhandel lasse es sich besonders angelegen sein, die Einführung deutscher Werkstoffe zu unterstützen, sie den Abnehmern näherzubringen und die Fabrikanten über die Erfahrungen zu unterrichten.

Bezeichnungsrichtlinien für Brillenteile

Trotz allen früheren Bemühungen, eine einheitliche Bezeichnung der Brillenteile herbeizuführen, herrschen heute noch fast auseinandergehende Bezeichnungsgewohnheiten. Der Reichsinnungsverband des Optiker- und Feinmechanikerhandwerks regte deshalb beim Reichsausschuß für Lieferbedingungen (RAL) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW.) an, einheitliche Richtlinien für die Bezeichnung von Brillenteilen aufzustellen.

Unter Vermittlung des RAL. wurde in Gemeinschaft zwischen den interessierten Stellen ein Gedankenaustausch eingeleitet, als dessen Ergebnis nunmehr die „Bezeichnungsrichtlinien für Brillenteile, RAL. Nr. 914", vorliegen. Sie sollen der einheitlichen Ausrichtung in Industrie, Handel, Handwerk und Verbraucherschaft dienen, um einerseits durch eine Einheitsfachsprache das Angebots- und Verkaufswesen zu klarlegen und unwirtschaftliche Fehlleitungen zu beheben und andererseits dem fachlichen Ausbildungswesen und der Fachliteratur eine zuverlässige Stütze sein.

In den beiden Hauptabschnitten Sattelstegbrillen und Seitenstegbrillen sind die nunmehr anzuwendenden Bezeichnungen der verschiedenen Brillenteile festgelegt. Zahlreiche Abbildungen geben die erforderliche Texterklärung. Aus dem Inhalt sei nur noch auf einige wichtige Neuerungen hingewiesen, die geeignet sind, für die Zukunft weitere Klarheit zu bringen. So wird von jetzt an unterschieden zwischen „Fassungsbrillen", d. h. Brillen mit tragender Fassung, und „Beschlagbrillen", das sind Brillen ohne tragende Einfassung der Gläser, die bisher oft als „Glasbrille" bezeichnet wurden; sämtliche Brillen sind nämlich Glasbrillen. Unter anderem ist außerdem auch eine neue Erklärung für die Mittellinie als wichtige Bezugslinie gegeben, die nunmehr an die Stelle der früheren X- oder Nullinie tritt.

Die Bezeichnungsrichtlinien sind auf alle zur Zeit im Gebrauch verwendeten Werkstoffe anwendbar. Demnach sind nicht nur die Brillenteile aus Nickelmetall berücksichtigt.

Verlängerung des Abkommens zwischen chilenischer Salpeter- und europäischer Stickstoffindustrie. Wie das Stickstoffsyndikat mitteilt, haben die Verhandlungen, die seit einiger Zeit zwischen der chilenischen Salpeterindustrie und den europäischen Stickstoffproduzenten geführt wurden, zu einem Abkommen geführt, daß die Abmachungen, die während der letzten drei Jahre gültig waren, in der gleichen Form für weitere drei Jahre verlängert.

Die Sicherung des Kräftebedarfs

In Sachsen für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung

Von Präsident Hardrahl, Landesarbeitsamt Sachsen

Ueber die vom Beauftragten für den Vierjahresplan unter dem 22. Juni 1938 hierzu erlassene Verordnung ist durch die Tages- und Fachpresse an sich bereits ausreichend aufgeklärt worden. Solche einschneidenden, alle Deutschen schlechthin erfassenden Maßnahmen müssen sich indessen regional je nach Lage der Dinge verschieden auswirken, und insbesondere wird auch hierbei die wirtschafts- und bevölkerungspolitische Struktur Sachsens zu besonderen Problemen führen und deshalb eine gesonderte Betrachtung rechtfertigen. Dabei kann Bedeutung und Inhalt der Verordnung im allgemeinen als bekannt gelten. Man vergegenwärtige sich nur noch einmal kurz, daß es sich bei der Verordnung um eine Maßnahme handelt, die im Zuge einer planmäßig ablaufenden, durch die wirtschaftspolitischen Bedürfnisse des Reiches maßgebend beeinflußten Entwicklung notwendig geworden ist, daß diese Entwicklung von der Niederkämpfung der Arbeitslosigkeit zu einem beispiellosen Einsatz von Arbeitskräften und damit zunächst zum Facharbeitermangel und schließlich zu einem absoluten Mangel an Arbeitskräften geführt hat. Man bedenke ferner, daß dieser Mangel die Gefahr eines ungezügelten Kampfes aller um die restlichen Arbeitskräfte heraufzubeschwören droht, und man wird verstehen, daß dieser Gefahr nur mit Hilfe einer überörtlichen Regelung in Form einer umfassenden Dienstleistungsverpflichtung zur Sicherung des Kräftebedarfs für staatspolitisch wichtige Zwecke begegnet werden konnte.

Sächsische Besonderheiten

Bei der Anwendung der Verordnung auf Sachsen könnte man zunächst annehmen, daß die immer noch verhältnismäßig hohe relative Arbeitslosigkeit (30. Juni 1938 auf je 1000 Einwohner: Reich 4,4, Sachsen 6,8 Arbeitslose) die Durchführung der Verordnung erleichtern müßte. Daß dem nicht so ist, folgt einmal aus der besonderen Struktur Sachsens und dann aus der Entwicklung der Arbeitslosigkeit selbst. Ueberwiegend werden ja von der Verordnung Kräfte der Bauwirtschaft sowie der Metall- und Eisenwirtschaft ergriffen werden, beides Gebiete, auf denen in Sachsen große Aufgaben von der öffentlichen Hand und von der Wirtschaft zu lösen sind, so daß der eigene Bedarf an Arbeitskräften an sich erheblich ist. Dazu kommt, daß Sachsen als Land der Fertigwarenindustrie einen besonders hohen Anteil und damit Bedarf an Facharbeitskräften hat, daß zusammenhängend hiermit der hohe Exportanteil Sachsens zu einer Schonung der Betriebe zwingt und schließlich durch umfassende Maßnahmen im zwischenbezirklichen Ausgleich der Bestand an brauchbaren Arbeitskräften an sich schon geschwächt ist.

Zu alledem hat die außerordentliche Bevölkerungsdichte Sachsens auch eine besondere örtliche Verteilung der Arbeitslosen bedingt. In steigendem Maße hat sich eine Massierung der Arbeitslosen in den großstädtischen Bezirken (Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen) vollzogen. Während der Anteil dieser Bezirke an den Beschäftigten in Sachsen am 31. Januar 1938 noch 47,6 Proz. betrug, ist er bis zum 30. Juni 1938 auf 44,5 Proz. abgesunken. In der gleichen Zeit hat sich aber der großstädtische Anteil der Zahl der Arbeitslosen in Sachsen von 47,7 auf 66,8 erhöht. Die Großstädte, die an den Arbeitslosenzahlen der großstädtischen Arbeitsämter durchschnittlich mit 98 Proz. beteiligt sind, sind also mehr und mehr zum Sammelbecken des Restes an Arbeitslosen geworden. Da indessen der Anteil an den nicht voll Einsatzfähigen mit rund 50 Proz. immerhin etwas unter dem Anteil an der Arbeitslosigkeit selbst liegt, ergibt sich gleichzeitig, daß sie nicht nur Sammelbecken für den unbrauchbaren Bodensatz, sondern durch die Anziehungskraft der großstädtischen Wirtschaft an sich auch zum Sammelpunkt für Arbeitskräfte überhaupt geworden sind.

Was von den Betriebsführungen erwartet wird

Daraus aber folgt für die neuen Aufgaben, daß gerade in den großstädtischen Bezirken noch ausschöpfbare Reserven vorhanden sein müssen. Diese werden allerdings nur zum geringsten Teile aus den Arbeitslosen selbst geschöpft werden können, sondern aus den Betrieben herauszuziehen sein. Dies wird dann wesentlich erleichtert sein, wenn durch planmäßige Umstellung der Kräfte in den Betrieben voll einsatzfähige Arbeitskräfte für anderweiten Einsatz aus Arbeitsplätzen gewonnen werden können, und somit gleichzeitig eine Stärkung des Bestandes an voll einsatzfähigen Kräften für staatspolitisch wichtige Arbeiten wie eine Auffangung der Reste an Arbeitslosen ermöglicht wird.

Der Betriebsführung sowohl der öffentlichen Hand wie der Privatwirtschaft erwächst hieraus die ernste Verpflichtung, ihre Betriebe gewissenhaft unter diesen Gesichtspunkten durchzukämmen. Man wird dies um so eher erwarten können, als die besondere Arbeitseinsatzlage in den großstädtischen Bezirken die Auswahl unter den Arbeitskräften insbesondere durch Angebot aus den niedrigeren Lohngebieten der großstädtischen Umgebung von jeher und bis jetzt begünstigt hat. Die Arbeitsämter ihrerseits gehen an diese Dinge schon seit einiger Zeit methodisch heran, und es muß gehofft werden, daß in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Betriebsführern und Arbeitsämtern hier planmäßig vorwärtszukommen ist.

Ebenso muß erwartet werden, daß Betriebe, die nicht unmittelbar staatspolitisch wichtigen Zwecken dienen, für die Notwendigkeit der Heranziehung geeigneter Arbeitskräfte das nötige Verständnis aufbringen; denn über die unbedingte Notwendigkeit der vollständigen und pünktlichen Erfüllung aller aus der Verordnung sich ergebenden Anforderungen darf weder auf seiten der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer der geringste Zweifel offengelassen werden. Darüber hinaus werden für Ausbildung und Umschulung geeignete Kräfte heranzuziehen sein, ohne daß sich hierüber schon Näheres sagen läßt.

Auf alle Fälle aber wird und muß der mit der Verordnung angestrebte Erfolg erreicht werden. Deshalb muß jeder zu seinem Teil an diese neue Aufgabe mit der Ueberzeugung herangehen, daß hier etwas Großes und Ganzes zur Erfüllung drängt, und daher von allen Beteiligten diejenige selbstlose Hingabe an das Ganze gefordert werden muß, die an sich schon aus der Einstellung zum Staat Adolf Hitlers mehr und mehr zur Selbstverständlichkeit werden muß.

Prag setzt Ueberweisungsgrenze herab

Von unserm Korrespondenten

S. Prag, 15. Juli

Das tschecho-slowakische Finanzministerium hat eine Kundmachung erlassen, durch die die Geldüberweisung durch die Postsparkasse ins Ausland neu geregelt wird. Sie bestimmt, daß von nun an die Höhe der täglichen Ueberweisungen, gleichgültig welcher Ueberweisungsart man sich bedient, mit 50 Kronen begrenzt wird, wodurch die Bestimmung aufgehoben wird, die diese Höchstgrenze vorher mit 200 Kronen festgesetzt hatte. Lediglich bei Zahlungen, die auf eine Nachnahmesendung geleistet werden, beträgt die Höchstgrenze 300 Kronen täglich, darf aber in einem Monat 1500 Kronen nicht überschreiten. Der monatliche Höchstbetrag für normale Ueberweisungen beträgt auch weiter 1000 Kronen, die aber von nun an nur 20mal in 50-Kronen-Raten (bisher 5mal 200 Kronen) geleistet werden können.

Diese neue Maßnahme wird damit begründet, daß bisher verschiedene Personen die Möglichkeit der 5mal-200-Kronen-Einzahlung zum Betrieb einer unerlaubten Arbitrage benützten. Es wurden z. B. in Frankreich tschecho-slowakische Banknoten, die dort billiger notierten, eingekauft, dann in die Tschecho-Slowakei geschmuggelt, von wo dann das Geld zum vollen Kurswert an eine Deckadresse nach Frankreich in fünf Monatsraten zu 200 Kronen zurücküberwiesen wurde. In Geschäftskreisen erhebt sich allerdings gegen diese Verfügung scharfer Protest, da sie eine schwere Belastung des kleinen Zahlungsverkehrs mit dem Ausland darstellt.

Die jugoslawische Weizenausfuhr

Von unserm Korrespondenten

F. O. Belgrad, 14. Juli

Auch Jugoslawien rechnet mit einer Rekordernte in Weizen. Der Ausfuhrüberschuß wird auf 45 000 Waggon geschätzt, deren Absatz auf keine wesentlichen Schwierigkeiten stoßen wird. An Deutschland ist die Lieferung von 10 000 Waggon so gut wie sicher, aus steht noch die Entscheidung, ob ein vorgesehenes Kontingent von 5000 Waggon in Weizen oder Mais geliefert wird. Es ist anzunehmen, daß die Tschecho-Slowakei auf die volle Lieferung des Weizenkontingents von 10 000 Waggon bestehen wird; 3000 Waggons sind für die Schweiz bestimmt, 2500 Waggons für Griechenland. Auf ebensoviel erhebt auch Italien Anspruch. Den Rest von nicht ganz 20 000 Waggon werden Frankreich, England, Dänemark, Belgien und Holland aufkaufen.

Die englische „Südosthilfe" beschränkt sich demnach genau so wie in Rumänien auch in der jugoslawischen Getreidewirtschaft auf die Abnahme eines bei weitem nicht ausschlaggebenden Teiles des Plus an Ausfuhrüberschuß gegenüber dem Vorjahr. Damit ist der zeitbedingte Charakter der so groß angekündigten „Südosthilfe" Englands auch für die jugoslawische Wirtschaft festgestellt. Aehnliches trifft naturgemäß auch für Bulgarien zu. Der Südosten kann eben auch bei einer noch so verdringlichen englischen „Südosthilfe" auf die deutschen Absatzmärkte, das heißt mit andern Worten: auf das sichere deutsche Geschäft, nicht verzichten.

*

Manganerzvorkommen in Jugoslawien. Nach einer Meldung der halbamtlichen „Vreme" wurden im Ljubisch-Gebirge in Nordbosnien reiche Manganerzlager entdeckt, deren Prüfung einen befriedigenden Mangangehalt ergeben hätte. Die Ergiebigkeit des Erzvorkommens soll so groß sein, daß nach Ausbeutung der Manganerzgruben der jugoslawische Manganbedarf zur Gänze gedeckt und sich vielleicht sogar noch ein Ausfuhrüberschuß ergeben könnte.

Neues Erzvorkommen in Bulgarien. Bei Schürfungsarbeiten auf Eisenerze stieß man in der Gegend von Kalofer im Zentral-Balkangebirge auf ein Wolframvorkommen. Die chemische Untersuchung des aufgefundenen Erzes soll ergeben haben, daß es sich um Wolframit mit einem Gehalt von 7 bis 22 Proz. Wolfram handelt. Bisher habe man acht Adern von bis zu einem Meter Dicke entdeckt, die das seltene Erz führen. Neben Wolframit führt, wie es heißt, das Vorkommen auch Spuren von Nickel und tellurischem Gold. Die Untersuchungen werden fortgesetzt, um die Gesamtausdehnung des Erzlagers und seine Abbaumöglichkeiten festzustellen.

Stellen-Angebote — Männliche

Suche sofort oder später la Herrenfriseur, la Friseuse. Salon Steinert, Döttingen, Nikolaistr. 26a.

Jüngerer Hutmacher — Alter bis 30 Jahre (tüchtiger Damenhutmacher), in Dauerstellung für aufgehende Unternehmen gesucht. Evtl. Einheirat geboten, wenn etwas Kapital vorhanden ist. Angebote u. „F D 2693" an d. DNN.

Jüng. Kraftfahrer, der mögl. Bäcker gelernt hat, für Geschäft in Heidenau gesucht. Handgeschr. Angebote u. „G 907" an Ala, Dresden-A. 1.

Flotter, ehrlicher und fleißiger **Hausdiener** für sofort gesucht. Zu erfragen: Rest. „Alter Dessauer", a. d. Großmarkthalle.

Fahrlehrer ... **Tischler** ... **Hausbursche** ... **Friseurgehilfe** ...

Stellen-Angebote — Weibliche

Jüngere, tüchtige Kraft als **Verkäuferin** ... Angeb. u. „K B 4180" a. d. DNN.

Friseuse ...

Sehr tüchtige 1. Kraft, eine **Zuarbeiterin** und 2 Lernende, möglichst 1. August für Putzgeschäft gesucht. Angeb. u. „H G 4393" DNN.

Perfekte **Phantasiehutarbeiterinnen** für sofortigen Antritt gesucht. Petzig & Unger, Damenhutfabrik, ...

Servierfräulein sofort gesucht für Wein. Goldträubchen, Zahnsgasse 25.

Jüngere flotte Bedienung auch Anfängerin, sofort gesucht. Gutschmidschänke, Gutschmidstraße, Ecke Johann-Meyer-Straße.

Freundl., solides Servierfräulein gesucht. Alter bis 26 Jahre. Kaffee Lähner, Bischofswerda i. Sa., Straße der SA.

Suche z. sof. od. sp. frdl., geschäftst. **Bedienung** für meine Stehbierhalle auf eig. Rechn. Max Miering, Laußnitz b. Königsbrück, Gasthaus Erbgericht. Telefon: Königsbrück Nr. 34.

Perfekte Stütze mit guten Kochkenntnissen, kinderlieb, zum 1. 8. in Arzthaushalt gesucht. Stubenmädchen vorhand. Dr. ..., Cannlastraße 8, 1. Etage. Tel. 27073.

Tüchtige, umsichtige Stütze für Verkauf und Servieren in gute Vertrauensstelle gesucht. Konditorei F. Dubiel, Kurort Langebrück bei Dresden.

Tücht. jüng. Mamsell (Köchin) ...

Ehrliches, sauberes **Alleinmädchen** für 1. August oder später in sehr gepflegten 2-Pers.-Haushalt gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Anruf Nr. ..., nur von 9—12, und Vorstellung des Vormittags. Frau Eimert, Tiergartenstraße ...

Suche zum 1. August zu 2 erwachs. Pers. **erfahrenes Alleinmädchen** ...

17–20 jähr. Mädchen v. Lande sucht Bürgermstr. Domsacke, ...

Frdl. saub. Hausmädchen in angen. Stellg. f. sof. ges. Gasthaus „Sächs. Haus", Königsbrücker Str. 107.

Perfekte **Federarbeiterinnen** ... **Hausmädchen** ... Freundliche **Bedienung** ... **Bedienung** ... **Büfettmädchen** ...

Frdl. Bedienung zur Aushilfe ges. ... **Erfahr. Stütze** ... **Hausmädchen** ... **Mädchen** ... **Hausangestellte** ...

Haus- und **Herdmädchen** gesucht. ...

Stellen-Gesuche — Männliche

... **Junger Meister** des Kraftfahrzeughandwerks, Opel-Spezialist, 28 Jahre alt, sucht sich zu verändern. Heinz Lorenz, Waldheim i. Sa., Mittweidaer Straße 5a.

Sudetend. Mechaniker ...

Kaufmann 36 J. alt, anpassungsfähig, arbeitsfreudig u. ehrlich, Führerschein I und III, tätig gew. im Detail, Büro u. Reise, sucht Stellung gleich w. Art, auch tage- od. stundenw. Angebote u. „B M 4414" DNN.

Chauffeur ... **Jung. Kraftfahrer** ... Tüchtiger **Herren-Friseur** und **Bubikopfschneid.** sucht Stellung ...

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Stellen-Gesuche — Weibliche

Fräulein ... als Verkäuferin ...

25jähr. freundlich. Mädel ...

... Stellung als **Verkäuferin** ...

Perfekte Köchin sucht zum 1. od. 15. 8. gute Vertrauensstellung. Angeb. u. „M H 4526" DNN.

... **Hausmädchen** ... **Bedienung** ... **Mädchen** ... **Servierin** ...

Mädchen ... **Mädchen** vom Lande sucht Stelle ...

Die Kleinanzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten ... billig!

Radio, Musikinstrumente

Blüthner **Stutzflügel** gebr., tadellos RM. 900.- auch gegen Raten. Pianohaus **Wolframm**, Ringstraße 16

Piano ...

Handharmonikas mit Klaviertasten 60.- 66.- 88.- 115.- 130.- 150.- 165.- 215.- usw.
mit Knopftasten 16.- 34.- 41.- 60.- 84.- 98.- 120.- 150.- 192.- usw.
bis RM. 90.- Rnz. 10.- wöchtl. 1.50
bis RM. 130.- Rnz. 15.- wöchtl. 2.—
bis RM. 190.- Rnz. 20.- wöchtl. 2.50
bis RM. 250.- Rnz. 30.- wöchtl. 3.—
Außerdem die weltbekannte Hohner, 20% Anzahlung, 10 Monatsraten
A. Menzel jun., Bürgerstraße 23

Büromöbel, Karteikästen u. -karten. Verlangen Sie unverbindlich Angebot. Besuchen Sie unsere Ausstellungsräume. **ZOCHER**, Dresden, Wilsdruffer Str. 24 / Ruf 25331

Aktien leicht nachgebend

Berliner Börse

Berlin, 15. Juli

Bei nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung herrschte an den Aktienmärkten überwiegend ein schwächerer Grundton vor. Obwohl von der Bankenkundschaft verschiedentlich Kaufaufträge vorlagen, traten zumeist Kursrückgänge ein, die teilweise sogar ein Ausmaß von 1 Proz. und darunter annahmen, da Abgaben aus nichtarischen Kreisen erfolgten und auch sonst etwas Kauflust bestand. Offenbar handelt es sich hierbei um Verkäufe zu Geldbeschaffungszwecken, zumal der Arisierungsprozeß in verschiedenen Wirtschaftszweigen seinen Fortgang nimmt. Andererseits waren verschiedentlich auch Kursbesserungen zu verzeichnen.

Am Montanaktienmarkt überwog das Angebot, so daß Buderus und Rheinstahl je 1, Hoesch ¾ und Mannesmann ⅝ Proz. verloren. Vereinigte Stahlwerke wurden auf Vortagsbasis gehandelt. Von Braunkohlenwerten gaben Deutsche Erdöl um ¾ und Rhein-Braun um 1,875 Proz. nach.

Am Kaliaktienmarkt erzielten lediglich Wintershall (minus ½ Proz.) und Westeregeln (— 1) eine Notiz. In der chemischen Gruppe setzten Farben mit 151⅛ (— ¼ Proz.) ein und stellten sich alsbald auf 151½. Chem. v. Heyden schwächten sich um 1, Rütgers und Kokswerke je um ½ Proz. ab.

Am Elektromarkt verloren Akkumulatoren 1, Licht Kraft 1¼ und Siemens 1½ Proz. Versorgungswerte konnten sich behaupten. So stiegen Rhein Elektro um ¾, HEW um ¾ und Charlotte Wasser um ½ Proz. Am Markt der Maschinenbauaktien erlitten Berliner Maschinen einen Rückgang um 2¾ Proz.

Sonst sind noch von Bauwerten Berger und von verschiedenen Werten Junghans (je — 2) zu erwähnen. Höher lagen am Textilaktienmarkt Bremer Wolle (+ 1¼), von Bahnaktien Allgemeine Lokal- und Kraft (+ ½) und Eisenbahnverkehr (+ 1½ Proz.).

Im Börsenverlauf traten weitere Kursverluste ein, da sich der Abgabedruck verstärkte. Gegen Schluß bröckelten die Kurse weiter leicht ab und ermäßigten sich vielfach nochmals um durchschnittlich ¼ Proz. Nachbörslich blieb es still.

Am Rentenmarkt stieg die Reichsaltbesitzanleihe um 15 Pf. auf 131⅛. Die Gemeindeumschuldung notierte 95⅛ (— 10 Pf.).

Am Geldmarkt wirkte sich der verstärkte Kreditbedarf in einer erneuten Erhöhung der Blankotagesgeldsätze um ⅛ auf 3 bis 3¼ Proz. aus. Im Zusammenhang hiermit war man am Diskontmarkt überwiegend zu Abgaben geneigt, während sich die Kauflust auf ein sehr kleines Maß beschränkte. Der Privatdiskontsatz lag auf einem unveränderten Stande von 2⅞ Proz.

Berlin, 15. Juli. 4proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Ausdrechnung. Ausgabe I: 1939—41 99,875 G., 100,625 B., 1941 99,75 G., 100,50 B., 1942 99,875 G., 100,125 B., 1943 99,25 G., 100 B., 1944—48 99 G., 99,75 B. Ausgabe II: 1943 99,25 G., 100 B., 1944 99 G., 99,75 B., 1947 99 G., 99,75 B. — **Wiederaufbau 1944/48 81,625 G., 82,375 B. — 4proz. Gemeinde-Umschuldungsanleihe** 95,125—95,875.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 15. Juli

Nachdem sich gestern eine kleine Erholung durchgesetzt hatte, war die heutige Börse bereits wieder schwächer. Das Angebot war allerdings nicht dringend, aber es genügten schon einige tausend Mark, um größere Kursrückgänge herbeizuführen.

Am Textilaktienmarkt waren Montanwerte wieder unter Druck. So verloren Plauener Gardinen 2 Proz., Falkensteiner Gardinen 1½ Proz., Dresdner Gardinen bei 5000 M. Umsatz ½ Proz. schwächer.

Chemieaktien lagen allgemein unter Druck unter Führung von Farben, die 2½ Proz. hergeben mußten. Auch Papierwerte lagen schwächer. Unter Montanwerten verloren Zeitzer Eisen 2 Proz. Am Sonnabend soll versucht werden, in Friedensgrube einen Kurs von 87 zustande zu bringen.

Am Rentenmarkt wurden heute Reichsschätze 1938 II eingeführt, die etwas lebhafter umgesetzt wurden. Kulturrenten gewannen ⅛ Proz. Unter Stadtanleihen blieben Leipziger Stadtanleihen und Leipziger Altbesitz stark gefragt. Riesaer und Zittauer wurden gehandelt. Am Pfandbriefmarkt war es still. Sachsenboden wieder repartiert.

Die Freiverkehrskurse

Altra-Werke Chemnitz 200, Dtsch. Grammophon 112,5, Dietz u. Richter 88,75, Dresdner Malz 61,5, Düngerhandelsgesellschaft 100, Eicher, Bernhard 106,5, Eicher, Bernhard, junge 102,5, Fahlberg-List 156, Gaspary 120, Germania Maschinen 85, Gersdorfer Steinkohlen 54, Gewerksch. Deutschland Kuxe 300, Gnüchtel 145, Hallische Röhren 98,75, Hartmann Maschinen 12, Kammgarn Schedewitz, junge 180, Kochler 140,5, Köllmann 157, Kohl 112, Kyffhäuser-Hütte 198,5, Meerane Kammgarn 100,5, Oberlausitzer Weberei 190, Oberlausitzer Zucker 88,5, Paradiesbetten 114,5, Peniger Maschinen 130, Richter, David 95, Richter, J. C. 114,75, Schwarzenberger Verkehr 42, Marathonwerke 98,25, Sozietätsbrauerei Zittau 71, Stumpf, Otto 181, Tränkner u. Würker 187,625, Trapp u. Münch 110, Weidaer Jute 190, Wezel u. Naumann 129,25, Wotan 145, Zwickauer Maschinen 119, Bank für Handel und Verkehr 60, Bank für Mittelsachsen 92, Riesaer Bank 125, Wurzener Bank 92.

Devisen ruhig

An den Devisenmärkten vom 15. Juli stellte sich der Dollar in London auf 493,15 (493,18), während er in Amsterdam 181⅜ (181¹⁵⁄₁₆) und in Zürich 437⅜ (437½) notierte. Der holländische Gulden gab in London auf 898,12 (898⅛) nach. Auch in Zürich lag er mit 240,67½ (240,82½) schwächer. Der französische Franken veränderte sich in London mit 178,90 gegen 178,92 und in Amsterdam mit 509⅜ (509½) kaum. In Zürich wurde er mit 12,09⅜ (12,09½) bewertet. Der Schweizer Franken wies gleichfalls nur geringe Veränderungen auf.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	15. 7. Geld	15. 7. Brief	14. 7. Geld
	Ägypten	1 ägypt. Pfd.	20,96	12,565	12,595	12,565
	Argentinien	1 Pap. Peso	1,782	0,646	0,649	0,646
	Belgien	100 Belga	58,10	42,11	42,19	42,11
	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,144	0,147	0,144
	Bulgarien	100 Lewa	3,061	3,047	3,053	3,047
	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,77	54,87	54,77
	Danzig	100 Gulden	47,09	47,00	47,10	47,00
	England	1 Pfund	20,43	12,265	12,295	12,265
4½	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,13	68,27	68,13
	Finnland	100 finn. M.	10,573	5,41	5,42	5,41
2½	Frankreich	100 Frcs.	16,46	6,878	6,892	6,878
	Griechenland	100 Drachm.	5,486	2,353	2,357	2,353
	Holland	100 Gulden	168,74	136,90	137,17	136,90
	Iran	100 Rials	20,43	15,24	15,26	15,24
	Island	100 isl. Kr.	112,50	54,87	54,97	54,87
	Italien	100 Lire	13,093	13,09	13,11	13,09
	Japan	1 Yen	2,092	0,715	0,717	0,715
	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,694	5,706	5,694
	Kanada	1 kanad. Doll.	4,198	2,472	2,476	2,471
	Lettland	100 Lats	81,00	48,75	48,85	48,75
	Litauen	100 Litas	41,98	41,94	42,02	41,94
	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,63	61,77	61,63
	Polen	100 Zloty	47,09	47,00	47,10	47,00
	Portugal	100 Escudo	18,67	11,13	11,15	11,13
	Rumänien	100 Lei	2,511	—	—	—
	Schweden	100 Kronen	112,50	63,23	63,35	63,23
	Schweiz	100 Franken	81,00	56,88	57,00	56,87
	Spanien	100 Peseten	81,00	—	—	—
	Tschechoslowakei	100 Kronen	8,710	8,601	8,619	8,611
	Türkei	1 türk. Pfd.	18,456	1,978	1,982	1,978
	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,049	1,051	1,049
	Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2,470	2,488	2,492	2,488

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

Erwerbsgesellschaften

Elbsandstein-Industrie AG., Dresden. Die Abwicklung ist beendet und die Firma erloschen.

Arnischer u. Witte, Maschinenfabrik, AG. in Dresden. Die ordentliche Hauptversammlung, in der fünf Aktionäre 24 800 Stimmen vertraten, gedachte zunächst der großen Verdienste des verstorbenen langjährigen Aufsichtsratsvorsitzers Bankiers Alfred Reichelt um die Gesellschaft. Der nicht unwesentlich bessere Abschluß für 1937 mit einem auf rund 180 000 (180 000) Mark verkürzten Verlustvortrag wurde einstimmig verabschiedet und der Aufsichtsrat neu gewählt wie folgt: Direktor Willy Gehse (Sächsisches Serumwerk, AG.), Direktor Walter Häusler (Wallenge u. Seligsohn), Direktor Albert Reichelt, Direktor Dr. Hans Körner (Abeal) und Direktor Richard Treuscher, sämtlich in Dresden. Bei voller Beschäftigung zu auskömmlichen Preisen ist für das laufende Jahr eine weitere erhebliche Besserung zu erwarten.

Eine neue Textilfaserfabrik. Laut einer Eintragung in das Handelsregister für den Landkreis Pirna wurde die Alkalint-Gesellschaft G. m. b. H. mit einem Grundkapital von 260 000 M. errichtet, deren Geschäftszweck ist die Herstellung und die Veredelung von Zellstoff und die Durchführung von Versuchen auf diesem Gebiet.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß für 1937/38 mit der Ausschüttung von 5½ (5) Proz. Dividende. Der Aufsichtsratsvorsitzer stellte fest, daß die Verhältnisse der Gesellschaft als weiter konsolidiert betrachtet werden können und die Aktionäre nicht mehr im Nachteil gegenüber anderen Energieversorgungsunternehmungen seien. Ausführungen über das laufende Geschäftsjahr wurden nicht gemacht. An Stelle des ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Hans Fürstenberg (London) wurde Herbert v. Brecka (Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft) neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Rheinische AG. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation in Köln. In der Hauptversammlung wurde über die Absatzlage im neuen Geschäftsjahr berichtet, daß die Geschäftslage sich erfreulich weiter entwickelt habe. Begünstigt durch die kühle Witterung habe man in den Monaten Mai bis Juni einen recht lebhaften Absatz gehabt, der die Ausfälle im März mehr als ausgeglichen habe. Die Gesellschaft stehe heute im wesentlichen mit völlig geräumten Lagern da, und man hoffe, erstmalig seit zehn Jahren völlig ohne Feierschichten auskommen zu können. Mit Rücksicht auf die langen Lieferzeiten werde man sofort mit dem Bau der neuen Brikettfabrik beginnen. Diese Bereitschaftsleistung werde man dann etappenweise einziehen, um nach Möglichkeit die allmählich abnehmenden Kohlenvorräte im Süden zu schonen und andererseits rechtzeitig für eine Sicherung der Beschäftigung der Gesellschaft auf lange Sicht Rechnung zu tragen.

Hannoversche Maschinenbau-AG., vormals Georg Egestorff (Hanomag), Hannover-Linden. In der ordentlichen Hauptversammlung der Hanomag war ein Aktienkapital von 10,80 Mill. M. von 20 Mill. M. Grundkapital vertreten, darunter 10,80 Mill. M. durch den Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation. Die freien Aktionäre erhalten die garantierte Dividende von wieder 5 Proz. Der bisherige Aufsichtsrat wurde wiedergewählt und die Neufassung der Satzung genehmigt.

Neue Konkurse

Bischofswerda: Verlaßt. Niedobl. Max Alwin Nitsche (Anmeldefrist 4. 8., Wahltermin 5. 8., Prüfungstermin 19. 8.).
Dippoldiswalde: Verlaßt. Schlosser Ernst Bruno Bils aus Ruppendorf (Af. 9. 8., Gl. 26. 7., Prft. 16. 8.). — Verlaßt. Franziska verw. Bils geb. Pfeiffer aus Ruppendorf (Af. 9. 8., Gl. 26. 7., Prft. 16. 8.). — Verlaßt. Tischlermeister Richard Clemens Keller aus Pöhlendorf (Af. 9. 8., Gl. 26. 7., Prft. 30. 8.).
Hohenstein-Ernstthal: Architekt Karl Walther Heinzel in Firma Karl Heinzel, Baugeschäft (Af. 10. 8., Gl. 1. 8., Prft. 24. 8.).
Leipzig: Verlaßt. Rentnerin Maria Elisabeth verw. Gerlach geb. Schlieder (Af. 22. 7., Gl. u. Prft. 2. 8.).
Meißen: Schlossermeister Walter Möller (Af. 18. 8., Gl. 30. 7. Prft. 27. 8.).

Neue Preise für Chilesalpeter

Die Chilesalpeter-Gesellschaft gibt soeben die Preise und Bedingungen für das am 1. Juli begonnene Düngerjahr 1938/39 bekannt. Diese sind bei Bezug von mindestens 5000 Kg. wie folgt: Juli 1938 10,72 M., August 1938 10,88 M., September 1938 11,04 M., Oktober 1938 11,20 M., November 1938 11,36 M., Dezember 1938 11,52 M., Januar 1939 11,68 M., Februar-Juni 1939 11,84 M. per 100 Kg. brutto für netto, einschließlich Säcke, frachtfrei jeder Inlandstation, Basis 15-Tonnen-Ladung. Bei Barzahlung innerhalb 14 Tagen wird ein Kassakonto von 1½ Proz. gewährt.

Die Warenmärkte

Hamburger Warenmarkt vom 15. Juli

Kakao: Bei unverändert stetiger Stimmung wurden mit dem deutschen Inland kaum nennenswerte Umsätze getätigt. Accra good fermented lofo Hauptcrop 23, dgl. Hauptcrop Juli-August 22½, Lagos fair Hauptcrop Juli 22, Sup. Thomé auf Abruf, Juli-Sept. 26½, Sup. Bahia monatl. Abldg. Juli-August-Sept. 24½, Plantation Trinidad erste Marken Juli-August 32, Sup. Epoca Arriba Juli-August 41, Sup. Sommer-Arriba Juni 44, Sup. Machala Juli-August 40 Schilling für 50 Kg. netto unverzollt.

Kakaobutterfabrikate: Die Kauflust hielt für fast alle Sorten weiter an. Die erforderlichen Mengen waren aber nicht immer ausreichend vorhanden. Preise unverändert.

Reis: Das Inland zeigt zur Zeit kaum Kaufneigung. Auch für den Export kam es zu keinerlei Abschlüssen. Die Preise wurden wie bisher genannt. Die fernöstlichen Lieferungsmärkte meldeten ebenfalls keine Veränderung. Burma UPC 10,50, Burma-Reis-Spezialmehl LSP 11,10, Moulmein LSP 000 15,20, Siam LSP 0000 glat. 15,60, Siam LSP 00000 glat. 12,90, Rugbruch LSP 0000 glat. 16,45, Rugbruch LSP 00000 glat. 11,70, Bruchreis II grob 8,85, Bruchreis 2, Ql 9,15, Italiener 60 trocken 18,05, Italiener 60 glat. 18,30 M. je 50 Kilogramm ab Mühle einschließlich Zoll.

Kaffee: Die Umsätze am Platze und mit dem Inlande hielten sich im Rahmen der Vortage. Der Durchfuhrhandel konnte weiter durchaus befriedigen. Santos Spezial 36—38, extra prima 34—35, prima 32—33, superior 31—32, good 30 bis 31. Gewaschene: Salvador 50—60, Guatemala 44—60, Costarica 50—75, Maragogype 55—75, Nicaragua 46—65, Ostafrika 50—75, Venezuela 40—48, Columbia 42—48, Mexiko 44 bis 60 M. je 50 Kilogramm unverzollt.

Hülsenfrüchte: Auf seiten der Käufer zeigte sich wenig Neigung zu Abschlüssen, zumal die warme Witterung eine Einschränkung des Verbrauchs von Hülsenfrüchten mit sich brachte. Schmalbohnen 42, Mittelbohnen 39, Dickebohnen 28, Chilebohnen 28,50, grüne Erbsen inl., mit Schale neue Ernte 31, gelbe Viktoriaerbsen 38—46, grüne Erbsen, geschält 46—48, grüne Splittererbsen (1. Qual.) 36, gelbe Erbsen, geschält 37, gelbe Splittererbsen 46, Chilelinsen lag 37, do. lauen 43, do. extra large 50 M. für 100 Kilogramm verzollt.

Gewürze: Abschlußmöglichkeiten ergaben sich kaum, da die inländischen Abnehmer eine Ergänzung ihrer Bestände noch nicht nötig haben. Preise wie bisher, aber für Pfeffer sehr fest. Pfeffer schwarzer Lampong 59, do. Tellichery 66, do. weißer Muntok 67, do. Java 67. Nelken 90—110. Paprika, gemahlen 60—82 M. per 50 Kg. verzollt.

Futtermittel ruhig. Kokoskuchen 7,80, Leinkuchen 8,15, Sojaschrot 7,75 M. je 50 Kilogramm.

Fettwaren. Schmalz stetig, amerikanisch Steamlard transito ab Kai 23⅝ Dollar; Speck unverändert.

Kautschuk: Tendenz ruhig. Sheets loko 7¹¹⁄₁₆, August-September 7¾, September-Oktober 7¹¹⁄₁₆ Pence per lb.

Zucker: Am Markt für greifbare Ware war die Haltung ruhig und stetig. Tschechische Kristalle Feinkorn per Juli 7⅝ Schilling. Britisch fine Granulated per Juli-August 7 Schilling per Zentner. Am Terminmarkt lauteten die Notierungen bei schwächerer Tendenz dagegen 5 bis 10 Punkte niedriger.

Öle: Die Unsicherheit blieb bestehen. Schweinefette wurden zwar weiter stark begehrt, standen jedoch nicht ausreichend zur Verfügung. Rohöl wurde wenig gefragt. Für Leinöl waren eher etwas entgegenkommendere Preise zu hören. Sonst traten keine Abweichungen in der Preisgestaltung ein.

Zucker. Magdeburg, 15. Juli. Gemahlener Melis: Juli 31,45 und 31,50, Juli/August 31,50. Tendenz stetig.

Zuckerterminmarkt. Magdeburg, 15. Juli. Juli 3,60 B., August 3,60 B., 3,40 G., September 3,60 B., 3,50 G., Oktober 3,70 B., 3,60 G., November 3,60 B., 3,70 G. Dezember 3,85 B., 3,65 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle stetig

Bremen, 15. Juli. Middling universal Standard loko 10,49 Dollarcent per engl. Pfund.

Bremen, 15. Juli. (Anfang.) Okt. 10,05 B., 9,99 G., 10,08 bez., Dez. 10,20 B., 10,18 G., 10,20, 10,18, 10,17 bez., Jan. 10,26 B., 10,24 G., März 10,41 B., 10,39 G., 10,40, 10,41 bez., Mai 10,50 B., 10,46 G., 10,48 bez. Tendenz stetig.

Bremen, 15. Juli. (Amtlich.) Okt. 10,02 B., 9,98 G., Dez. 10,17 B., 10,16 G., 1939 Jan. 10,25 B., 10,23 G., März 10,40 B., 10,37 G., Mai 10,47 B., 10,44 G. Tendenz ruhig.

Alexandria, 15. Juli. (Schluß.) Sakellaridis: 1938: Juli 12,60, November 13,14, 1939: Januar 13,30. — Giza: 1938: Juli 12,47, November 12,52, 1939: Januar 12,58. — Ashmouni: 1938: August 10,03, Oktober 10,12, Dezember 10,19, 1939: Februar 10,16. — In Tallaris = 20 ägyptische Piaster per Cantar = 0,549 Doll.

Liverpool, 15. Juli. (Mitte 1.) Amerik. Univers. Stand. Middl. Lofo 4,88, Juli 4,88, Okt. 4,75, Dez. 4,81, 1939 Jan. 4,83, März 4,87, Mai 4,90, Juli 4,92, Okt. 4,91, Dez. 4,93, 1940 Jan. 4,93, März 4,95. Tagesimport 4000. Tendenz kaum stetig.

Liverpool, 15. Juli. (Mitte 1.) Sakellaridis lofo 7,25, Giza Nr. 7 lofo 7,30, Juli 6,81, Sept. 6,80, Okt. 6,82, Nov. 6,85, 1939 Jan. 6,76, März 6,87, Mai 6,80. Upper lofo 5,90, Juli 5,79, Sept. 5,79, Okt. 5,78, Nov. 5,80, 1939 Jan. 5,81, März 5,86, Mai 5,89. Tendenz stetig.

Berliner Metallnotierungen vom 15. Juli

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58; Original-Hütten-Aluminium 98—99 Prozent in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 137; Fein-Silber 37,20—40,20 M.

Kupfer (Juli bis Dezember) 50½ B. u. G.; fester.
Blei (Juli bis Dezember) 19¾ B. u. G.; fester.
Zink (Juli bis Dezember) 18¼ B. u. G.; fester.

Berliner Metallnotierungen vom 14. Juli

Laut Kurspreisanordnung Nr. 575 vom 13. Juli gelten ab 15. Juli folgende Kurspreise:

Aluminium (Klassengruppe I) Aluminium, nicht legiert (Klasse I B) 133—137 M.; Aluminiumlegierungen (Klasse I E) 58—61 M.
Blei (Klassengruppe III). Blei, nicht legiert (Klasse III A) 17,50—19,50, Hartblei (Antimonblei) (Klasse III B) 20—22 M.
Kupfer (Klassengruppe VIII). Kupfer, nicht legiert (Klasse VIII A) 54,50—57 M.
Kupferlegierungen (Klassengruppe IX): Messinglegierungen (Klasse IX A) 29,25—41,75, Rotgußlegierungen (Klasse IX B) 54,50—57, Bronzelegierungen (Klasse IX C) 79,50—85,50; Neusilberlegierungen (Klasse IX D) 51,25—58,75 M.
Nickel (Klassengruppe XIII): Nickel, nicht legiert (Klasse XIII A) 238—248 M.
Zink (Klassengruppe XIX): Feinzink (Klasse XIX A) 20,50—23,50, Rohzink (Klasse XIX C) 16,50—18,50 M.
Zinn (Klassengruppe XX): Zinn, nicht legiert (Klasse XX A) 287—317, Banka-Zinn in Blöcken 246—250, Wickelzinn (Klasse XX B) je 100 Kg. Sn-Inhalt 287—247, je 100 Kg. Reh.-Inhalt 17,50—19,50, Lötzinn (Klasse XX D) je 100 Kg. Sn-Inhalt 287—247, je 100 Kg. Reh.-Inhalt 17,50—18,50 M.

Londoner Metallbörse vom 15. Juli

Kupfer — Tendenz: Stetig	**Blei** — Tendenz: Stetig
Standard p. Kasse 39¹³⁄₁₆—39⅞	ausländ. prompt 14⅝—14¹¹⁄₁₆
3 Monate 39¹⁵⁄₁₆—40	entf. Sichten 14¾—14¹³⁄₁₆
Settl. Preis 39⅞	Settl. Preis 14¹¹⁄₁₆
Elektrolyt 43½—44¼	**Zink** — Tendenz: Kaum stetig
best selected 43⅝—44⅜	gewöhnl. prompt 13⅝—14
strong sheets [illegible]	entf. Sichten 14⅛
Elektrowirebars 44⅜	Settl. Preis [illegible]
Zinn — Tendenz: Stetig	**Aluminium**
Standard p. Kasse 191—191¼	Inland 100
3 Monate 190¾—191	Ausland [illegible]
Settl. Preis 191	**Antimon Regulus**
Banka —	Erzeug.-Preis [illegible]
Straits 193¾	engl. [illegible]

Quecksilber 278—278,6. Platin [illegible]. Wolframerz [illegible]. Nickel Inland 180—185. Nickel Ausland [illegible]. Schwefel [illegible]. Cleveland Gußeisen Nr. 3 [illegible]. Chromerz 90—95. Kobalt [illegible].

Silber. London, 15. Juli. Barren 19⅝, fein 20⅞; Lieferung Barren 19⅞, Lieferung fein 20⅞.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleihen; ohne Zinsberechnung; Pfandbriefe; Grundrenten u. Hypotheken; Stadtanleihen mit Zinsberechn.; Pfandbriefe ohne Zinsberechn.; Pfandbr. v. Hypoth.-Banken; Obligationen; Industrie-Aktien; Banken; Verkehr; Versicherungen (jeweils Kurse 15. 7. und 14. 7.)

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte; Kolonialwerte; Banken; Verkehr; Versicherungen; Industrie (jeweils Kurse 15. 7. und 14. 7.)

[illegible]

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 15. 7.	Schluß 15. 7.
5 Gelsenk. Bg. Schuldverschr.	101,87	101,87
5 Mitteldeutsche Stahl	101,87	101,75

(Anfang, Schluß, Kassakurs 15. 7., 14. 7.)

[illegible]

D·N·N-Sport

FREITAG, 15. JULI 1938

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Das Kabinett bestätigte

Leichtathletikkampf Deutschland—Japan bleibt

X Berlin, 15. Juli

Wie nach der offiziellen Mitteilung des japanischen Kultusministeriums Kido nicht anders zu erwarten war, bestätigte das japanische Kabinett am Freitag den Beschluß der Regierung, die Olympischen Spiele für 1940 in Japan abzusagen. Damit steht nun endgültig und unwiderruflich fest, daß die Durchführung der Olympiade 1940 in Tokio und Sapporo nicht stattfindet.

Zugleich mit der Absage der Olympischen Spiele und auch der Weltausstellung 1940 in Japan wurden auch alle großen internationalen Sportveranstaltungen Nippons abgesagt. Lediglich die seit längerer Zeit vereinbarten beiden leichtathletischen Kämpfe zwischen Deutschland und Japan sowie Italien und Japan sollen zur Durchführung kommen.

Extrablätter in Helsinki

Die Nachricht von Japans Verzicht auf die Olympischen Spiele 1940 hat in ganz Finnland den erwarteten freudigen Widerhall gefunden. Kurz nach Bekanntwerden der Absage wurden in der Hauptstadt Extrablätter verbreitet, die reißenden Absatz fanden. Ernst Krogius, Finnlands Vertreter im IOK., sagte ihrem Vertreter, Finnland sei sehr wohl in der Lage, die Spiele 1940 zu veranstalten, obwohl ihm eigentlich zu dieser späten Zeit 1944 lieber gewesen wäre.

Erich v. Frenckell, zweiter Bürgermeister Helsinkis, gab der Meinung Ausdruck, daß IOK. habe die Pflicht, zuerst Finnland zu fragen, ob es die Spiele 1940 übernehmen wolle. Helsinki werde die Spiele veranstalten, wenn die Regierung sich bereit erkläre, die schon früher in Aussicht gestellte Unterstützung zur Verfügung zu stellen. Finnland habe einen alten Anspruch auf Olympische Spiele, entweder auf 1940 oder auf 1944. Auf Rückfrage bei der Sportverwaltung der Stadt Helsinki erfährt man, daß Staat und Stadt vermutlich gern bereit seien, die Spiele 1940 oder 1944 zu veranstalten. Man werde allerdings auf ein umfangreiches Nebenprogramm verzichten müssen und sich mehr an das Programm der Spiele 1912 in Stockholm halten.

Urho Kekkonen, der finnische Minister des Innern und Präsident des finnischen Sportverbandes, erklärt, Helsinki sei sowohl für 1940 als auch für 1944 bereit. Es liege auf der Hand, daß man natürlich die Spiele 1944 besser vorbereiten könnte als die in zwei Jahren.

Auch Norwegen freut sich

Aehnliche Empfindungen wie in Helsinki hat die Verzichterklärung Japans auch in Oslo ausgelöst. Thomas Gearnley, Norwegens Wintersportführer, sagte dem Norwegischen Telegrammbüro, Oslo werde alles daransetzen, die Winterspiele [illegible] ihrer Tradition gemäß durchzuführen und sei hierfür wohl [illegible]. Reichhorn Kleenerud, der Vizepräsident des norwegischen Sportverbandes, erklärte wörtlich: „Falls Norwegen die Winterspiele angeboten werden, wird es dieser Bitte Folge leisten". Die Sportführer Norwegens wurden sofort zu einer Sitzung zusammengerufen.

Tokio wartet bis 1948

Graf Soejeshima, Japans IOK.-Mitglied, bedauert die Absage Japans aufs tiefste, würdigt sie aber in ihrer ganzen Bedeutung. Japans Sport gebe die Hoffnung nicht auf, am wenigsten 1948 mit der Durchführung der Spiele betraut zu werden.

Was Klingeberg sagt

Der mit der Beratung des japanischen Organisationskomitees betraute Deutsche Werner Klingeberg erklärt, das Japanische OK. könne sich den von seiten der Regierung vorgebrachten Gründen nicht verschließen, es werde sich dem zu erwartenden Kabinettsbeschluß unterwerfen. Die Japaner würden an Stelle der Olympischen Spiele 1940, an denen sie sich nicht beteiligen wollen, nationaljapanische Kampfspiele in Anlehnung an die 2600-Jahr-Feier in Tokio veranstalten.

England rechnet mit 1944

Lord Aberdare, Englands Vertreter im Internationalen Olympischen Komitee, erklärte nach Bekanntgabe des japanischen Verzichts auf die XII. Olympischen Spiele, die teilweise verbreitete Ansicht, London werde nun die Olympiade 1940 übernehmen, sei irrig. Großbritannien hoffe jedoch, die Durchführung der Olympischen Spiele 1944 übertragen zu erhalten.

Die Hessenmannschaft geändert. Ein Fußballausscheidungsspiel der Gaumannschaften von Sachsen und Hessen für Berlin findet bekanntlich am Sonntag, und zwar endgültig in Weimar auf der Thüringer Kampfbahn (wo man sich nun den stärksten Besuch verspricht), unter der Leitung von Schiedsrichter Dr. Bemvach (Sonneberg) statt. Während die Sachsenelf, wie angekündigt, bleibt, änderten die Hessen ihre Vertretung, die nunmehr wie folgt steht: Sonnrein (Hanau); Pape (Kassel), Lippert (Gießen); Reinhardt, Maier, Wilsdörf (Hanau); Bonnard (Hersfeld), Schultheiß (Wachenbuchen), Markert, Beyer, Kleim (sämtlich Kassel).

Schwere Fußballaufgaben in der neuen Spielzeit. Der Terminkalender der deutschen Fußballspieler steht für die neue Saison in großen Zügen bereits fest. Acht Länderkämpfe wurden geplant, davon sechs im Ausland. Die Gegner sind Nationalmannschaften. Weltmeister Italien, Polen (18. September in Chemnitz), Rumänien, Holland, Belgien, Luxemburg und Frankreich. Wahrscheinlich kommen noch Begegnungen mit Schweden und Norwegen hinzu. Das Endspiel um den Tschammerpokal wird am 8. Januar 1939 abgewickelt, das Endspiel um den Reichsbundpokal am 5. März und das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft am 18. Juni.

Schiedsrichter Bouillon (Königsberg) ist dazu ausersehen worden, am 20. Juli in Reval das Fußball-Länderspiel Estland gegen Lettland zu leiten.

*

Handballschlub am Wochenende. Auf der Kampfbahn der Tsdt. 1877 in Dresden-Löbtau beginnen am Sonnabend 17.30 Uhr die letzten Pflicht- und Ausscheidungsspiele der 1. Männerklasse der Handballspieler. Am Sonntag 15 Uhr werden auf dem gleichen Platze die Spiele der 3. Klasse der Männer über 32 Jahre um die Klassenmeisterschaft abgewickelt. Am Sonntag ab 8.30 Uhr kommen im Ostragehege Rollspiele der 2. Klasse der Männer zur Erledigung.

Reichswettkämpfe der S.A.

Degenfechten zum Modernen Fünfkampf

Im Haus des Deutschen Sports auf dem Reichssportfeld wurde am Donnerstag der Moderne Fünfkampf mit dem Degenfechten fortgesetzt. Auch in dieser Uebung zeigten die Teilnehmer in beiden Klassen gegenüber dem Vorjahr stark verbessertes Können. Der beste Fechter in der Klasse A war SA.-Mann Wölfelschneider (Gruppe Hessen), der nunmehr im Gesamtstand die Führung übernommen hat. In der Klasse B schnitt Sturmhstf. Habibohm (34/18 Niedersachsen) am besten ab. an der Spitze dieser Gruppe liegt jedoch noch Obtruf. Meltern (3/48 Hansa).

Ergebnisse:

Klasse A: 1. SA.-Mann Wölfelschneider (Hessen) 18 Siege; 2. Standartenf. Dürr (Brig. 64, Nordsee) 15 S.; 3. SA.-Mann Goepfe-Horster (Sta. 4, Oesterreich) 13 S.; 4. + Obtruf. Mallon (Brig. 48, Hessen), Sturmhstf. Engels (IV/100 Niederrhein), Obtruf. Pink (Reiter 56, Niedersachsen), Truf. Bolbt (Ostland), Oscharf. Schadewell (Reiter 35, Sachsen) je 11 Siege. Klasse B: 1. Sturmhstf. Habibohm (34/18, Niedersachsen) 11 S.; 2. + Ostuf. Heinsen (28/31, Hansa) und Obtruf. Schumacher (Marine 1/8, Hansa) je 9 S.; 4. Stuf. Otte (Marine 8, Hansa) 8 S.; 5 + Obtruf. Meltern (3/48, Hansa), Truf. Lenz (Stand. 66, Hessen) und Stuf. Kraus (14/171, Niedersachsen) je 6 Siege.

Stand nach zwei Uebungen: Klasse A: 1. SA.-Mann Wölfelschneider 4 Punkte; 2. Obtruf. Pink 10 P.; 3. + Standartenf. Dürr 11 P. und Obtruf. Mallon je 11 P.; 5. Sturmhstf. Schulz (Ostmark) 16 P.; 6. Truf. Lehmann (Ostland) 17,5 P.; 7. Truf. Bolbt 18 P.; 8. Oscharf. Schadewell 19 P.; 9. Stuf. Hähn (Brig. 64, Nordsee) 20 P.; 10. SA.-Mann Goepfe-Horster und SA.-Mann Höhlig (Reiter 35, Sachsen) je 21 P. Klasse B: 1. Obtruf. Meltern 7,5 P.; 2. Osturmbannf. Greven (1/26, Westmark) 9 P.; 3. Truf. Lenz 10,5 P.; 4. Ostuf. Haacker 11,5 P.; 5. Ostuf. Heinsen 12,5 Punkte.

Nachrichten-SA. im Kampf

Der erstmals bei den Reichswettkämpfen durchgeführte Mannschaftskampf der Nachrichten-SA. begann am Donnerstag. Auf dem Sportplatz der HJ. im Grunewald starteten die zur Endausscheidung zugelassenen fünf besten Nachrichtenstürme in größeren Zeitabständen zum Hindernismarsch über 2 Kilometer. Mitgeführt wurden das Nachrichtengerät und ein Fahrrad, die mitzubehalten über einen Graben, eine Hecke und zuletzt über eine 1,80 Meter hohe Wand gebracht werden mußten. Es versteht sich von selbst, daß die für die spätere Einsatzübung benötigten Geräte bei dieser Hochleistung mit besonderer Sorgfalt behandelt wurden. Auf dem sich anschließenden Orientierungsmarsch waren nach Marschkompaß und Planzeiger zwei Kontrollpunkte anzumarschieren. Die folgende Nachrichtenübung bewies überragend den hohen Stand der Ausbildung aller teilnehmenden SA.-Stürme. Bei der hochsommerlichen Wärme und den beschwerlichen Wegen hügelauf, hügelab waren für alle Mannschaften die Anforderungen unerhört hoch. Angeschlossen wird der Wettbewerb am Freitag mit der Morsearbeit.

Der Reitermannschaftskampf

Am Donnerstag nahm der Reitermannschaftskampf im Rahmen der Reichswettkämpfe der SA. seinen Anfang. 33 Mannschaften zu je sechs Bewerbern stellten sich zunächst zur Fahrenprüfung. Abends folgte als zweite Uebung ein Nachtstreckenritt. In Abständen von sechs Minuten wurden die Mannschaften am Bahnhof Heerstraße auf den zehn Kilometer langen Ritt geschickt. Sieben Kontrollen mußten in 90 Minuten im nächtlichen Grunewald gefunden werden, eine Forderung, die von allen fast gemeistert wurde und zeigte, daß im Vergleich zum Vorjahr schöne Fortschritte zu verzeichnen sind. Die weiteren Einzelprüfungen zu diesem Reitermannschaftskampf sind: Reitermannschaftsprüfung, Eignungsprüfung für Zugpferde und Geländeritt mit 200-Meter-Hindernislauf, Pistolenschießen und Handgranatenzielwerfen.

Große Pläne des DSC.

Aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens wird der Dresdner Sport-Club nach dem bereits erledigten Festprogramm nunmehr am 18. August, wie schon angekündigt, auch eine international besetzte Leichtathletikveranstaltung durchführen. Die Teilnahme von acht Amerikanern ist bereits gesichert. Es schweben ferner Verhandlungen mit einer Anzahl der besten deutschen Leichtathleten wie Linnhoff, Hein, Blask, Leichum, Hilcher, Long usw.

*

Um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten. Am Sonnabend ab 18 Uhr und am Sonntag ab 8.30 Uhr findet auf dem DSC.-Platz im Ostragehege ein weiterer Durchgang um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten in der Sonderklasse zwischen Dresdner Sport-Club und Dresdensia statt.

Sportamt Kdd. Sportabzeichenprüfung: Gepäckmarsch: Sonntag, 17. Juli, früh 6.30 Uhr (MTV.Platz, Ostragehege); Leichtathletik: Sonntag, 17. Juli, früh 7.30 Uhr (MTV.-Platz, Ostragehege). Die nächste Schwimmprüfung findet am Freitag, 29. Juli, früh 6 Uhr im Güntzwiesenbad statt. Leistungsbücher sind bis zum 26. Juli 13 Uhr im Sportamt, Mittenbergstraße 2, abzugeben.

494 Kilometer im Regen

Unsre Motorradfahrer hoffen noch auf die Silbervase

Die vierte Internationale Motorrad-Sechstagefahrt in England litt gestern wieder sehr unter schlechtem Wetter. Auf der 494 Km. langen Wochenschleife hatten die Wettbewerber zahlreiche Wasserdurchfahrten, und von oben rieselte es auch unaufhörlich. Man kann sich einen Begriff davon machen, in welcher Verfassung sie das Tagesziel erreichten. Den BMW.-Maschinen mit ihren tief liegenden Zylindern und Kerzen machten die angeschwollenen Bäche besondere Schwierigkeiten. Die schlüpfrigen Wiesen und Geröllwege bildeten derartige Hindernisse, daß Englands Seitenwagenfahrer Magrott von der Trophäen-Mannschaft Schneeketten (mitten im Sommer) auflegen und damit allerdings Erfolg hatte.

Erfreulicherweise erreichte unsre Silbervasen-Mannschaft Hackner, Seltsam und Meier mit 29 Min. Vorsprung das Tagesziel. Sie ist also noch immer strafpunktfrei. Nur die englische A- und die irische B-Mannschaft sind noch ohne Strafpunkte in dieser Konkurrenz.

Die 100-ccm-DKW.-Fabrikmannschaft hatte großes Pech. Klopfer und Gelser verfuhren sich, und Herrmann blieb mit Kupplungsschaden auf der Strecke. Demelbauer, der letzte Vertreter unsrer Trophäen-Mannschaft, brachte seine DKW. wieder in Ordnung und fuhr auf der letzten Kontrollstrecke einen Vorsprung von rund 30 Min. heraus. Die DDAC.-Mannschaft, die im Wettbewerb um die Hühnlein-Trophäe noch wie vor ohne Strafpunkte blieb, holte erneut einen Zeitvorsprung heraus. Die schneidige Engländerin Miß Foulie, sie beteiligt sich schon zum 14. Male an der Sechstagefahrt, liegt noch immer ohne Strafpunkte im Rennen.

Von 209 Startern sind bis jetzt 101 ausgeschieden. Unter den 78 Strafpunktfreien befinden sich 29 Deutsche. Am meisten hatten die „Gespanne" zu leiden. Von 38 befinden sich nur noch sieben Deutsche und ein Engländer im Wettbewerb. Strafpunktfrei sind vier englische und eine deutsche Fabrikmannschaft, drei deutsche und eine irische Klubmannschaft, im Silbervasen-Wettbewerb Deutschland, England und Irland und im Kampfe um die Adolf-Hühnlein-Trophäe nur noch DDAC und Royal Tank Corps. Wir können uns also noch immer Hoffnung auf ein gutes Abschneiden machen.

Nuvolari fährt Auto Union!

Für den Großen Autopreis von Deutschland, der am 24. Juli auf dem Nürburgring ausgefahren wird, ist die Starterliste nunmehr vollständig und das Rätselraten um die Mannschaft der Auto Union hat ein Ende. Alfa Corse startet nicht und Nuvolari wird deshalb mit Hasse und Müller die Mannschaft der Auto Union bilden. Mercedes-Benz schickt gleich fünf Wagen mit Lang, v. Brauchitsch, Caracciola, Seaman und Bäumer an den Start. Den neuen Zwölfzylinder-Alfa fährt Taruffi, und Chiron, Belmondo und Graf Sebeffick steuern drei weitere Alfas. Maserati setzt Barzi und Trossi ein.

*

Sommer schwer verunglückt. Bei den Versuchsfahrten von Alfa Corse mit dem neuen 12-Zylinder-Alfa ereignete sich am Donnerstag ein schwerer Unfall, bei dem der französische Rennfahrer Raymond Sommer schwere Verletzungen erlitt. Sommer berührte den Wagen von Antignano in höchster Fahrtgeschwindigkeit bei der Eisenbahnbrücke der 5,8 Km. langen Monte-Nero-Rennstrecke von Livorno und fuhr gegen die Schutzwand. Er wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt schwere Fleischwunden, einen Unterarmbruch und eine Gehirnerschütterung.

Schwierige Pyrenäen-Etappe

Große Umwälzungen bei der Frankreich-Radrundfahrt

Große Umwälzungen brachte die Pyrenäenetappe der Tour de France von Pau nach Luchon über 193 Km. Hier warfen die Bergspezialisten ihr Können in die Waagschale. Die beiden Belgier Vervaecke und Vissers waren mit dem Italiener Bartali die Helden dieser Etappe. Vervaecke eroberte in 7:15:19 als Sieger das Gelbe Trikot mit zwei Minuten Vorsprung vor Bartali. Hondmai und Vissers. Bester Deutscher war der Chemnitzer Hauswald, der als 38. einkam.

Unerhörte Anforderungen wurden gestellt, galt es doch den 1749 Meter hohen Col d'Aubisque nach 55 Km. und später den 2129 Meter hohen Tourmalet zu erklimmen, denen dann noch einige Berge kleineren Formats folgten; aber auch hier ging es immerhin bis auf rund 1600 Meter hinauf. Große Kälte und gefährlicher Straßen, an denen teilweise gebaut wird, machten das Rennen noch schwerer. Es gab eine Reihe von Stürzen, von denen besonders Maes, Kint, Rossi, Mariano, Lebaco und auch Bartali betroffen wurden. Nachdem man anfangs beim Aufstieg zum Aubisque Gallien und Lebaco vorn gesehen hatte, rückten auf der 17 Km. langen Steigung alsbald Bartali, Vissers, Vervaecke und Cosson auf. Bartali gewann den Bergpreis mit 45 Sekunden Vorsprung vor Vissers, aber auf der dann folgenden Abfahrt wurde er von zehn Fahrern wieder eingeholt, da der Italiener doch nicht so tollkühn die Serpentinen hinunterraste wie mancher seiner Gegner. Beim Aufstieg zum Tourmalet holte er erneut 15 Sekunden gegen Vissers, Gianello und Vervaecke heraus, nachdem Gallien durch Sturz aufgehalten worden war. Auf dem Col d'Aspin (1489 Meter) ergab sich das gleiche Bild, nur Gianello war etwas abgefallen. Auf der Abfahrt fiel die Entscheidung. Bartali rutschte mit seinem Rade in einer Kurve aus und schlug schwer auf die Straße, wobei auch seine Maschine erheblich beschädigt wurde. Ehe der Schaden behoben war, hatten Vervaecke und Vissers einen erheblichen Vorsprung, und in Luchon überließ Vissers seinem im Gesamtergebnis besser liegenden Landsmann mit Rücksicht auf die Zeitvergütung von einer Minute kampflos den Sieg.

Die Verlustliste

umfaßt neue Namen. Unter den Ausgeschiedenen befinden sich auch Oberbeck, Geibel sowie der Deutschlandfahrt-Sieger Schild. Desgleichen gaben die Holländer van Nek und Schulte auf. Lebaco als Träger des Gelben Trikots verlor als 43. glatte 25 Minuten und auch Wengler, der absolut kein Bergfahrer ist, konnte sich mit einem Rückstand von 25 Minuten nicht halten.

Pau—Luchon (193 Km.): 1. Vervaecke 7:15:19; 2. Vissers, gl. Zt.; 3. Bartali 7:18:14; 4. Hondmai 7:19:21; 5. Disseaux 7:21:28; 6. Cosson 7:22:24; 7. Gianello 7:24:15; 8. Galateau 7:24:30; 9. Mersch 7:25:38; 10. Simonini 7:26:50; 38. Hauswald 7:34:30; 50. Weckerling 7:41:51; 53. Wengler 7:48:30; 57. Arents; 58. Langhoff, gl. Zt.; 77. Wendel 7:54:11; 80. Scheller 7:56:44; 86. Heide 8:19:33.

Gesamt: 1. Vervaecke 50:17:37; 2. Bartali 50:19:56; 3. Hondmai 50:22:46; 4. Vissers 50:25:10; 5. Cosson 50:26:54; 6. Disseaux 50:27:50.

Die vorläufige Länderwertung ist: 1. Belgien 151:08:43 Stunden; 2. Frankreich 151:22:22; 3. Deutschland 151:34:00; 4. Italien 151:30:52; 5. Kadetten 151:54:32; 6. Neulinge 151:56:46; 7. Luxemburg-Schweiz 152:06:45; 8. Spanien-Holland 152:37:39.

*

Der Schweizer Steher Heimann gewann überraschend das Goldene Rad von Wuppertal. Das in zwei Läufen über 40 Km. und 60 Km. ausgetragene Dauerrennen gewann er im Gesamtergebnis mit 99,640 Km. vor Schön (Wiesbaden) mit 99,490 Km., Lohmann (Bochum) mit 99,180 Km., Jllinek (Düsseldorf), Kremer (Köln), Ilse (Bochum) und Merke (Dortmund). Schön hatte den ersten Lauf in 30:39,6 vor Lohmann (10 Meter) und Heimann (320), der Schweizer Heimann den zweiten Lauf in 45:17,8 vor Schön (470) und Lohmann (900 Meter).

Göpfert und Frau Sperling erkrankt

Vorschlußrunden beim Hamburger Tennisturnier ohne deutsche Beteiligung

Die Internationalen Deutschen Tennis-Meisterschaften in Hamburg stehen in diesem Jahr unter einem äußerst unglücklichen Stern. Nach den zahlreichen, zum Teil vollkommen unerwarteten Niederlagen deutscher Teilnehmer müssen nun noch Rolf Göpfert und Hilde Sperling wegen Erkrankung zurückziehen. So kommt der Franzose Destremau kampflos unter die letzten Vier im Männer-Einzel, während Frau Sperling zunächst nur für die Doppelwettbewerbe gestrichen hat, wo sie mit der Holländerin Terwindt-Gennaro zusammen Titelverteidigerin im Frauen-Doppel war. Göpfert-Nebl haben ihre Meldung im Männer-Doppel noch offen gelassen, doch wird Göpfert mit seiner Angina sicherlich auch hier aufgeben müssen.

Am Donnerstag gab es zunächst ein recht gutes Doppelspiel zwischen den Franzosen Petra-Lesueur und den Ungarn Szigeti-Gabory. Die Franzosen waren klar überlegen, vor allem Petra glänzte wieder mit unerhört kraftvollen Schmetterbällen, so daß die Magyaren mit 7:5, 6:4, 6:3 die Waffen strecken mußten. Im Frauen-Doppel kamen die Australierinnen Hopman-Stevenson durch den Verzicht von Frau Sperling-Terwindt ebenso wie Wynne-Coyne unter die letzten Vier. Wynne-Coyne schlugen das deutsche Paar Hamel-Heidtmann 6:3, 6:3.

Henkel-Metaxa in der Vorschlußrunde

Im Mittelpunkt des Donnerstagsprogramms stand bei den Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg der Kampf um die Vorschlußrunde in den Doppelwettbewerben. Als einziges deutsches Paar haben sich unsre Davispokalspieler Henkel-Metaxa für eine Vorentscheidung qualifiziert. Nachdem es zunächst bei ihnen nicht recht klappen wollte und sie gegen die Ungarn Dallos-Asboth den ersten Satz mit 2:6 abgegeben hatten, fanden sie ihre Sicherheit. Je mehr Henkel-Metaxa in Schlag kamen, je weniger Aussichten hatten die Magyaren auf einen Sieg. Mit 2:6, 6:4, 6:3, 6:1 erreichten Henkel-Metaxa schließlich die Vorschlußrunde, wo sie auf die Polen Tloczynski-Baworowski treffen, die Dr. Destort-Denker 6:3, 7:5, 4:2 ausschalteten. In der unteren Hälfte erwarten die Franzosen Petra-Lesueur den Sieger des Kampfes Nebl-Göpfert gegen Hildebrand.

Frauen-Doppel ohne Deutsche

Wie in den beiden Einzelwettbewerben, wird auch im Frauen-Doppel die Vorschlußrunde ohne deutsche Beteiligung ausgetragen. Hier sind Hopman-Stevenson (Australien) und Heine-Miller-Morphew oben die Gegner, während das zweite australische Paar, Wynne-Coyne, gegen die Engländerinnen Lumb-Scott einen überaus schweren Stand haben sollte. Ergebnisse: Frauen-Doppel: Lumb-Scott gegen Frau-Vierens 6:1, 11:9; Miller-Heine-Morphew gegen Wolf-Kraus 6:1, 6:3. Gemischtes Doppel: Wynne-Lesueur gegen Wolf-Nebl 6:3, 4:6, 6:2; Heine-Miller-Petra gegen San Donnino-Petra 6:3, 6:3; Coyne-Gabory gegen Wasicki-Baritowski 7:5, 5:7, 6:2.

Auch Frl. Horn-Denker ausgeschieden

Mit einer weiteren unangenehmen Ueberraschung für uns wurde das Gemischte Doppel fortgesetzt. Marieluise Horn-Hans Denker, die Titelverteidiger, unterlagen dem insgesamt nur 33 Jahre „alten" ungarischen Nachwuchspaar Körmöczy-Asboth 3:6, 6:1, 3:6. Weitere Ergebnisse im Gemischten Doppel, wo bisher erst vier der letzten acht Paare feststehen: Terwindt-Gabba gegen Hamel-Hard 6:1, 6:2; Scott-Sharod gegen Frau-Henkerens 6:3, 6:0; Vierens-Melton gegen Lowell-Suk 6:3, 6:3; Morphew-Melton gegen Klein-Hilcher 7:5, 6:1.

In den frühen Abendstunden des Donnerstags wurden in Hamburg einige Gemischte Doppel erledigt, so daß hier, bis auf eine Ausnahme, die letzten Acht feststehen. Wenig erfreulich ist, daß bereits hier kein deutsches Paar mehr im Wettbewerb liegt. Ergebnisse: Stevenson-Dallos gegen Henneder-Wolff 6:4, 4:6, 6:4; Hopman-Roers gegen Schelee-Tloczinski 5:7, 6:3, 6:1; Wynne-Lesueur gegen Morphew-Melton 6:3, 7:5; Jedrzejowska-Baworowski gegen Vierens-Melton 6:1, 9:7.

Ungarns Schwimmer probten —

und schwammen neuen Weltrekord

Die ungarischen Schwimmer wollen unter allen Umständen ihre im Vorjahre in Berlin erlittene Niederlage am Sonntag in Budapest wettmachen. Noch am Donnerstag probierten sie im Hallenbad auf der Margaretheninsel die beste Staffelbesetzung aus. Wie erwartet sie den Länderkampf nehmen, zeigt ihre Zeit für die 4mal 100 Meter Kraul: 4:02 Min. — neuer Weltrekord, der einer deutschen Staffel abgelegt und um vier Zehntelsekunden verbessert wurde. Mit Gelsomi, Csik, Körösi und Grof standen die schnellsten Leute zwar schon fest, aber die günstigste Startreihenfolge wurde erst jetzt in dieser Aufstellung gefunden. Ersatzmänner für die 4mal-200-Meter-Kraulstaffel des Länderkampfes sind Elmer und Lengyel, der das 100-Meter-Rückenschwimmen gegen Schlauch bestreiten wird, obwohl er am Donnerstag noch kränklich war und gegen Grobel im Ausscheidungsschwimmen nicht antreten konnte.

Pferderennen zu Saint-Cloud, 14. Juli. 1. R.: 1. Rosenneff (G. Duforez), 2. Dabal Hel. Tot. 61:10; Pl. 22, 16:10, 2. R.: 30:10. Ferner Mangoustine, Carelle, Roich, Fraaz. — 2. R.: 1. Electra (G. Semblat), 2. Alegrile. Tot. 29:10; Pl. 14, 20:10, 2. R.: 147:10. Ferner Tromik, Saltar. — 3. R.: 1. Helleniana (G. Bohmaud), 2. Priscere, 3. Pariel, 13. Tanagra. Tot. 75:10. Pl. 24, 100, 21, 18:10. Ferner Haliea, Tamea, Fabian, Gloire de Maitet, Bikeloi, Pacifist, Galas, Turlon, Humbak, Renonine, Mal Meme, Toniclle, Corinne. — 4. R.: 1. Rica (M. Johnstone), 2. La Tempeiter, 3. The Bar. Tot. 25:10. Pl. 13, 20, 34:10. Ferner Friena, La Redouchere, Tanegel, Malkamien, Verona de Medici, Cotsquilla, Cibereus. — 5. R.: 1. Cambaride (A. Villecourt), 2. Defiera. Tot. 17:10. Pl. 12, 14:10, E.-W. 20:10. Ferner Almon's There, Picalla, Jona IV. — 6. R.: 1. Turkish Delight (R. Thirion), 2. Lang, 3. Oriflamme II. Tot. 81:10. Pl. 20, 33, 20:10. Ferner Farfadelle, Amuldhal, Bonne Nanommee, Tamaris II, Tracias, Don Marfer, Kabad, Airvanne.

Pferderennen zu München, 14. Juli. 1. R.: 1. Abelst (R. Otter), 2. Griffon, 3. Imarmant. Tot. 30:10. Pl. 12, 15, 16:10. E.-W. 144:10. Ferner Merzleinne, Tarina, Clala, Hellos, Garnas, Polla. — 2. R.: 1. Minnetten (J. Höhl), 2. Renora, 3. Olaf Ohlr. Tot. 27:10. Pl. 12, 13, 18:10. E.-W. 150:10. Ferner Pellona, Alia Lautoro, Boule. — 3. R.: 1. Gallinella (J. Schäfer), 2. Erwin v. Steinbach, 3. Padi. Tot. 16:10. Pl. 16, 18, 13:10. E.-W. 54:10. Ferner Bonita, Grafenfrosch, Cleantus, Mangarita II, Waldler.

Voraussagen für die Pferderennen zu Saint-Cloud am 16. Juli. 1. R.: Clairiere—Elfia; 2. R.: Tremius—Aflati; 3. R.: Baltimore—Norkman; 4. R.: Brigantin—Harewood; 5. R.: Turinga—Gauiena; 6. R.: Chamboura—Serlen.

Freundschaftskampf auf der J.-Bahn. Auf der Internationalen Bahn im Oberlerchenhof kämpft der Dresdner Sportklub 28 am Sonntag gegen den Leipziger Sportklub Platen. Dieser Freundschaftskampf der zwei bekannten Klubs wird mit je acht Startern durchgeführt und beginnt 9 Uhr vormittags.

Zu vermieten

Wohnungen

Neust. 3-Z.-W. 38, 52, Johannst. 3-Zw. 54, Loschwitz-N. 5-Zw., Bd., 84, Strles. 4-Zw. 96, Müller, Immob., Wettinerstr. 3. Ruf 16487.

Neubau-3-Zimmer-Wohn., m. Bad u. Tel., Balk. u. Garage sofort ab 1. 8. 38 zu verm. (RM. 66 + 10). Laubegast, Salzburger Straße 55. Ruf 591540.

Leere Zimmer

1 leere Zimmer für 21. Dame m. Pension [illegible] „K. 490" [illegible] Marburger Str. 20.

2 leere Schöne Zimmer [illegible] Ehrenstr. 56, 2.

Gl. leer. Zimm. 15.- Nabengebr. Str. 9, pt. Nähe Bauedhit., zu vm.

Sonnig Zimmer mit Herr. frei. Näheres Seilergasse 5, 1. rechts.

Möbeleinstellen

Zimmer ca. 4 Pf. Hermann Görlach Pillnitzer Str. 44. R. 60 200.

Möblierte Zimmer

Gutmöbl. Zi. u. Sch. Bett, gepfl. Bonitzstr. 1, 3.

Schl. möbl. Zim. an berufst. Herrn [illegible]

Zentrum Schl. berufst. [illegible]

[illegible] möbl. Zim. an berufst. Herrn [illegible]

Schlafstellen

Schlafst., 2.75, fr. Ruchhandstr. 3, 2. r.

Sonstige Räume

2 Stück Garagen ab sofort in Dresd.-Laubegast, Salzburger Str. 55, zu verm.

Mietgesuche

Wohnungen

[illegible]

Rest. Ehepaar (Beamter) sucht 3-Zimm.-Wohn. bis 85 RM. [illegible] ab 1. 11. 38 [illegible]

Möblierte Zimmer

Gl. leb. leer. möbl. Zi. [illegible] Schillerstraße 24.

Berufst. [illegible] sucht möbl. [illegible]

Sehr gutmöbl. Z. von berufstätiger Dame gesucht [illegible]

Grundstücksmarkt

Verkäufe

Für sofort oder später Verwaltungsposten gesucht. [illegible] an die DNN.

Ein schönes Eigenheim — statt Miete!

Sie erhalten kostenlose Auskunft und ausführliche Drucksachen durch die

BAUSPARKASSE MAINZ AKTIENGESELLSCHAFT

Eigenheimschau Dresden A 1, Waisenhausstr. 5

Verlangen Sie die wichtige Broschüre „50 Eigenheime in Bildern" für RM 1.— zuzüglich RM 0.40 Porto (Nachnahme RM 0.30 mehr).

Geschäfte

Kaufgesuche

Kleine, ausbaufähige Pappenfabrik zu kaufen gesucht. Angeb. u. „S 8 2041" an d. DNN.

Beteiligungen

Geschäftsmann sucht stille Teilhaberin mit 5—6 Mille. Sicherheit vorhanden. Angebote unter „KR 2261" a. d. A.-St. Pillnitzer Str. 40.

Beteiligung

an kleinem, sehr solidem Untern., d. Genußgrosche zu vergeben, erf. ca. 3000 RM. Ang. u. [illegible] Sachsenland, Ag.-Johann-Str. 8.

Geldverkehr

[illegible]

Fellgerbung

Kaufgesuche

Verschiedenes

Gebr. Möbel kauft bar Amalienstr. 12, Hof. Handig. T. 19487.

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Fahrräder

Spezialmarken:	Herren	Damen
Hochdruck	38.—	39.—
Halbballon	38.—	42.—
Ballon	42.—	44.—
Ballon, gemufft	45.—	48.—

Wanderer das Rad fürs ganze Leben von RM. 63.— an

Alte Räder nehme ich in Zahlung

Fahrrad-Ritter

8 Schaufenster

jetzt Königsbrücker Straße 31

an d. Ecke Louisenstraße, früh. Demmweg 1

„Weltflug auf die Minute"

Hans Bertram heute nacht in Tempelhof aufgestiegen — Der erste flugplanmäßige Passagierflug um die Welt

× Berlin, 15. Juli

Am Freitag früh 0.30 Uhr stieg der bekannte deutsche Flieger Hans Bertram mit einer planmäßigen Maschine der Lufthansa vom Flughafen Tempelhof aus zu einem Flug um die Welt, der unter dem Leitwort „Weltflug auf die Minute" steht. Bertram hat damit einen Flug über 39 350 Kilometer angetreten. Es soll ihn in 19 Tagen 21 Stunden und 35 Minuten um den gesamten Erdball führen.

Zum Abschied hatten sich auf dem Flughafen Tempelhof zahlreiche Vertreter des Luftfahrtministeriums und der Lufthansa sowie aus Kreisen der deutschen Fliegerei eingefunden. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten, die in wenigen Minuten beendet waren, da Bertram für seinen mehr als 19tägigen Weltflug nur elf Kilogramm Gepäck mit sich führt, startete um 0.30 Uhr die Ju 52 „Oswald Boelcke" zu ihrem

planmäßigen Flug nach Bagdad,

der ersten Etappe des Weltflugs Bertrams. Ab Bagdad benutzt Bertram die französische Linie Air France über Karachi—Kalkutta nach Bangkok. Hier nimmt ihn bis Hongkong die englische Imperial-Airways auf. Von da geht es weiter über Manila — Guam Island — Wake Island — Midway Island — Honolulu — San Franzisko bis nach New York. Bis dort benutzt der Flieger auf der Landstrecke die United Airline und für die Seestrecke die Panamerican Airways. Für die letzte Strecke seines Fluges über Lissabon nach Berlin

nehmen ihn dann wieder die planmäßigen Maschinen der Deutschen Lufthansa auf.

Die Landung Bertrams in der Reichshauptstadt wird am Mittwoch, 3. August, gegen 22 Uhr erwartet. — Wie der Flieger erklärt, unternimmt er diesen Flug nicht als Rekordleistung, sondern um denen ein Denkmal zu setzen, die mit Einsatz ihres Lebens den Luftraum unsres Erdballs erkämpft und besiegt haben.

In drei Tagen neunzehn Stunden um den Erdball

Hughes' Weltflug geglückt — Begeisterter Empfang in New York

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

New York, 15. Juli. (Durch United Preß)

Der Weltflieger Hughes ist nachmittags 2.37 Uhr ostamerikanischer Sommerzeit (19.37 Uhr MEZ.) in New York eingetroffen und auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz, von Hunderttausenden von Menschen umjubelt, glatt gelandet.

Für seinen 28 500 Kilometer langen Gesamtflug hat Hughes 3 Tage 19 Stunden 17 Minuten gebraucht und damit den bisherigen Rekord für die Erdumfliegung auf der nördlichen Route, den Wiley Post mit 7 Tagen 18 Stunden 49 Minuten hielt, um fast genau vier Tage unterboten.

•

Infolge der tief herabhängenden Wolkendecke flog die Maschine bei der Ankunft in einer Höhe von nur etwa 200 Meter. Nach einer Runde um den Platz erfolgte die Landung. Noch während das Flugzeug, langsam abstoppend, dahinrollte, wurde es von einer Eskorte von 24 Polizisten auf Motorrädern begleitet. Diese Vorsichtsmaßnahme war getroffen worden, um Hughes und das Flugzeug für den Fall, daß die Menschenmenge die Absperrungen durchbrechen sollte, zu schützen.

Um 19.47 Uhr MEZ. verließ Hughes die Maschine nach einem Flug von 91 Stunden und 17 Minuten. Er wurde sogleich von den Photographen umringt, die eifrig mit Blitzlicht und Kamera arbeiteten. Darauf krochen die vier Mitglieder der Mannschaft — man sah ihnen, ebenso wie Hughes, die Anstrengungen der Weltreise an — mit steifen Gliedern aus der Kabine. Alle fünf aber waren zur Ueberraschung des Publikums, das nach den letzte Meldungen aus Minneapolis bärtige Gesichter erwartet hatte, frisch rasiert.

Nachdem Lautsprecher zum Flugzeug gebracht worden waren, erfolgte die Begrüßung durch die Behörden. Hughes erklärte: „Der Flug war wundervoll. Und das ist die beste Mannschaft der Welt. Alles, was ich im Augenblick sagen kann, ist, daß ich vor der vor Jubel schreienden, aufgeregten Menschenmenge, die mich hier erwartet, mehr Angst habe als vor den verschiedensten schwierigen Situationen, denen ich mich in den letzten Tagen gegenübersah."

Große Festlichkeiten am Freitag

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Floyd-Bennett-Flugplatz, New York, 15. Juli. (Durch United Preß)

Nach einem Presse-Interview, das durch Rundfunk in ganz Amerika verbreitet wurde, verließ Hughes den Flugplatz im Automobil. Er dürfte am Freitag früh nach New York zurückkehren. Er wird dann zusammen mit seinen Flugkameraden an dem großen Umzug teilnehmen, der über Wallstreet und den Broadway zum Rathaus führen wird, wo die offizielle Begrüßung durch die städtischen Behörden stattfindet. Die Vorbereitungen für diesen Festumzug übertreffen bei weitem alles, was seit dem Empfange Lindberghs jemals bei ähnlichen Gelegenheiten durchgeführt wurde. Seit neun Jahren ist es zudem das erstemal, daß ein solcher Umzug wieder den Weg über den Broadway nimmt.

Das Rostocker Omnibusunglück vor Gericht

Verhandlung im Schnellverfahren — Verölte Bremsen die Ursache?

× Rostock, 15. Juli

Vor dem Schöffengericht Rostock begann gestern die Hauptverhandlung wegen des Rostocker Omnibusunglücks im Schnellverfahren. Auf der Anklagebank sitzen der Parchimer Omnibuslenker Rehmer und der Rostocker Weichenwärter Hutfilz. Beide haben sich wegen fahrlässiger Körperverletzung und Transportgefährdung zu verantworten.

Dem Angeklagten Rehmer wirft die Anklage besonders vor, zu schnell gefahren zu sein. Der Vorsitzende verliest Akten, aus denen hervorgeht, daß Rehmer oft Beanstandungen in der Betriebssicherheit der Fahrzeuge gehabt habe.

Er hat deshalb bereits polizeiliche Ermahnungen und andre Maßnahmen entgegennehmen müssen.

Der Angeklagte Hutfilz bedient die Schranke an der Unfallstelle seit 20 Jahren. Er wurde einmal im Jahre 1925 mit 3 Mark und ein zweites Mal 1928 mit 30 Mark Ordnungsstrafe belegt, da er die Schranke nicht rechtzeitig geschlossen hatte. Rehmer sagt aus,

er sei mit dem Omnibus durchschnittlich 50 Stundenkilometer gefahren.

Das Fahrzeug sei mit 30 Schülern und Schülerinnen, dem Lehrer und der Lehrerin besetzt gewesen, außerdem habe es noch Gepäckstücke mitgeführt. Er habe auf der abschüssigen Chaussee auf 30 Stundenkilometer abgestoppt, dann jedoch wieder Gas gegeben, als er gesehen habe, daß die Straße mit dem Bahnübergang frei sei. 20 Meter vor der Schranke sei er mit 40 Kilometer Geschwindigkeit gefahren.

Plötzlich habe er gesehen, daß die Schranke gefallen sei.

Er habe darauf mit der Fußbremse gebremst, so daß der Omnibus noch vier bis fünf Kilometer Geschwindigkeit gehabt habe. Die sich wieder öffnende Bahnschranke habe ihn veranlaßt, noch schnell über die Bahngleise hinwegzukommen. Der Omnibus sei aber mit abgewürgtem Motor auf den Schienen stehen geblieben, so daß der Zug ihn erfaßt habe. Hutfilz erklärt, aus dem Fahren des Autobus habe er geschlossen, daß mit dem Kraftwagen „etwas los sei". Er habe angenommen, das Auto müßte noch über die Strecke. Deshalb habe er die Schranke wieder geöffnet, zumal diese sonst durchbrochen worden wäre.

Der Zug sei in diesem Augenblick noch nicht zu sehen gewesen.

An ein Versagen des Omnibusmotors habe er natürlich nicht gedacht. Durch das Wiederöffnen der Schranke habe er gerade ein Unglück verhindern wollen. Als er die drohende Gefahr erkannt habe, sei er dem herankommenden Zuge entgegengelaufen und habe das Haltesignal mit seiner Mütze gegeben. Es sei aber zu spät gewesen, der Zug habe den Omnibus erfaßt und ihn etwa 60 Meter vor sich her geschoben. Nach kurzer Vernehmung des mit der Untersuchung betrauten Kriminalrates als Zeugen,

fand an der Unglücksstelle ein Lokaltermin statt.

Am Nachmittag wurde eine Reihe Zeugen gehört, unter ihnen der Lehrer und die Turnlehrerin der verunglückten Schulkinder. Der Lehrer sagte u. a. aus, daß man sich der kostbaren Sekunden, die man im Autobus auf den Schienen verbrachte, gar nicht bewußt gewesen sei. Wenn man geahnt hätte, daß der Zug schon herangebraust kam,

hätten etwa noch zehn weitere Kinder aus dem Omnibus herauskommen können.

Die Aerzte gaben bekannt, daß es den Kindern besser gehe. Das Sachverständigengutachten besagt, daß die Bremsen des verunglückten Omnibusses vollkommen verschmiert und verölt gewesen sind. Zusammenfassend hielt der technische Sachverständige den Zustand der Bremsen für völlig unzureichend. Gegen 21 Uhr wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Flugzeug ins Meer gestürzt

Zwanzig Todesopfer zu beklagen

Cagliari (Sardinien), 15. Juli. (Durch United Preß.)

20 Menschen, 16 Passagiere und 4 Besatzungsmitglieder, kamen bei einem Flugunglück auf der Strecke Sardinien—Rom gestern abend ums Leben. Etwa eine Stunde, nachdem es Sardinien verlassen hatte, stürzte das Passagierflugzeug der italienischen Gesellschaft Ala Litoria, vermutlich infolge Flügelbruchs, ins Meer. Das Unglück muß so plötzlich eingetreten sein, daß die Besatzung nicht einmal die Möglichkeit hatte, Notsignale auszusenden.

Unter den verunglückten Passagieren befinden sich auch zwei Schwestern und eine Nichte des italienischen Unterstaatssekretärs des Luftfahrtministeriums, General Valle. Die andern Passagiere waren meist Professoren, die als staatliche Prüfungskommissare Prüfungen an den sardinischen Schulen abgehalten haben.

Flugzeuge und Torpedoboote sind zur Suche nach den Trümmern des Wracks und den Leichen der Verunglückten ausgesandt worden. Bisher konnten sechs Tote geborgen werden. Auch General Valle und der Direktor der Ala Litoria beteiligten sich persönlich an der Suchaktion.

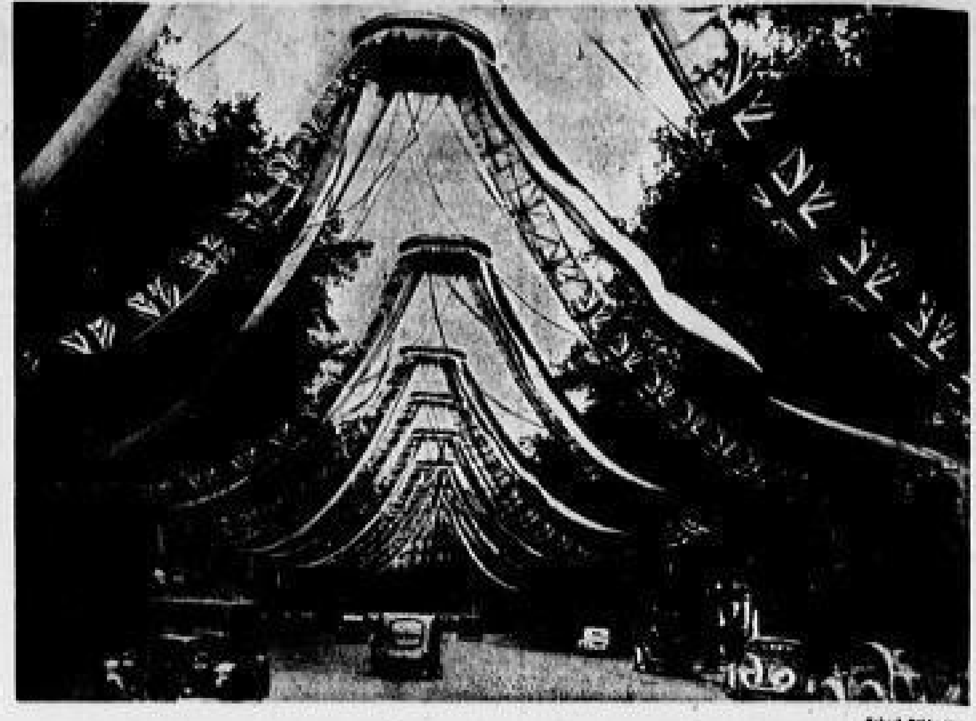
Mildernde Umstände für einen Lebensretter

* Frankfurt a. M., 15. Juli

Das hiesige Sondergericht verurteilte einen Angeklagten wegen Betruges, Urkundenfälschung und Vergehens gegen das Heimtückegesetz zu 15 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich bei seinem Schwindelmanöver als SA.-Mann ausgegeben.

Das Gericht billigte ihm insbesondere deshalb mildernde Umstände zu, weil er während der Untersuchungshaft einen Mitgefangenen unter eigener **Lebensgefahr vor dem Flammentod gerettet hatte.**

Der bevorstehende Königsbesuch in Paris



Scherl Bilderdienst

Boulevard des Capucines, von Fahnenbändern baldachinartig überdacht
Nachdem die Vorbereitungen für den Besuch des englischen Herrscherpaares in Paris durch die Verschiebung der Reise mehrere Wochen unterbrochen waren, beginnt man jetzt in der französischen Hauptstadt wieder mit der Ausschmückung der Straßen und Plätze

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Sonnabend: Veränderlicher, meist schwacher Wind, allgemein stärker bewölkt, strichweise leichter Regenfall und örtlich mäßige Gewitterneigung. Zunächst warm, später Abkühlung.

Wetterlage: Ueber Mitteleuropa wird die Hochdruckwetterlage vorübergehend durch eine Luftdruckfenke unterbrochen, die sich von England her in östlicher Richtung bewegt. Dieser Vorgang wird bei uns durch eine Bewölkungszunahme und strichweise auftretende Niederschlagsbildung in Erscheinung treten. Die zu erwartende sehr flache Luftdruckverteilung wird außerdem die Entwicklung örtlich begrenzter Gewitterzonen begünstigen.

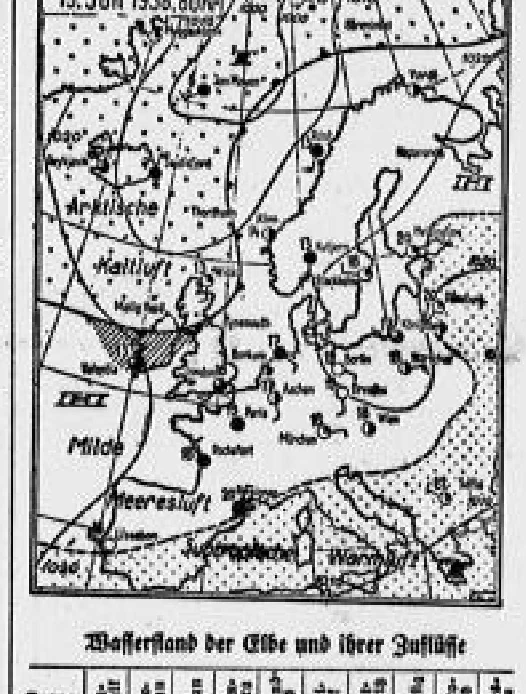
Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 14. Juli, 14 Uhr: 745,3 — 45 Proz.; 14. Juli, 21 Uhr: 744,9 — 54 Proz.; 15. Juli, 7 Uhr: 744,3 — 71 Proz. Sonnenscheindauer: 14,8 Std.
Elbwasserwärme am 15. Juli früh 19 Grad Celsius.

Stationen 1-6 v. 7 Uhr morgens, übrige Stationen 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Höchste des vorh. Tag.	Tiefste der verg. Nacht	Wind: Richtung und	Stärke (1 bis 12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag	Schneehöhe in cm
Dresden	+18	+23	+11	S	2	0	–	–
Leipzig	+16	+24	+12	OSO	1	0	–	–
Riesa	+16	+24	+12	O	1	1	–	–
Zittau-Hirschf.	+13	+20	+9	[illegible]	–	3	0,2	–
Zwickau	+15	+22	+8	O	1	1	–	–
Chemnitz	+16	+22	+12	SO	1	1	–	–
Plauen	+15	+22	+9	S	1	8	–	–
Annaberg	+15	+20	+11	SO	2	1	–	–
Altenberg-Zinnwald	+15	+18	+8	SSO	3	0	–	–
Fichtelberg	+12	+16	+8	OSO	4	1	–	–
Warnemünde	+17	–	–	SSO	2	3	–	–
Hamburg	+17	+23	+13	SO	2	1	–	–
Aachen	+17	+24	+16	SSO	2	2	–	–
Stettin	+16	+21	+11	OSO	2	2	–	–
Königsberg	+17	+19	+13	WNW	1	3	0,1	–
Berlin	+19	+24	+14	SO	1	1	–	–
Breslau	+19	+24	+11	NNO	–	0	–	–
Frankfurt	+16	+24	+12	SO	3	1	–	–
München	+16	+22	+9	O	–	1	–	–
Innsbruck	+17	+23	+11	NNO	–	1	–	–
Wien	–	–	–	NNO	–	3	7	–

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 1 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Die Wetterlage in Europa



Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
14. 7.	+ 18	− 67	− 26	+ 30	− 37	+ 56	+ 72	+ 14	+ 7	167
15. 7.	+ 28	− 79	− 32	+ 16	− 40	+ 40	+ 61	+ 16	+ 20	157

Aus der Rundfunkfolge

Sonnabend, 16. Juli

Dresden und Leipzig

6.10 Gymnastik. 6.30 Frühkonzert.
8.00 Gymnastik. 8.20 Kleine Musik.
8.30 „Wohl bekomm's!"
11.35 Heute vor ... Jahren.
11.40 Erzeugung und Verbrauch.
12.00 Mittagskonzert.
14.05 Musik nach Tisch. Industrieschallplatten.
15.25 Ferienbesuch im Leipziger Zoo. Am Mikrophon: Dr. Karl Max Schneider, Eva Kuhn, Leipziger Jungmädel und viele Tiere.
16.00 Neuestes — Allerneuestes! Ein musikalisches Perpetuum mobile.
18.00 Gegenwartslexikon: Flüssiggas, Allelopathie.
18.10 Portugal im Lied. Eine Schallplattenfolge.
18.40 Modebad Bad Elster. Hörberichte.
19.00 Lied, Tanz und Operette. Ausführende: Wanda Achsel (Sopran); Franz Borsos (Tenor); Luise Dreuer-Zeidler und Hubert Jellinek (Harfenduo); das Unterhaltungsorchester des Reichssenders Wien.
20.00 Abendnachrichten.
20.10 Kaffeefahrt ins Himmelblau. Ein musikalischer Ausflug in das sommerliche Land mit Traute Rose (Sopran); Paul Reinecke (Tenor); Willy Liebe (Bariton); der Kapelle Otto Fricke; dem Rundfunkorchester.
22.00 Abendnachrichten.
22.30 Aus Berlin: Im flotten Takt.
2.00—3.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender

5.05 Frühmusik. 6.00 Morgenruf.
6.10 Aufnahmen. 6.30 wie Leipzig.
10.30 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Dreißig bunte Minuten. Industrieschallplatten.
12.00 Musik zum Mittag. Dazwischen 12.55 Zeitzeichen.
14.00 Eine kleine Melodie. Industrieschallplatten.
14.15 Musikalische Kurzweil.
15.15 Buntes Wochenende. Industrieschallplatten.
16.00 Musik am Nachmittag. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. Aufnahmen.
18.00 Musikalische Kurzweil.
18.45 Sport der Woche.
19.00 ... und jetzt ist Feierabend! Dies und Das.
20.00 Nachrichten.
20.10 Vertraute Weisen. Eine bunte Folge beliebter Melodien.
22.00 Nachrichten.
22.30 Zweiter Tag der zweiten Reichssportwettkämpfe. Hörberichte.
23.00 Tanzmusik.
24.00—2.00 wie Leipzig.

Interessantes von andern Sendern

20.10 Berlin: Bunte Reihe der Woche.
20.10 Stuttgart: „Wie es euch gefällt."
20.10 München: Bunter Abend.
20.10 Königsberg: Strandkorbgeschichten.
20.15 Frankfurt: Johann-Strauß-Abend.
21.00 Köln: Bunter Abend.
21.00 Mailand: „Der Barbier von Sevilla." Oper von Rossini.

Täglich Frischgemüse auf den Tisch!

Jetzt ist die Zeit der frischen Gemüse. Auf den Beeten unsrer Gärtner ist reichlich Frühgemüse herangewachsen. Große Mengen an Frischgemüse, insbesondere an Kohlrabi und rheinischem Wirsing stehen zur Verfügung. Auch das erste Weiß- und Rotkraut wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Das bestehende große Angebot dieser Gemüsearten und der hohe gesundheitliche Wert, der ihnen innewohnt, sollten unsre Hausfrauen veranlassen, jetzt täglich mittags und abends frisches Gemüse oder Salat auf den Tisch zu bringen. Die Preise sind niedrig, und die Zeit der Frischgemüse wird schneller herum sein, als man zunächst denkt. Deshalb heißt es jetzt: die günstige Gelegenheit nutzen und immer wieder viel Gemüse essen!

Der Küchenzettel

Sonntag: Mittag: Schweinskotelett, gedämpfte Schoten, Kartoffelschnee (reichlich herstellen, den Rest am Abend verwenden), Buttermilchspeise mit Früchten. Abend: Kartoffelrollen, grüner und Gurkensalat, belegte Brote. — **Montag:** Mittag: Kohlrabi mit Fleischklößchen gedämpft, Kartoffeln. Abend: Hafermarksuppe, Brot mit Räucherfisch. — **Dienstag:** Mittag: Gebratene Heringe, grüne Bohnen und Kartoffeln. Abend: Buttermilchkartoffeln (Restverwertung), grüner Salat, Käsebrot. — **Mittwoch:** Morgenfrühstück: Rohe Haferflocken mit Beerenobst. Mittag: Bratwurst, Kartoffelsalat mit Gurken gemischt. Abend: Obstkaltschale mit Semmel oder Zwieback, Brot mit Gurke und Tomate. — **Donnerstag:** Mittag: Grünkernsuppe, Obstpudding. Abend: Radieschensalat, rohgebratene Kartoffeln, Quarkbrote. — **Freitag:** Mittag: Fischfilet gebacken, Kartoffelmus, Salat. Abend: Aufgebackenes Kartoffelmus, Blutwurst. — **Sonnabend:** Mittag: Eintopf von Wirsing, Kartoffeln und Schweinefleisch. Abend: Gemüserohsalat, Kümmelkartoffeln, Wurstbrot.

Der unheilige Florian

Roman von HORST WOLFRAM GEISSLER

17. Fortsetzung

Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin

„Ich wäre für ein Glas Sekt."

„Nein. Dabei kann man sich nicht vernünftig benehmen."

„Ich habe auch nicht die Absicht."

Die Marquise v. Tulipan schüttelte den Kopf und seufzte. „Es ist so schwer, wenn man immer alles allein tun soll."

Als sie dann aber auf dem Balkon saßen und die Lampe ihr sanftes Licht wie ein kleines Zelt in die Nacht stellte und keine Rede mehr von ernüchterndem Whisky war, schob ihm Frau v. Tulipan ein Blatt hin — das bewußte Blatt, maschinegeschrieben und voll Zahlen. „Nimm es wenigstens und steck es in die Tasche! Dann kann ich mit gutem Gewissen beschwören, daß ich dir's gegeben habe; eines Tages wirst du es vielleicht doch lesen."

„Heute bestimmt nicht!"

„Wer verlangt das denn?" sagte sie. „Nein, dieser dumme Falter — immer gegen die Lampe! Ich denke, wir drehen sie aus, dann ist er entzaubert und findet wieder in die Nacht zurück . . . So!" Ihre Stimme sank im Dunkeln zu einem ganz nahen Flüstern. „Glaubst du, daß er nun zu seiner Geliebten fliegt?"

Der Traum schlug seine sternfunkelnden Fittiche über ihnen zusammen.

. . . Florian erwachte von dem dumpfen Lärm eines Wagens, der unten über das Pflaster rumpelte, und besann sich allmählich.

Dies war ein fremdes Zimmer, von einer gelben Dämmerung erfüllt, also schien wohl die Sonne auf die gegenüberliegenden Häuser. Und da stand sein Koffer —!

Ja. Ach ja!

Neben ihm, auf der Marmorplatte, tickte seine Armbanduhr. Neun? Da mußte man sich wohl entschließen, ganz wach zu werden.

Er richtete sich auf, dachte einen Augenblick nach, sah den Fernsprecher und lächelte. Hauszentrale . . . „Bitte, Zimmer fünfundzwanzig!"

„Fünfundzwanzig?"

„Ja. Aber — hallo, Fräulein! — läuten Sie, bitte, nicht allzu gemütsroh!"

Pause . . . Dann diese gleichgültige Stimme: „Nummer fünfundzwanzig ist abgereist."

„Irrtum!" sagte Florian vorwurfsvoll und gekränkt. „Fünfundzwanzig! Fünf und — —"

„Bestimmt, mein Herr! Heute früh mit dem Schnellzug sechs Uhr vierzig. Frau v. Tulipan, nicht wahr?" — „Ja, ja. Aber das muß doch —"

„Sechs Uhr vierzig: Linz—Budweis—Prag."

*

Daheim fragte niemand, wo Florian gewesen war.

Als er in den Garten einbog, sah ihn der Pauli, öffnete das Gartentor und nickte. Früher hatte er bei solchen Gelegenheiten wenigstens „Grüß' Gott!" gesagt, aber auch das schien er seit einiger Zeit für überflüssig zu halten; sein Gesicht unter der kahlen Stirn hatte sich völlig versponnen, und der Blick, der schon immer in die Ferne gegangen war, konnte offenbar nicht mehr recht zurückkehren.

Wieder einmal mußte Florian denken, daß auf diesem Hügel, den die Leute den „Letzten Seufzer" nannten, eine Sammlung von recht eigentümlichen Wesen beieinander sei . . . Er nahm die karge Begrüßung nicht übel — er war ja selber versponnen und fand sich noch nicht wieder in den Alltag hinein. Vierundzwanzig Stunden — waren wirklich erst vierundzwanzig Stunden vergangen, seit er dieses Haus verlassen hatte, um nach Salzburg zu fahren?

In der Schreibmaschine war noch der Brief eingespannt, den er gestern angefangen und vor lauter Ungeduld nicht fertiggeschrieben hatte. Ja — und die Tiere! Er ging nach seinem Arbeitsraum hinunter, in dem es seit Monaten ein bißchen nach Kaninchenstall roch.

Da saßen sie in ihren Kisten und Käfigen, schauten ihm entgegen, während sie knusperten, und fühlten sich, wie es schien, ganz wohl; Futter und Wasser war genug da, sie hätten es leicht länger ausgehalten — aber was ließ sich ändern? Der Traum war so seltsam, unbegreiflich und schnell zu Ende gegangen, daß man jetzt mit einem dumpfen Kopf dastand, genau wie ein Mensch, der zu plötzlich aufgeweckt ist.

Von den leeren Winkeln des florianischen Gemüts her begann sich Unbehagen zu verbreiten. Erbittert gegen das Nichtverständliche, suchte er es abzuschütteln und wandte sich aufs neue den Käfigen zu.

Ihr laßt einen wenigstens nicht sitzen! dachte er und nahm ein seidenweiches Ohr zwischen die Finger, unter dessen weißem Pelzchen es rosig schimmerte. Ihr seid anständige Tiere, meine Freunde, aber euer Pech ist, daß ihr den Menschen ausgeliefert seid und ihnen vertraut. Tut es nicht wieder, wenn ihr noch einmal auf die Welt kommt, ich rate euch gut, und das ist auch das einzige Gute, was ihr von mir zu erwarten habt . . . Hoho, ruhig, mein Junge! Hast du mich etwa verstanden? Das möcht' ich nicht hoffen, denn es würde mein Gewissen belasten. Bleib hier, Alter, leih mir dein Ohr, es tut gar nicht weh — still, du kleiner Satan! —, ich will dir doch nur die Ohrkante ein bißchen mit Teerlösung bepinseln; das sieht freilich nicht hübsch aus, aber du brauchst dich ja nicht im Spiegel zu betrachten! Sei nicht albern! Du hast hier ein herrliches Leben, sorgenfrei und ganz ohne Probleme — welcher Mensch kann das von sich behaupten? Allerdings, es ist möglich, daß du krank wirst und stirbst — aber, lieber Himmel, bleibt das jemand erspart? Es ist nun einmal so auf der Welt, daß wir füreinander leben und sterben, aber ihr habt eben kein Verständnis dafür. Ich nehme euch das nicht weiter übel, denn augenblicklich, müßt ihr wissen, bin ich mit der Welt verfallen. Ja, das kommt davon. Bleibe zu Hause! Die Salzburger Luft ist nicht gesund für mich . . .

Der Direktor rief an. Post kam. Florian vergrub sich in Arbeit, wie stets, wenn er das innere Gleichgewicht verloren hatte.

. . . als die ersten Herbstnebel draußen über der Isar liegenblieben und sich immer höher und höher schichteten, bis sie zwischen die Hügel heranfquollen wie ein weißes Meer, stellte ihn Dalcorti grollend zur Rede. „Um mich brauchst du dich ja überhaupt nicht zu kümmern?"

„Kränken Sie mich nicht durch Ihr Vorhandensein — Sie sind auch ein Mensch!" sagte Florian giftig.

Der Kammersänger war mit den mildesten Absichten gekommen, aber nach dieser Begrüßung riß ihm doch die Geduld. „Lümmel! Bist du vielleicht keiner?"

„Leider!"

„Na, schön — dann sei logisch und häng dich auf!"

„Raten Sie mir das nicht zweimal, oder ich bin imstande und tu's!"

„Hanswurst!" empörte sich der Alte. „Das mag ich: aus lauter Uebermut mit dem Strick liebäugeln! Weißt du, was du bist? Ein Schmierenkomödiant! Aber ich habe in meinem Leben genug Schmiere gehabt. Servus!"

„Nein, bleiben Sie da! Wir wollen zusammen Tee trinken. Wie geht es Juanita?"

„Ach, sieh mal einer an! Der Herr geruht, sich an seine Pflichten zu erinnern!"

Das Kriegsbeil wurde mit der gewohnten Schnelligkeit begraben; sie setzten sich friedlich an den Kamin.

„Sie dürfen nicht denken, daß ich mich um das Kind nicht kümmere!" sagte Florian. „Ich tue es mehr, als Sie vielleicht glauben. Aber ich weiß, Juanita ist in den besten Händen, und mir scheint, daß ich — wenn ich mich hineinmischen wollte — nichts besser machen, aber manches verderben könnte."

„Bewundernswert verständig!"

„Das Kind —"

„Du sagst immer ‚Kind', Florian. Es ist wahr, sie mag noch ein Kind sein — aber ich denke, nicht mehr lange. Du mußt dich hüten —"

„Ja, ich tauge selber nicht besonders viel, Dalcorti, und — —"

„Nun, schlechter, als du bist, brauchst du dich auch nicht zu machen."

„Herrgott, lassen Sie mich doch endlich ausreden! Ich muß Ihnen gestehen: Das Kind ist mir ein Rätsel, beinahe ein unheimliches Rätsel. Ich weiß gar nicht, wie ich es anfassen soll. Heute ist es so und so, und man glaubt, es einigermaßen zu verstehen — acht Tage später ist es schon sehr viel weiter, schon wieder neu und unlösbar; ich glaube, es gibt nichts Schwereres in der Welt, als die Verantwortung eines Erziehers."

„Ja, das merkt man an den Kindern."

„Immer, wenn ich Juanita sehe und ihr etwas sagen soll, ist mir, als hätte ich einen Falter in der Hand . . . Werd' ich ihn auch nicht zerdrücken? Deshalb —!"

Dalcorti schüttelte den Kopf. „So gefährlich ist es nun auch wieder nicht — verlaß dich drauf! Allerdings muß ich zugeben: Du und ein Kind erziehen — ein geradezu haarsträubender Gedanke!"

So saßen sie höchst ernsthaft beisammen und machten sich Sorgen, ohne zu ahnen, wie komisch sie dabei waren.

Zum Glück konnten sie mit ihrer Gründlichkeit und ihren Bedenken keinen Schaden anrichten; denn der Gegenstand aller dieser Beklemmungen wuchs, ohne jede Theorie, in der natürlichsten Weise weiter und wußte gar nicht, wie schwierig das war.

Während des Sommers war Juanita noch klein, mager und häßlich gewesen. In den Weihnachtsferien erschien sie und war lang, dürr und sehr häßlich und überdies zu einer Schwermut geneigt, die sie damit erklärte, daß ihr alle Knochen weh täten.

„Der typische Tuberkulosefall!" sagte Florian entsetzt.

„Quacksalber!" erwiderte Dalcorti. „Sie wächst, das ist alles. Mach dich nicht lächerlich!"

„Man kann doch nicht wissen, was sie geerbt hat!"

„Geerbt? Eine ausgesprochen musikalische Veranlagung. Es gibt Schlimmeres."

„Woher wissen Sie das?"

„Weil ich's eben weiß!" antwortete Dalcorti dickköpfig und geheimnistuerisch. Aber dann platzte er doch heraus: „Glaubst du, ich ließe ihr sonst Klavierstunden geben?"

„Was lassen Sie ihr geben?" zeterte Florian und lief vor Eifersucht und gekränkter Selbstherrlichkeit rot an. „Klavierstunden? Er! Er läßt ihr Klavierstunden geben, der Ritterich! Warum nicht gleich Orgel im Passauer Dom? Oder Spitzentanz? Dieses erbarmenswerte Geschöpf — Klavierstunden! Daher kommt also diese schlechte Haltung! Ein Kalkpräparat braucht sie, keine Klavierstunden! Glauben Sie, ich lasse meine Tochter zu einer höheren Gans erziehen? ‚Gebet einer Jungfrau'? ‚Klosterglocken'? Noch dazu, wenn man das alles auf dem Grammophon viel besser hat!"

„Wirst du jetzt endlich dein Maul halten?" fragte der Kammersänger, freundlich wie ein heraufziehendes Hagelwetter. „Aber natürlich, der Herr muß ja in der Welt herumfahren und nachsehen, ob die Werkbilder immer noch so albern sind wie früher, oder er vergräbt sich in seine sogenannte Arbeit; da kann er sich freilich nicht darum kümmern, ob seine Tochter Anlagen hat, und —"

Fortsetzung folgt

Wunder Sommersprossencreme hilft
Venus-Haus
Max Schwarzlose Berlin
Paul Schwarzlose, Schloßstraße 13 und König-Johann-Straße 9

Zum Rumtopf und zum Aufsetzen preisw. Horn-Spirituosen:

	½ Fl.	¼ Fl.
Jamaika-Rum-Verschnitt „Ein-Horn", 38%	2.45	1.40
Jamaika-Rum-Verschnitt „Zwei-Horn", 38%	2.90	1.60
Jamaika-Rum-Verschnitt „Drei-Horn", 45%	3.60	1.95
Horn-Spezial „Ein-Horn", 30%	2.—	1.15
Horn-Spezial „Zwei-Horn", 30%	2.35	1.35
Nordhäuser Branntwein „Ein-Horn", 32%	1.85	1.10

Sämtliche Preise einschließlich Flasche! Keinerlei Nachforderung! Reichhaltige Auswahl in Bowlen- u. Schoppenweinen sowie Likören und Spirituosen

Wilhelm Horn Branntwein- und Likörfabrik Leipzig N 22

Dresden
Rampische Straße 7, Tel. 10080
Webergasse 18
Blasewitzer Straße 40
Grunaer Straße 40
Amalienstraße 19
Uhlandstr. 35, Tel. 46584
Fritz Hartmann, Marienhofstraße 38
Edwin Otto, Wettinerstr. 27, Tel. 13472
Alfred Mißbach, Leipziger Str. Nr. 193, Ecke Rankestraße
Gerhard Krausche, Dresd.-Cotta, Roquettestraße 20
Georg Däbritz jr., Dresden-Reick, Reicker Straße 83, Tel. 69093
Martin Leupold, Dresden N 6, Kurfürstenstraße 33
Rudolf Gorda, Radebeul 2, Meißner Str. 284, Tel. Dresden 19734
Hermann Fritz Nachf., Inh. Max Müller, Meißen, Großenhainer Str. 11, gegenüb. d. Güterbhf.
Rudolf Sacher, Weinböhla i. Sa., Horst-Wessel-Straße 18, Tel. Weinböhla Nr. 50
Paul Leuthold, Heidenau, Dresdner Straße 1

KITZINGER Gelierpulver
Eine Marmelade, die einwandfrei geliert und so schön wird, wie Sie es sich wünschen.
[illegible]

Robert Andrich
Dresden A 1, Pillnitzer Straße 26
zeigt Ihnen
Einrichtungen
von RM. 1000.— bis RM. 15000.—
Stilmöbel
Verkaufsfertig aufgestellt
40 Herrenzimmer
60 Speisezimmer
50 Schlafzimmer
25 Wohnzimmer
50 Couchs, 75 Sessel
Einzelanfertigungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen!

Autoverleih 61475 Georgstraße 13 Neue Wagen

Automarkt Verkäufe

DKW.-Kabrio Preis 1050 M., zu verk. Näh. M. Haase, Kleiner Straße 5, Hammerschänke.

Opel-Kastenlieferwagen
[illegible] Türen, für [illegible] M. zu verkaufen. Leonhard Kraß, Borsbergstr. 28.

Wanderer-Gläser-Kabriolett
6 Zylinder, prima gehalten, 4fenstrig zu verkaufen
Hans Jost Borsbergstr. 36 b

1,2- od. 1,3-Opel-Lim. in bestem Zustand geg. sofortige Kasse aus Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter „M W 4[illegible]" an die DNN.

Opel, DKW, Dixi [illegible]

Opel P 4 Spezial-Lim., gegen Kasse zu kaufen gesucht. [illegible]

Kleinwagen [illegible]

Motorräder Verkäufe [illegible]

Sachs-Motor-Fahrrad 327.— Anz. 60.— Woch. 5.— [illegible] Fahrrad-Haufe Wettinerstr. 19

NSU. 500 [illegible]

Motor-fahrräder 327.— [illegible] Carl Bergmann nur Schäferstr. 15

Motorräder 350—500 ccm DKW. [illegible] Fahrrad-Haufe Wettiner Straße 19

1½-To.-Chevrol. 2-To.-Ford [illegible]

Opel P 4 [illegible]

3/15-Dixi [illegible]

Automarkt Kaufgesuche

Kleinwagen [illegible]

Annäh-füßlinge in Wolle u. Baumwolle, fix u. fertig angenäht gleich zum Mitnehmen
Paar 0.45, 0.50, 0.55, 1.00
Richter Rosenstraße Ecke Ammonstr.

Farbphotos
[illegible]
Photo — Kino Richter Viktoriastr. 6

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Motorrad, DKW. [illegible]

Ardie Sport, 500 ccm, [illegible]

Fahrräder Verkäufe

Fahrräder 36.-, 39.-, 42.-, 45.-, 49.-, 53.- usw. Außerdem Markenräder Expreß, Presto, NSU-Opel, Bauer, National preiswert
Anzahlung 10.- Wochenr. 1.50
Auf Teilz. pro Monat ½% Zuschl.
Hellmann Freiberger Platz 26

Schröder
Ca. 50 gebr. nachgesehene Fahrräder von RM. 8.- an [illegible] Fahrzeughaus Grunaer Str. 12

Es lohnt sich [illegible]
Fahrrad-Haufe Wettinerstr. 19

Ballon-Muffenrad mit Schwingachs-Federung spielend leichter Lauf absolut zuverlässig
NUR BARPREIS 45.-
Fahrrad-Barg Wettiner Str. 10

Leco Ihre Einkaufsstätte für Strümpfe, Damenwäsche, Blusen und Kleider am Postplatz, Ecke Wettinerstr.

Korseletts - Hüftformer
Korsettleibbinden
Leibbinden jeder Art
Brusthalter
Gummistrümpfe
Artikel zur Krankenpflege empfiehlt
Georg Starke Bandagistenmeister
König-Johann-Str. 2 b, Nähe Altmarkt
2. Gesch. u. orthopäd. Werkst.: Walpurgisstr. 3
Lieferant für alle Krankenkassen u. Behörd.

Fahrräder gebr. 5, 10, 15, 25 [illegible] Fahrrad-Haufe Wettinerstraße 19.
Gebr. Fahrräder 5, 12, 15, 18, 25, 27. Prietzel Wettinerstraße 43

100% Zufriedenheit verschafft Ihnen ein Markenrad. Wählen Sie desh. Presto u. Weltmeister [illegible] Prietzel vorm. Karl [illegible] Wettinerstr. 43

Klein-Anzeigen sind Helfer in allen Lebenslagen

Amtliches

Handelsregister
Amtsgericht Dresden, 12. Juli 1938.
Für die Angaben in [ ] keine Gewähr!

Neueintragungen:

A 1136 Schreiber-Opel Kundendienstfabrikhandlung, Zweigniederlassung Dresden in Dresden [Lübecker Straße 27, Hauptniederlassung in Berlin]. Der Kaufmann Heinrich [illegible] in Berlin ist Inhaber. Prokura für die Zweigniederlassung Dresden ist erteilt dem Kaufmann [illegible] in Dresden. Das Handelsgeschäft war bis 27. April 1938 bei dem Gerichte der Hauptniederlassung Berlin unter der Firma [illegible] eingetragen [illegible].

Veränderungen:

B 208 Clemens Müller Aktiengesellschaft, Dresden [Nähmaschinen- und Schreibmaschinenfabrik: [illegible] Straße 1—5]. Prokura ist erteilt dem Betriebsleiter Gustav Albert Otto [illegible] in Dresden [illegible].

[illegible] Mitteldeutsche Unterrichts-Aktiengesellschaft in Abwicklung, Dresden. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 2. Juni 1938 ist die Satzung in § 8 [illegible] geändert worden.

B [illegible] Aktiengesellschaft, Dresden. Die Satzung ist durch Beschluß der Hauptversammlung vom 28. Mai 1938 geändert [illegible].

B 27 [illegible] Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft, Dresden. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 19. Mai 1938 ist die Satzung geändert und neu gefaßt worden.

A 1080 [illegible] & [illegible] Kommanditgesellschaft, Dresden [Zweigniederlassung, Hauptniederlassung in Berlin] [illegible]

A 1121 Sächs. [illegible] Köhler & Co., Dresden [Planenscher Ring 27]. Der Kaufmann [illegible] Paul Wagner in Dresden ist jetzt Inhaber. Seine Prokura und die des Max Julius [illegible] sind erloschen.

A 58 Wilhelm Limpert, Dresden [Zweigniederlassung, Hauptniederlassung in Berlin] [Druck- und Verlagshaus: Marienstraße 10]. Die Prokuristen Otto Reinhardt Dittrich und Ludwig Limpert vertreten künftig je in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen. [Als nicht eingetragen wird bekanntgegeben, daß die gleiche Eintragung beim Gericht der Hauptniederlassung, dem Amtsgericht Berlin, erfolgt und in Nr. 111 des Deutschen Reichsanzeigers bekanntgemacht worden ist.]

A 872 [illegible] Albert Hofmann, Dresden [[illegible] 7]. Ein Kommanditist ist aufgenommen. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1938 begonnen. Die Firma lautet jetzt Albert Hofmann Kommanditgesellschaft.

A 1103 (bisher 2[illegible]) F. O. [illegible], Dresden [Trikotagen: An der Kreuzkirche 1 b]. Prokura ist erteilt Elisabeth Dora [illegible] verehel. Meyer geb. [illegible] in Dresden.

A 1180 (bisher 22 [illegible]) „Soll und Haben" Büro für Buchhaltungsarbeiten Paul Schaulach, Dresden [[illegible] 9]. Der Kaufmann Paul Max Meyer, Dresden, ist jetzt Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten der bisherigen Inhaberin, es gehen auch ihre Forderungen nicht auf ihn über. Die Firma lautet jetzt „Soll und Haben" Büro für Buchhaltungsarbeiten Paul Schaulach Nachf.

A 1097 (bisher 23 [illegible]) E. Lenk & O. [illegible], Dresden [Lebensmittel, besonders Butter[illegible]handlung, [illegible] Straße 31]. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Otto Severin Lenk ist jetzt Alleininhaber.

A 279 Franz [illegible] Nchfl., Dresden [Strumpfwarenfabrik und Handlung: [illegible]straße 14]. Die Prokura Fritz Johannes [illegible]'s ist erloschen.

A 206 Liepsch & Reichardt, Dresden [Graph. Kunstanstalt, Buchdruckerei, Verlag der „Dresdner Nachrichten": Marienstraße 40]. Die Prokura Hermann Albert Wilhelm [illegible]'s ist erloschen. Gesamtprokura ist erteilt dem Dr. Werner Alexander Schettler in Dresden. Er vertritt gemeinsam mit einem anderen Prokuristen.

A 1094 Oskar Leiske, Dresden [Handel mit Kolonial- und Feinkostwaren, mit Wein und Spirituosen: Münchner Straße 25]. Prokura ist erteilt der Kaufmannsehefrau Anna Leiske geb. [illegible] in Dresden.

A 1137 (bisher 19[illegible]) Kurt Wachsfeld, Dresden [Damenhutfabrik: Zwickauer Straße 37]. Die Firma ist geändert in Fritz Wachsfeld.

A 433 Sächs. [illegible]-Fabrik J. Weitzel, Dresden [Königstraße 2]. Die Prokura Otto [illegible]'s ist erloschen.

7820 L. Neustadt, Schuhwaren-Verkaufshäuser, Dresden. Die Gesellschafter Kurt Neustadt, Walter [illegible], Ida [illegible] geb. [illegible] und eine Kommanditistin sind ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann [illegible] in Dresden war Inhaber. Die im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen sind nicht auf ihn übergegangen. [Siehe auch unter „Erloschen".]

Erloschen:

7820 L. Neustadt, Schuhwaren-Verkaufshäuser, Dresden.

22 041 Sport-Kühnel Hugo Kühnel, Dresden.

23 636 Fritz Müller & Co., Dresden. Nach Auflösung der Gesellschaft.

10 907 Hermann Wäsche Halle S. Zweigniederlassung Dresden in Dresden. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. 139 HR. A 1136.

Weiteres Amtliches Seite 12.

Sind's die Füße
trag Balsama D.R.G.M.
der gute orthopädische Schuh für Damen und Herren
Alleinverkauf:
Schuh-Oestreich
5 Verkaufsstellen

Anton Bruckners Trompeten

Von KURT ARNOLD FINDEISEN

Sonntag den 24. Juli beginnen die Bayreuther Festspiele, denen im 125. Geburtsjahr Richard Wagners besondere Bedeutung zukommt. Hier schildert der bekannte sächsische Dichter den Besuch Bruckners in Bayreuth, bei dem er dem Meister seine D-Moll-Sinfonie mit dem bekannten Trompetenmotiv überreichte. Die Schriftltg.

Dem nahkalten Sommer des Jahres 1873 war ein warmer Herbst gefolgt. Der Bau des Bühnenfestspielhauses war infolgedessen in den letzten Wochen stark gefördert worden. Oben am höchsten Balken des Dachstuhls wimpelte mit bunten Bändern, die bereits ein wenig verblichen waren, der Hebebaum.

Die Bauleute waren daran gewöhnt, daß jeden Tag ein paarmal besser gekleidete Herren vor ihren Gerüsten auftauchten, um sich über den Stand der Arbeiten zu unterrichten. Ja, vor dem Bauherrn selber, dem Kapellmeister Wagner, der in München der Freund ihres Königs gewesen war, waren sie nicht eine Stunde sicher. Der kletterte wie ein Eichhörnchen auf ihren Leitern herum. Aber er war ein umgänglicher Mann, der mit Zigarren und lustigen Redensarten nicht sparte; den konnte man wohl klettern lassen. Der war ihnen als Besuch zehnmal lieber als die Studierten und Großkopfeten, die manchmal mit ihm kamen und daherredeten, als hätten sie selber mit den Grund ausgeschaufelt. Wenn auch auf einem Bau, und gar auf einem Respektsbau wie dem ihrigen, jeder Spazierstock und jeder blanke Stiefel grausam im Weg herumstand, so gab es eben doch Ausnahmen.

Zu den Ausnahmen mochte auch der Herr gehören, der es heute auf sie abgesehen hatte. Schon sein Aeußeres bewies, daß er kein preußischer Geheimrat war. Die Hosen schlotterten ihm um die Beine, zu weit und etwas zu kurz, so daß man seine Strümpfe sah, die in staubigen Halbschuhen steckten. Mit seinem Bratenrock und dem großen unmöglichen Schlapphut, den er in der Hand hinterm Rücken hielt, war er an Ziegel und Kalkbutten angestreift. Sein Hemdkragen, an dem schief eine kleine schwarze Kramatte hing, schien ebenfalls zu weit zu sein, er saß mehr auf der Brust als unterm Kinn. Mit einem umfangreichen blauen Sacktuch bearbeitete sich der Herr ab und zu den blanken Schädel; er schwitzte sichtlich.

Das sah vertrauenerweckend aus. Der Herr war offenbar vom Lande. Sonst hätte er sich wohl auch nicht so kindlich über ihren dunten Hebebaum gefreut, sonst hätte er sich nicht mit einigen von ihnen so freundschaftlich unterhalten. Und redete er nicht, wie ihm der Schnabel gewachsen war, redete er nicht eine Mundart, ähnlich der ihren, die sie auf der Stelle verstanden? Ja, jetzt ließ er sogar seine Schnupftabakdose herumgehen.

Auf solche Weise hatte der fremde Herr allerlei über den merkwürdigen Bau erfahren: vor Jahresfrist war er begonnen worden auf diesem grünen Hügel hier, ein wenig abseits der guten Stadt Bayreuth. Damals hatten hier noch die Frösche gequakt in einem Tümpel. Durch Gelder, im ganzen Reich für die Sache des Herrn Richard Wagner gesammelt, wurde der Bau ermöglicht. Vor sechs Wochen etwa war Hebefeier gewesen, ganz großartig! Oben auf dem obersten Gerüst unterm Dach hatten die Chevauleger's gestanden.

„Die Chevauleger's? Ja, Leutln, was is denn dös?"

„Die Chevauleger's? Das sind unsre schweren Reiter, die in Bayreuth in Garnison liegen. Die haben von da oben runter geblasen. Und der Herr Wagner war auch mit oben zusamt seiner Familie!"

„Der Meister selber?"

Indes hing der Blick des fremden Herrn wieder oben an den Dachsparren, die von den Gerüsten der Ecktürme noch überragt wurden: da oben in der schwindelnden Höhe hatte der Meister gestanden, vom Wind umweht? Warum nicht? Stand er nicht so auch auf dem Bau der deutschen Kunst? Wahrlich, oben auf der höchsten Spitze stand er, und es machte ihm nicht das geringste, daß der Sturm ihn herunterzerren wollte. Er hielt Stand auf der Spitze, der Großmächtige! Wie ein Trompetenstoß über der Sinfonie!

Da schallte eine Stimme den Hügel herauf: es war ein Diener, der in das Haus gehörte, wo Herr Wagner wohnte. Jetzt war er bei den Planken. „Herr Bruckner!" rief er, „Herr Bruckner! Ist vielleicht Herr Bruckner aus Wien hier?"

Der fremde Herr drehte langsam seinen mächtigen Schädel. Der Mund stand ihm offen. Was will der Kerl? I kenn ihn net. Woher weiß er, wie i heiß'?

Der Diener war sich noch unschlüssig. Suchen Sie den Mann mit dem größten Schlapphut, den Sie je gesehen haben, hatte sein Herr zu ihm gesagt. Jetzt bemerkte er den Hut.

„Entschuldigen Sie. Sind Sie der Herr Bruckner aus Wien?"

„Zeit meiner Geburt, wann's gestattet is."

„Dann is's recht. Mein Herr schickt mich. Er wartet schon lange auf Sie?"

„Ihnen Ihr Herr? Was geht mi Ihnen Ihr Herr an?"

„Herr Wagner schickt mich, ich soll Sie suchen."

„Wer?"

„Herr Wagner. Sie wollten doch fünf Uhr in seiner Wohnung sein!"

„Der Herr von Wagner!" Bruckner klappte förmlich in sich zusammen. „Ja, mei —! Darauf hab i ja ganz vergessen! Jessas, Jessas! Was bin i für a Mostschädel! Jetzt hab i vergessen, daß i —!" Er faßt den Boten am Aeckärmel, „s is aber noch net Glock fünf, gell?"

„s ist fast halb sechs!", sagte der Diener streng. „Ich hab Sie bereits im Hotel gesucht und in den Straßen!"

Bruckner war ganz gebrochen. „Und i steh hier und glotz in die Luft! Was muß allweil der Meister vom Bruckner denken? Was wird der Meister sagen?"

„Kommen Sie, kommen Sie!" drängte der Bote.

„Sie haben den halben Ziegelhaufen am Rock!", lachten Maurer und Zimmerleute.

Bruckner besah sich: „Jessas, Jessas, auch das noch. Putzts mi ab, Leutln, putzts mi ab! Was soll bloß der Meister von mir denken!"

Alsbald schlug er einen regelrechten Trab ein, Richtung Stadtwärts.

Mächtig mit dem blauen Sacktuch wirtschaftend, lief Bruckner hinter dem Diener her. Und wenn ihm heute vormittag, als Wagner die Partituren vor sich hatte, zumute gewesen war wie einem Schulbuben, in dessen Heften der Lehrer mit roter Tinte wütet, so kam er sich jetzt wie einer vor, der hoffnungslos durchs Examen gefallen war.

Der Diener wunderte sich, daß der redselige Fremde immer stiller wurde. Nun, die Hauptsache war, daß er ihn gefunden hatte!

„So, da sind wir. Bitte, treten Sie ein. Die Herrschaften erwarten Sie oben im Saal!"

Oben war vom Meister zunächst nichts zu erblicken. Wohl aber empfing den Gast Frau Cosima. Sie lächelte das berühmte nachsichtige Lächeln ihres Vaters Franz Liszt, als sich der Gast über seinen ausgiebigen österreichischen Handkuß hin und zwischen unzähligen linkischen Verbeugungen wegen des Zuspätkommens entschuldigte.

„Sie sind uns zu jeder Stunde willkommen, lieber Herr Bruckner", sagte sie und schritt, das langherabfallende Hauskleid ein wenig raffend, ihm voran in den Saal.

Hier saß in der Nähe des halbrunden Fenstervorbaus ein bärtiger Mann mittleren Alters und bosselte an einer Tonbüste herum. Es war sofort zu sehen, daß die Büste die Frau des Hauses darstellte. Kühn sprang das Profil ins Licht.

„Herr Professor Kietz, ein alter Freund meines Mannes und nun auch der meinige; er will mich, wie Sie sehen, durchaus auf einen Marmorsockel setzen", lächelte Frau Cosima.

Die Männer reichten einander die Hand. Bruckner ließ es auch hier an Bücklingen nicht fehlen.

Kaum hatte sich der Gast aus Wien in die Kissen eines Lehnstuhls niedergelassen, als er auch schon wieder auffuhr. Wagner trat ein durch eine Seitentür.

Sein voller Blick richtete sich sofort auf den Besucher, der ihm entgegenstürzte, um ihm die Hand zu küssen. Es war Ergriffenheit, es war Begeisterung in dem Blick.

Wagner riß den Demütigen hoch und hielt ihn schweigend fest. Er bohrte sein flammendes Auge in das des andern und zog ihn aus der Gebärde der Erniedrigung dicht zu sich heran. Er umfing ihn mit beiden Armen und kämpfte sichtlich eine große innere Bewegung nieder.

Bruckner wußte nicht, wie ihm geschah. Er schwankte vor Glück. Der Mann, dessen Werk in seinem Leben den entscheidenden wunderwirkenden Wendepunkt bedeutete, schätzte ihn! Der Meister, für ihn das Musikideal schlechthin, Richard Wagner, der Einmalige, der Unübertreffliche, der Unsterbliche, vor dem sein Empfinden wie vor einem Halbgott auf den Knien lag, verstand ihn! Diese Erkenntnis erschütterte ihn so, daß ihm die Sprache wegblieb, daß ihm die Tränen aus den Augen schossen.

Als er sein tränenüberströmtes Antlitz wie ein Blinder hob, fühlte auch Wagner sich im Tiefsten seines Wesens angerührt von etwas Unaussprechlichem, wie er es einem Menschen gegenüber noch nie gespürt hatte. Er küßte den Wankenden auf die Stirn und preßte ihn lange an sich. Dann löste er ihn sanft von sich und trat ans Fenster. Die andern sahen, wie ihm die Schultern zuckten.

Plötzlich wandte Wagner sich um mit einem Ruck, führte Bruckner, der noch immer regungslos mit hängenden Armen stand, an seinen Stuhl und setzte sich selber. Wie um sich zu entschuldigen, wie um das Erlebte von sich und den andern wegzurücken, stürzte er sich ins Wort, redete er mit lauter Stimme und lebhaftem Gebärdenspiel. Und wovon redete er? Von der Symphonie in d-moll, die er sich im Laufe des Nachmittags angesehen hatte: Ein Werk, das seinem Erzeuger Ehre mache, ein Werk, das Courage habe, ein kämpferisches Werk!

„Wie es gleich im fünften Takt mit der Marschtrompete losgeht! Die läßt nicht mit sich spaßen, Bruckner, wie? Die läßt sich nicht unterkriegen! Nichts, was aus dem Fundament gewollt wird, läßt sich unterkriegen. Das ist mein Orgelpunkt! Und auch der Ihrige, das beweist Ihre Trompete! — Den zweiten Satz würde ich immer sehr breit nehmen! — Im dritten ist Vogelschießen, wie? Da freut sich die Weiß!" — Bruckner dachte an den wimpelnden Hebebaum auf dem Festspielhaus und lachte beglückt. — „Und dieses Finale! Eine Polka und ein Choral zugleich! Bruckner, Bruckner, was werden die Beckmesser sagen? Na, Sie sind wenigstens kein Angsthase. Und mit dem Mutigen ist Gott. Wer das nicht wüßte, müßt es aus ihrem D-Dur-Schluß lernen. Aber nichts geht über die Trompete: d—a—a—a—d!" Er blies das Thema, das wie ein Siegfriedklang war, mit Inbrunst durch die Nase. „Ich danke Ihnen, Bruckner. Die Zueignung dieser Symphonie wird mir eine Ehre sein!"

Es fehlte nicht viel, Bruckner wäre ihm zu Füßen gefallen.

Wagner griff noch rechtzeitig zu und lachte: „Unsinn! Ein Glas Bier wollen wir zusammen trinken, das wird das richtige sein! Weihenstephan, Bruckner! Zur Weihe! Kommen Sie hier an den Tisch!"

Bruckner strahlte: ein Glas Bier wolle der Meister mit ihm trinken, ein Glas Bier! Da fiel ihm ein: er kam ja aus Marienbad; er sollte ja jeden alkoholischen Tropfen meiden!

Aber Wagner ließ keinen Einwand gelten. Er stellte eins der vollen Gläser, die der Diener inzwischen gebracht hatte, vor seinen Gast und hob das seinige: „Wohl bekomm's, Bruckner. Trinken Sie nur, das macht Sie erst ordentlich gesund!"

Und Bruckner trank, so heftig ihn auch sein Gewissen biß. Er trank aus Gehorsam; denn sein Meister befahl; er trank aus Ehrfurcht vor dem gastlichen Hause, denn auch Frau Cosima nickte ihm aufmunternd zu.

Und jetzt war er am Reden: Der Meister glaube gar nicht, was der „Lohengrin" in Wien für Eindruck gemacht habe.

Wagner verzog lustig das Gesicht: „Versteht sich. Da kommt ein Schwan und bringt einen Ritter gezogen. Das ist mal was andres fürs liebe Publikum. Grund zum Trinken. Ihr Wohl!"

Und die Uraufführung des „Tristan" damals in München! Daran werde seine, Bruckners, Seele ewig zehren. Damals habe er übrigens die Ehre gehabt, den Meister und die hochverehrte gnädige Frau persönlich kennenzulernen. Und seit diesen Tagen sei er dem Meister mit Haut und Haar verfallen.

„Wieder ein Grund zum Trinken. Wohl bekomm's!"

„Und der Schlußchor der ‚Meistersinger', wo ist der zum allerersten mal aufgeführt worden in der Welt? In Linz in Oesterreich in der Liedertafel. Und wer hat 'n dirigiert? Der Herr Chormeister und Domorganist Anton Bruckner! Hab' die Ehr'!"

Das Zimmer hatte sich mit Dämmerung gefüllt. Draußen im Grünen lag noch ungewisses Licht. Baumwipfel schlugen aneinander. Wind rauschte.

„Nun müssen Sie auch noch, ehe es dunkel wird, meinen Garten sehen", drängte Wagner.

Sie traten aus dem Haus und wandelten, frische Kieswege zwischen altem Baumbestand und neugepflanzten Stauden, bis Bruckner vor dem hellen Rechteck einer großen Steinplatte stehenblieb, die abseits im Gebüsch lang auf der Erde lag.

„Was is dös?"

„Mein Grab!"

„Also verzeihen S', Meister, aber mit solchenen Sachen soll mr kan Spaß treiben."

„Es ist schon so, mein Lieber. Es ist meine Gruftplatte. Hier drunter will ich später begraben werden."

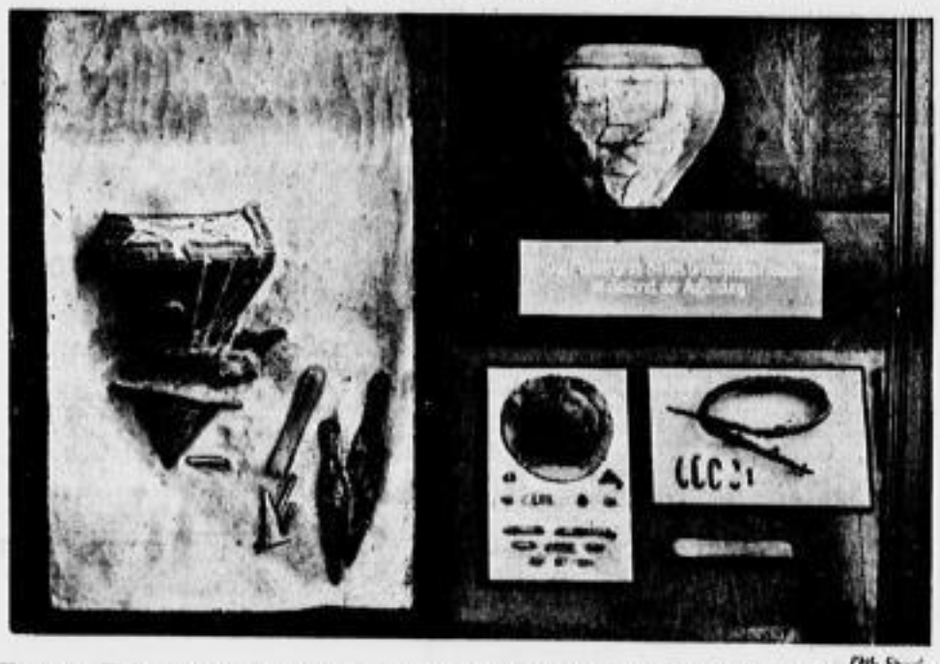
„Begraben werden?" stammelte Bruckner mit einer Stimme, die zu wanken schien von dem Anprall einer furchtbaren Beängstigung: auch der unsterbliche Meister würde einmal tot umfallen? Auch diesen Herrlichen würde man einmal in einen Sarg legen? Ihm war, als hätte ihn eine kalte Faust ins Genick geschlagen. „Dös is doch — dös is doch — net möglich —." Die Lippen zitterten ihm.

Wortlos schritt er noch ein paar Wege neben dem verwunderten Hausherrn her. Dann verlangte er zu gehen. Länger dürfe er auf keinen Fall stören, nur seinen Hut und seine Partituren möchte er sich ausbitten. „Und der hohen Herrin einen Handkuß?"

Er verbeugte sich tief, indem er, den Hut schwenkend und mit dessen Krempe die Erde fegend, die rechte Schulter weit zurücknahm. Bis zum Gartentor zogen sich seine Verneigungen hin. Es war, als wenn er sich nach dem stolzen Seelenfest der Stunde gleichsam zur Buße wieder in seine Erniedrigung hinabgleiten ließe.

Wie um ihn zu guter Letzt noch einmal vor sich selbst zu erhöhen, rief Wagner ihm lachend nach: „Bruckner, die Trompete!" Aber er erhielt keine Antwort...

Ein Museum öffnet seine Pforten



Wenn ein Museum nach einjähriger Pause wieder geöffnet wird, so ist das ein erfreuliches Ereignis, besonders wenn es sich um eine so allgemein interessierende Sammlung handelt, wie sie das Landesmuseum für Vorgeschichte bietet. Im April vorigen Jahres schloß die Schau, um nach fünfvierteljähriger Vorbereitung ein an sich kleines Thema zu bearbeiten, die Zeit der Germanen in Sachsen. Diese bewußte Beschränkung auf ein Gebiet sächsischer Vorgeschichte mußte aus räumlichen Gründen erfolgen, denn die Sammlung steht in einem kleinen Saal des Zwingers. Das Thema umfaßt die Zeit von 500 vor bis 600 nach unsrer Zeitrechnung, wo von Norden her die Besiedlung vor sich ging. In kurzen Zeitabschnitten kamen damals nacheinander die Elbsweben, die Hermunduren, die Thüringer und die Burgunder. Diese verschiedenen Epochen sind geschickt und anschaulich dargestellt. Die einzelnen Funde, Gräber, Waffen, Schmiede- und Töpferwerke und schöne Schmuckstücke, erfahren durch die Tafeln eine wertvollende Ergänzung. Besonders reich ist die Schau der Waffen, Schwerter der Hermunduren, Streitäxte der Burgunder. (Siehe Bild.) Die Töpferkunst der Elbsweben und Burgunder wird an einigen schönen Beispielen gezeigt, darunter eine prächtige burgundische Keramik. Zum Teil waren diese Kulturen Bauernkulturen, die durch Funde von Gebrauchsgegenständen belegt werden. Ein Prunkstück der Schau ist die Vitrine der Neufunde mit den Burgundergräbern. Der Raummangel zwingt das Landesmuseum für Vorgeschichte, diese zusammengestellte Schau lange zu halten. Als einzige Ergänzung wird man in den Schränken der Grabfunde später wesentliche Neufunde vorübergehend zeigen, um wenigstens hier im Rahmen des Möglichen eine Bereicherung zu zeigen. j—k.

Das vergeßliche Geschlecht

Skizze von Heinz Scharpf

Frau Edith ließ ihren Schirm in der Straßenbahn stehen; erst zu Hause bemerkte sie ihren Verlust.

Ihr Mann wunderte sich nicht weiter über ihre Vergeßlichkeit. Eine Frau, die noch nie einen Schirm in der Straßenbahn vergaß, war seiner Meinung nach seit der Erschaffung der Welt noch nicht dagewesen.

Ihr Schwiegervater wieder begrüßte es, daß dem schönen Geschlecht wenigstens der Kopf angewachsen war, so konnte es ihn zwar bei jeder Gelegenheit verlieren, aber nicht vergessen.

Frau Edith, einsichtsvoll geboren und von einer einsichtsvollen Mutter zur Einsicht erzogen, schwieg zu diesen Anspielungen; sie dünkten ihr zu Recht gemacht.

Am Nachmittag fuhr sie in die Stadt, um Erkundigungen nach ihrem Schirm einzuziehen. Der Schaffner des Wagens war ein andrer als der, mit dem sie am Vormittag gefahren war.

„Ah, gnä' Frau haben Ihren Schirm stehenlassen", meinte er freundlich, „das ist nix Neues. Wenn wir Schaffner unehrlich wären, könnte jeder von uns mit der Zeit a Schirmg'schäft anfangen. Haben S' schon im Fundbüro nacha'fragt, am Bahnhof, erster Stock, Zimmer elf?"

Frau Edith machte sich auf den Weg zum Fundbüro. Dabei begegnete ihr Doktor Moll.

„Wollen Sie nicht mitkommen?" lud sie ihn ein, „ich muß im Fundbüro nach meinem Schirm fragen. Zerstreut wie wir Frauen nun einmal sind, habe ich ihn heute vormittag in der Straßenbahn stehenlassen."

„Oh", sagte der Doktor, „Sie sind nicht die erste Dame, die ich aus einem solchen Grund zum Bahnhof begleiten darf. Frauenschirme haben zwei hauptsächliche Bestimmungen, entweder bei schlechtem Wetter nicht mitgenommen worden zu sein oder bei gutem in der Straßenbahn vergessen zu werden."

Frau Edith ließ auch diese Bemerkung stumm über sich ergehen und nahm sich vor, in Zukunft besser aufzupassen.

Dann stand sie im Schalterraum des Fundbüros und brachte ihr Anliegen vor. „Ich weiß", lächelte sie schuldbewußt, „daß es immer wir Frauen sind."

„Natürlich", brummte der Beamte, ein alter Griesgram, der aber mürrischer aussah, als es ihm ums Herz war. „Die verehrten Damen können nicht genug Schirme in der Straßenbahn stehenlassen, damit uns die Arbeit nicht ausgeht. Da, sehen Sie gefälligst nach, ob er dabei ist. Das ist alles von heute. Eine schöne Anzahl, was? Wir können wahrhaftig nicht klagen."

Damit schob er ihr ein ganzes Bündel Schirme zu.

Frau Edith kostete es keine besondere Mühe, den ihrigen herauszufinden, denn mit Ausnahme eines einzigen waren alle — Herrenschirme.

Natürlich

„Wo wohnen Sie denn augenblicklich?" fragte der Beamte. „Ja, meine Adresse hat sich verändert", sagte der Mann, „ich wohne nicht mehr Friedrichstraße 20, sondern Friedrichstraße 22!"

„Und Ihr Geburtsdatum?"

„Das ist dasselbe geblieben!" K. K.

Das neue Buch

Volkslied und -tanz, Sage und Legende

Das große „Handbuch der deutschen Volkskunde" der Akademischen Verlagsanstalt Athenaion, Potsdam, das der Direktor des Niedersächsischen Volkstumsmuseums in Hannover, Professor Dr. Wilhelm Peßler, herausgibt, kommt in den soeben erschienenen neuen Lieferungen (31—33) zu den reizvollsten Gebieten der Volkskunde. Dr. Siegfried Lehmann (Berlin) gibt einen Ueberblick über Wesen, Geschichte und Erscheinungsformen des Volkstanzes. — Professor Dr. Lutz Mackensen (Riga) führt in die Welt des Volksmärchens, seine Inhalte, seine Gestaltungsformen und seine Wanderungen ein. — Dr. Paul Zaunert (Kassel), bekannt durch seine landschaftlichen Sagensammlungen, behandelt das Gebiet von Sage und Legende. — Das Volkslied erfährt eine doppelte Beleuchtung durch Dr. Fritz Götting (Münster) in sprachlich-textlicher Hinsicht und durch Professor Dr. Müller-Blattau (Frankfurt a. M.) in musikalischer Hinsicht. Die lebendige Art der Darstellung, durch die sich das Werk auszeichnet, wird, wie in den früheren Lieferungen, wieder wesentlich bereichert durch das vielseitige und reichhaltige Bildmaterial. Dr. Hz. St.

Heitere Tiergedichte

Es ist eine beliebte Art der Satiriker, ihre bösbösen Anmerkungen zu den Fehlern und Schwächen ihrer Mitmenschen in die Form von Fabeln aus dem Tierleben zu kleiden. So tut es auch M. G. Randolf Schmalnauer in einem Zyklus heiterer Tiergedichte, die unter dem Titel „Der Spiegel", belebt durch einfache Zeichnungen von Marianne Schmalnauer, im Wilhelm-Limpert-Verlag (Berlin) erschienen sind (46 Seiten). Eine unterhaltsame Lektüre für eine Viertelstunde spöttischen Lächelns und — nachdenklicher Selbstkritik. St.

Heute Abend ein Fußbad
mit St. Kilians-Fußbadesalz
zur Stärkung der Fußnerven und Muskulatur, gegen Schweißbildung und deren schädliche Folgen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Bestimmt
Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz

Warum FLIT
Mücken und Fliegen sofort tötet ...
Weil jede FLIT-Kanne ein hochwirksames Mittel enthält, das alle lästigen Insekten: Fliegen, Mücken, Motten, Wanzen und Küchenkäfer samt Brut tötet! Verlangen Sie deshalb nur das echte FLIT in der gelben Kanne mit schwarzem Band und FLIT-Soldat! FLIT-Zerstäubung gibt keine Flecken und ist für Menschen unschädlich.
FLIT

Hinaus ins Freie

Durch Gründe auf die Felsen

(Vorschläge für Kraftfahrer)

Der Reiz der Autotouristik liegt im Finden neuer Wege zum gleichen Ziele. Diesmal wollen wir auf Hochstraßen der Sächsischen Schweiz fahren. Zunächst nach Heidenau und weiter auf der Straße nach Pirna. An der Wegegabel nach Dohna rechts ab hinauf nach Klein- und Großsedlitz (Besichtigung des Schloßparkes). Wieder rechts ab und auf der alten Hochstraße, die von Dohna herkommt, nach Pirna. Hinauf zur Höhe des Sonnensteins und sofort links ab nach Struppen. Wechselndes Gefälle und Steigung, bis wir unterhalb der Feste Königstein die große Staatsstraße wieder erreichen. Hinab zur Stadt und weiter nach Schandau. Im Kirnitzschtale aufwärts bis zum Abzweig nach dem Zeughaus, wo wir den Motor zur Ruhe setzen und einen der vielen „Gründe" hinaufsteigen bis zur Grenze, um ... [illegible] ... Zurück ins Kirnitzschtal. Bei Buschmühle links ab nach Ottendorf und der staatlichen Jugendburg. Von da auf schöner Hochstraße nach Hertigswalde und Sebnitz, der Blumenstadt Sachsens (Fußweg zum Tanzplan, Auffahrt bis zur Grenzbaude möglich). Von Sebnitz in weiten Serpentinen hinauf nach Lichtenhain, Mittelndorf und Altendorf. Ueberall schöne Blicke auf das Bergland. Hinter Schandau, in Wendischfähre, im Lachsbachtale rechts ab bis Porschdorf. Hier wieder scharf links ab mit beträchtlicher Steigung nach Waltersdorf zur vierten Hochstraße, dem aussichtsreichen „Ziegenrücken". Ueber Rathewalde, Lohmen, Pillnitz zurück nach Dresden.

Von der Weißeritz zur Müglitz

Mit Sonntagsrückfahrkarte nach Schmiedeberg, Bezirk Dresden. Vom Bahnhof in den Ort, Autostraße rechts am Eisenwerk und einem Steinbruch vorüber zur Buchmühle (20 Min.). Straße links und nach wenig Schritten links durch den Breitmühlengrund in Windungen aufwärts zum Straßenkreuz auf der Höhe (30 Min.). Am Wegweiser nach Falkenhain breite Waldstraße rechts. Dönschten bleibt rechts von der Straße liegen. Nach 30 Minuten durch Falkenhain. An der Wegsäule auf der von Dönschten herunterkommenden Straße (15 Min.) am Gasthof vorüber auf die Höhe (15 Min.) mit dem vom Geisingberg und Kahleberg beherrschten Rundblick. Bei Straßenteilung geradeaus abwärts durch Wald. Hinter Kilometer 13,4 (20 Min.) Otterstellenweg links nach 12 bis 15 Minuten an Angermanns Mühle (keine Gaststätte) vorüber auf die Waldstraße nach Bärenstein. Auf dieser links, nach Austritt aus dem Walde an einigen Häusern vorbei zum Gasthof Bielatal (20 Min.). Am Straßenkreuz rechts und hinter dem Haus (Wegm.: Höhenweg) Fußweg empor. Auf der Höhe (20 Min.) links in die Stadt Bärenstein hinab (15 Minuten). Straße links durch den Ort. Hinter zwei Teichen geradeaus Bahnhofstraße zum Bahnhof (20 Min.). Nun entweder die Müglitztalstraße abwärts in 2 Stunden nach Glashütte oder, um diese belebte Straße zu meiden, einige Schritte rechts, beim Wegweiser nach Dittersdorf und Börnchen links über die hölzerne Müglitzbrücke und geradeaus (weißer Punkt) Elendsteig durch den Wald aufwärts. Wo nach etwa zehn Minuten die Straße dicht an den Weg herankommt Fußweg (weißer Punkt) 5 Minuten weiter auf die Straße nach Börnchen (20 Min.). Am Wegweiser nach Dittersdorf links; bei Kilometer 3,9 an den wenigen Häusern von Klein-Börnchen vorüber nach Dittersdorf hinein. Vor dem Gasthof (20 Min.) links durch ein Gehöft aufwärts. Wo vorn der Lucher Berg sichtbar wird (15 Min.), eine Mulde durchqueren. Wo der Weg nach 10 Minuten abwärts geht, überraschendes Panorama des Müglitztales. Bald stärkeres Fall des Weges, der in scharfen Windungen über die Neubaustrecke der Müglitztalbahn in einer reichlichen halben Stunde zur Haltestelle Bärenhecke-Johnsbach führt. Auf der Müglitztalstraße in reichlich einer Stunde nach Glashütte. — Ganze Wanderung 7½ Wegstunden.

Sonntagsrückfahrkarte Schmiedeberg—Glashütte 1.80 Mark. Ab Hbf. S 5.45, 6.52; 7.38. Ab Glashütte 15.38, Sbd und S 19.27, 20.27, S 21.27.

Mit dem Auto nach Bad Wolkenstein und Marienberg

Wir fahren nach Tharandt, Grillenburg, Naundorf, Freiberg und weiter die Chemnitzer Straße bis nach Flöha, wo wir links nach Augustusburg abbiegen, besuchen die Jugendburg, fahren auf der Höhe weiter nach Waldkirchen. Nun entweder hinab ins Zschopautal, dem Stammsitz der DKW-Motoren, nach Scharfenstein, der Heimat des sächsischen Robin Hood, Karl Stülpner, und nach Wolkenstein, oder wir bleiben auf der Hochstraße und fahren an der Heinzebank vorbei — hier soll der Vogelherd von Herzog Heinrich gestanden haben — gleichfalls nach Wolkenstein mit seinem prächtigen Schloß. Weiter unten im Tale liegt Wiesenbad. Auf schöner Hochstraße fahren wir nach Marienberg mit seinem altertümlichen Marktplatz und prächtigem Torbogen. Bei Kniebreche biegen wir in das Pockautal ein, dem wir bis Marienbüchsel folgen. Nun rechts ab nach Forchheim, Niedersaida, Mittelsaida, Großhartmannsdorf, Brand-Erbisdorf, an den sogenannten drei Kreuzen vorbei nach Freiberg und über Herzogswalde zurück nach Dresden.

Freundlich und fleißig: Ohorn

Es ist ein lieblicher Ort, unweit des Pfefferkuchenstädtchens Pulsnitz in die lachende Landschaft gestreckt. Und ein fleißiger dazu. Das Klappern der Webstühle klingt als eine sanfte und heitere Musik rings durch die Straßen, eine herrliche Sinfonie der Arbeit in doppeltem Sinn, denn die Webstühle und Spulmaschinen, die hier arbeiten, sind zum großen Teil in einem Musterbetrieb im Ort selbst hergestellt worden. Es gibt eine berühmte Kübelweberei, die Zahnräder des Luftriesen „Hindenburg" kamen aus Ohorn, die Schnell-Lokomotiven zwischen Dresden und Berlin sind mit Ohorner Kupplungen ausgestattet und, auch das dürfte noch lange nicht bekannt genug sein: ein großer Teil der Männerhosen auf dem ganzen Erdball werden durch Hosenträger aus Ohorn gehalten.

Viel, viel ließe sich noch erzählen vom schönen Dorf Ohorn! Auch das Kleinkind hat, wenn auch unbewußt, sein Vergnügen dran: wie manchem elenden, lebensunfähigen Geschöpflein hat die gute Milch der Ohorner Milchkuranstalt schon zu Lebensfähigkeit geholfen.

So freut man sich, wenn man zu Fuß oder mit dem Wagen über Pulsnitz hinaus das liebliche Ohorn aufsucht, nicht nur all der romantischen Reize dieses Ortes, nicht nur des umrankten Schlosses, sondern auch all dessen, was diesen Ort mit zum treibenden Rad der deutschen Wirtschaft macht.

Darüber hinaus aber: wie unbeschreiblich schön ist die Umgebung Ohorns! Da ist der Schleißberghang, der jetzt ein vorbildliches HJ.-Heim trägt. Da ist der Tannenberg, da ist die Luchsenburg, ganz versteckt hinter schattigen Wäldern — man glaubt sich in einem völlig anderen Strich unseres deutschen Landes, wenn man über die Wege dieser Waldhöhe wandert. Oder man wendet sich der Röderquelle zu und dem Buschbad, vielleicht auch dem still in die Talsenke gestreckten Ortsteil Gickelsberg.

Schön ist's überall in und um Ohorn! L.

Osterzgebirge

Sommerfrische **Falkenhain** mit Ortsteil **Waldidylle** 650–700 m üb. NN. Während d. Sommerhalbj. Autobusverb.: Schmiedeberg—Falkenhain—Waldidylle—Kurort Bärenburg. Auskunft durch d. Gemeindeverwaltung Falkenhain über Dippoldiswalde. Ruf Kipsdorf 476. Prospekte durch die Gemeindeverwaltung und Reisebüros.

Gasthof Falkenhain Das gutbürgerliche Haus im Ost-Erzgeb. Herrl. Sommerfr. Höhenluft, 650–700 m ü. NN. Bel. Einkehrst. f. Fleischerei, Zithe..., Bad, Liegewiese. Pens. M. 3.50. Autob.-Haltest. 50 Min. v. Oberbärenburg. Tel. Kipsd. 550.

Erzgebirgs-Baude **Waldidylle** Post Kipsdorf — Ruf 557. 700 m üb. NN., m. waldreicher Gegend, volle preiswerte Pension od. Wochenend. Liegewiese. Kaffeegart. Garage.

Berghotel Oberbärenburg bietet jede Behaglichkeit. Neue Leitung. Ruf Nr. 351 Schmiedeberg-Kipsdorf.

Café Schwarz, Dippoldiswalde

Klein-Tirol Oberschlottwitz. Sommerfrische von Ruf. Ausflugsziel, Wochenend, Blaufahrt., del. Gesellschaftssaal u. Tanz im Freien. Ruf Glashütte 402.

Fremdenhof u. Café Waldhaus Niederfrauendorf. Sommerfr. u. Einkehrstätte am Fuße des Lochberges (576 m) i. Rothwasser tal gel. Gemütl. Räumlichkeiten. Wochenend. Ruf Dippoldiswalde 204. Prosp. R. Friebel.

Wo verlebe ich mein Wochenende? In der idyllisch schön gelegenen **Talsperre Lehnmühle** Ruf Frauenstein 310

Auch 1938 wieder **Dönschten** b/Schmiedeberg m. einem herrl. Freibad u. Liegewiesen

„Jägerhaus" Naundorf b. Schmiedeberg. Preiswerte Sommerfrische, im Walde geleg. Liegewiese, Gesellschaftssaal, eigene Fleischerei. Tel. 437. Schmiedeberg.

Zum Wochenende oder nach froher Wanderung finden Sie gute Aufnahme im **Gasthof zum Lehnstück Lichtenberg, Erzgeb.** Naturbad / Liegewiese. Saubere Fremdenzimmer.

Holzhau im Erzgebirge 700—800 m über NN. 3 Seiten Nadelwald, herrliche Spaziergänge auf Waldwegen, ozonreiche Luft. Sonntags Sonderzüge

Freiberg u. Umg.

Weinhaus Elssig Freibergs Tanzdiele

Oelmühle Inh. Helmut Neubar. Waldschänke u. Sommerfrische Oberschöna bei Freiberg. Neuer Badeteich / Bek. gute Küche u. Kaffee. Wochenende / Ruf Brand 21 / Parkpl. / Naturpark

5 Min. v. d. Autob. Frankenberg u. Siebenlehn **Gasthof Kleinschirma**. Station aller Autos und Omnibusgesellschaften an der Hauptverkehrsstraße Dresden—Chemnitz. Vergrößerte Säle für 150—200 und 400 Personen für Vereine und Veranstaltungen. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Sonntags ab 4 Uhr feiner Ball. Mittwoch Schlachtfest. Damen-Kaffee, Dielentanz.

„Rosinhäuschen" Schönster Ausflugsort Freibergs. Ander Staatsstr. Freiberg-Tharandt. Auto-Halteplatz. Gart., Behagl. Lokal. Freie u. Glasveranda, Küche u. Kellerersklk. Ziel für Gesellschaftsfahrten. Ruf Freiberg 3384.

Rund um Dresden

Gasthaus Leubnitz-Neuostra (Müllers Gasthaus). Endst. Lin. 9 u. Autob. D. Spitzwegstr. 50. T. 41628. Fleischerei i. Hause, jed. Freit. Schlacht.

Loschwitz-Höhe Schwebebahn-Gaststätte. Herrlicher Blick auf Dresden u. seine herrl. Umg. Gr. Garten mit geschützt. Terrassen.

Goldene Höhe Bockwitz. Fernsprecher 43543. Autob. E bis Kaitz, von da aus 40 Min. oder KVG.-Autob.-Haltestelle Welschhufe Goldene Höhe

Kurhaus Kl.-Zschachwitz Der beliebte Mittwochs- und Sonntags-Tanz

Gasthaus Kamerun Rochwitz Ruf 37199. Der bekannte u. beliebte Ausflugsort. 1 Sonntags, Wochen. Groß. schattiger Garten. Kegelbahn, jeden Sonntag Tanz. - Autobus C anst. Körnerpl.

Klein-München Heidenau Niedersedlitz. Lockw., Endst. Lin. 15. Autobus D. Ruf Heidenau 990. Tgl. Freikonzerte. Jed. Sonnt. Gesellsch.-Tanz

Neu eröffnet! Renoviert! Kaffeestation **Sächsischer Jäger** die idyll. geleg. Gaststätte im Höhenluftkurort. Endstation: Autobus C **Oberrochwitz**

Eutschützer Mühle herrl. im Grunde geleg. Auto F bis Kaitz, von dort schöne Wanderung dch. den Grund. Sonntags Tanz im renovierten Saal. Kegelbahn. Ziel für Betriebsausfl. u. Kränzch. Tel. 43338

Rund um den Tharandter Wald

Klippermühle Tharandt Schönst. Ausflugsort Tharandts. Schattiger Garten / Groß. Saal für Gesellschaften oder Vereine / Ruf Tharandt 436

Schön zu jeder Jahreszeit! **Seerenteichbaude i. Tharandt. Wald** Staubfreie Sommerfrische, Waldruhe, Gondel- u. Badegelegenheit, Liegewiese. Von Edle Krone herrliche Wanderung. Ruf Höckendorf 293.

Gasthof Pretzschendorf Beliebte Einkehrstätte v. d. Talsperrenpartie Klingenbg. Herrl. Sommerfrische, Wochenend. Ruf Pretzschendorf 21. Gart. u. Saal für Vereine u. Veranstaltungen.

Eins der schönsten Ausflugsziele ist und bleibt „Seerwalder Mühle" Wunderbare Lage am oberen Ende der Klingenberg. Talsperre. Ruf: Pretzschendorf 20. Inh. L. Täuber. Motto: Gutes Essen, gutes Trinken tut euch stets bei Täubers winken.

Gasthof Grillenburg Herrl. Ausflugsort, mitt. im Tharandter Wald / Sommerfrische / Wochenend. Autobushaltestelle Dresden-Ausgang. Tel. Klingenberg 3. Richard Stephan.

Die Stübemühle freut sich, Sie zu sehen! 4 km v. Bahnstation Edle Krone. I. romant. Tal d. Wild. Weißeritz. Beliebtes Ausflugsziel und idyll. Sommerfrische. Ruf Höckendorf 238. Prosp.

Gaststätte **Hosenmühle** im Wild. Weißeritz-Tal unterh. d. Talsperre Klingenberg. / Autoanfahrt. Sommerfrische, Wochenend, Vollpens. Ruf: Höckendorf 294. Betriebs- u. Klassenfahrtenziel.

Gasthof Hutha Herrndorf-Hetzdorf, bel. Einkehrst., eig. Fleisch., Saal f. Vereine. Autob.-Halte- u. Tankst. Ruf Mohorn 231. Saal mit Großlautsprecheranlage.

Der schöne Ausflugsort **Café Hohe Brücken** Bonnewitz. Schöne Wanderwege, zu erreich. über Graupa oder Pillnitz. Guter preisw. Mittagstisch. Sonntags Dielentanz. Ruf Pirna 3101

Gasthof Edle Krone u. Bahnhofswirtschaft. Beliebte Einkehrstätte. Fernruf Höckendorf 323.

Pillnitz u. Umgebung

Keppmühle Erbaut 1781. Durch den romantischen Keppgrund von Hosterwitz in 25 Min. bequem zu erreichen. Str. 18, Dampfsch.-Haltest. Ruf Pillnitz 202

Weinberg-Schänke Pillnitz

Im Wagner-Jahr zum **Wagner-Denkmal** im Liebethaler Grund **Lochmühle** (P) Daube

Café „Elbinsel" 15 Min. von Lin. 18 u. Zschachw.-Fähre. Herrliche Lage — Liegestühle — Staubfreier Weg an der Elbe — Tel. 490401

Gaststätte — Café **Elbblick** Söbrigen bei Pillnitz. Idyll. schöner Aufenthalt / Parkartiger Garten / Renovierte Gasträume. Neue DKW.-Kühlanlage / Liegestühle / Parkplatz / Ruf Pillnitz 334

Lockwitztal / Kreischa

Erbgericht Kreischa empfiehlt seine Lokalitäten zur gef. Einkehr. Anerkannt gute Küche. Zivile Preise. Saal für 400 Personen

Gasthof Kreischa Tel. 20 Kreischa. Inh. Martin Weber mit seinen schönen Lokalitäten, 2 Säle, seinem herrlichen Garten anerkannt gute Kaffeestation hält sich bestens empfohlen. Beliebte Einkehrstätte für Verkehrs- und Omnibusgesellschaften. Blaufahrten, Vereine. Neue Bewirtung! (Langj. Fachm.)

Gasthaus zur Hoffnung, Lungkwitz Bekannt gute Küche, Vereinszimmer, schattiger Lindengarten

Müde Wanderer find. immer gastl. Aufnahme im gemütl. Gasth. Klein-Kreischa. Schreib. Sie schnell eine Postk., u. Sie erh. viele nette Vorschläge f. ein. schön. Ausfl.

— Wohin am Sonntag? — Das herrliche Ausflugsziel nach **Kreischa • Café Lehmann** Unterhaltungsmusik, Prima Gebäck, Schwimmbad ... (Ruhe, Wettkampf), Kraftfahrer: gute Straßenverb.!

Kennen Sie schon die **Teufelsmühle?** Herrlich im oberen Lockwitztal am Fuße des Wilisch gelegen. Bekannte Kaffeestation. Schöner Garten (P).

Fliehst Du einmal dem Weltgewühle, dann eile hin zur **Hirschbachmühle**. Nach frischem Trunk u. gut. Speisen kannst Du zufrieden heimwärts reis. Gb. Lockwitztal. Preisw. Sommerfr. KVG.-Haltestelle. Tel.: Kreischa 15

Emmrichs Gasthaus Lockwitzgrund d. bel. Einkehrstätte u. Kaffeestat. Gutgepfl. Biere, preisw. Küche, mäßige Preise, Gart., gerüum. Gasträume, Saal f. Betriebsvergnügen u. Kaffeetr. Jed. Sonntag Unterhaltungsmus. R. 490630

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die Dresdner Neuesten Nachrichten.

Meißen u. Umg.

Gebhardts Weinschenke ... Spitzhaus ... Weinbergsgarten ... [illegible]

Ausflugs-Gaststätte ... **„Knorre"** ... [illegible]

Plossenschänke am Siebeneichener Park. - Weindiele Mittwochs Kaffee u. Plinsen. Jed. Mittw., Sonnabd. u. Sonnt. Tanz im Freien

Preiskermühle Sommerfrische und Ausflugsort im Kleinen Triebischtal. Autos ... Meißen. Geeignet f. Betriebsausflüge

Die Lausitz

Putzkau das Dorf im Grünen. Die wirklich ländliche und billige Sommerfrische. Keine Industrie. Gute Gasthöfe und Privat-Quartiere. Wanderziele nach allen Richtungen. Auskunft durch Gemeindeamt.

Elbsandsteingebirge

Gasthaus Rölligmühle im Krippengrund — Ruf Reinhardtsdorf 18. Für Sommerfrische und Ausflüge gleich beliebt. Herrlich am Walde gelegen. Ruhiger Gartenaufenthalt. Weißer Besitz. Bekannt gute Verpfleg. Kaffeestation / Parkplatz / Für Betriebsfahrten besonders geeignet

Schützenhaus Neustadt i. Sa. Großer und kleiner Saal, Doppel-Kegelbahn, Vereinszim. Jed. Sonntag Dielentanz

Gasthof zum Erbgericht Polenz Waldreiche, ländl. Sommerfr., Waldbad. Autohaltestelle Dresd.—Sebnitz. Tel. Neustadt 362. Eigene Fleischerei.

Rabenau u. Umg.

Gasthof Amtshof Rabenau herrl. üb. d. Rabenauer Grund „eingeschr. Mahl." schön. Saal f. Blau- und Betriebsfahrten. Sommerfrische 3.50.

Rollmopsschänke

Ein schönes Fleckchen Erde **Gasthof und Sommerfrische Lübau** Sonnt. Kaffeekonzert u. Tanz. Tägl. hausback. Kuchen. Geeignet für Kränzchen, Vereins- u. Betriebs.-Ausflüge. 30 Betten. Kegelbahn. Ruf Dresden 673431.

Linkes Elbufer

Kennen Sie diesen herrlich. Punkt m. seiner seltsam schönen Fernsicht? Gute Autoauffahrt. **Osterberg** sächs. Wartburg Cossebaude

Schulzenmühle Bek. Ausflugsziel im Zschoner Grund. Eig. Hausbäck. Ruf Wilsdruff 210.

Albrechtshöhe Cossebaude, herrl. Fernsicht ins Elbtal. Veranst. Kaffeestat.

Ein idyllisches Plätzchen! **Elbschlößchen Gauernitz** mit herrl. Blick auf die Elbe. Staubfreier Lindengart. Kaffeestat. Meinsdorf, b. zu 30 Pers. Parkpl. Dampfsch.-Hltst. R. 66269

Lochmühle - Waldfrieden Cossebauder Grund, Sommerfrische, Wochenend, Gesellschaftssaal, Parkplatz. — Ruf 68389.

Rödertal

Bretnig die Perle des Rödertales — umgeb. von ausgedehnt. Waldungen. Sommerfrische, Freibad, gute Gaststätten. Auskunft durch den Bürgermeister.

„Zur Klinke" d. beliebte Einkehrstätte i. Rödertal. Fremdz. Kaffeem. Veranst. Gr. Festsaal, Gesellschaftsz., Kegelb. P Ruf 510 Großröhrsdorf.

Deutsches Haus Fremdz. anerk. g. Küche, Gast. Gar., Aral-Tankst. P KVG-Haltest. Neue Bewirt. Fritz Kellnacher. R. Großröhrsd. 329.

Die Lößnitz

Spitzhaus Radebeul erb. 1622 v. Kurf. Joh. Georg I. Die herrliche Fernsicht in Dresdens Umgeb. Fahrstraße Wilder Mann, Richtung Moritzburg — Ruf 72003

Flora Die Stätte froher Stunden. ... Tanz. im herrlichen Lößnitzgrund am Gabelteich

Friedensburg Perle der Lößnitz. Eiscafé, Terrassen mit Blick auf das herrl. Elbtal. Radebeul Kötzschenbroda. R. 71417

Meierei Die idyll. geleg. Ausfl.-Gaststätte im Lößnitzgrund. Tanz im Saal u. i. Freien, Gondelteich, Schießhalle, Kinderspielpl., Autoparkpl. Tel. 72241

Paradies der Lößnitz Herrl. schön gelegen. Neue Inhab. Bewirtschaftung Hans Falk, Tr.-Str. Oberlößnitz ... Lin. 15, Weißes Roß.

Kuffenhaus Altkötzschenbroda. Das Wein- u. Speiselokal der Lößnitz. Gr. Garten an d. Elbe. Autopark Ruf 72082. Täglich Stimmungsmusik

Berggasthof **Wilhelmshöhe** der Balkon der Lößnitz. Kränzelverkehr. Saal u. Grt. f. Betriebsfei. geeign. T. 72008

Bilz-Luftbad Radebeul-Oberlößnitz, Straßenbahnl. 15 bis Weiß. Roß. **Wellenbad** Das Erlebnis in Ausmgebung von Dresden. Schulen u. größere Verbände Ermäß.

Kaisermühle Dresden-... Tanz. ... **Konz. u. Tanz** im Freien, mitten im Waldesgrün. [illegible]

Am Rand der Dresdner Heide

Wo verlebst Du sonntags frohe Stunden? **Histor. Weinkeller** von August dem Starken in der **Hellerschänke** direkt an der An- und Abfahrt der Reichsautobahn Dresden-Nord gelegen. — Für Autofahrer vorzügliche Erfrischungsstation.

Alter Grat, Wilschdorf das gemütl. Fam.-Lokal. Schön. Garten m. Veranda. Ruf 72176. Man benutze Autobus L Dr.-Wilschdorf-Moritzburg. Ia Kaffeestat., hausb. Kuch.

Gasthof Weißig bei Bühlau, neugebaute Verbandskegelbahn, Gart. u. Saal, geeignet f. Vereins- u. Betriebsausflüge. Anerkannt gute Küche. Ruf Dresd. 37291.

Waldschänke Hellerau Sonntags 16 Uhr Konzert und Tanz. Mittwochs 20 Uhr Tanz

Lindengarten Rähnitz Vorzügl. Speiselokal, jed. Sonntag Kaffee-Konzert, Tanz frei

Gute Einkehr **„Schänkhübel Klotzsche"** Großer schattiger Garten, eig. Fleischerei, Kegelbahn, Vereinsz. Saal. Tanzdiele, Parkpl.

Wachberghöhe Cunnersdorf-Dresden — Ruf 21. Das schöne Ausflugsziel am Walde. Gute Gaststätte, Jed. Sonntag Tanz. Beliebtes Ziel für Vereine, Blaufahrten und Betriebe.

An der Reichsautobahn

Besucht das Ausflugslokal **Lützelhöhe** an der Autobahn, dort findet ihr, was ihr sucht — eigene Fleischerei. Fernruf 670. Herm. Berger Frankenberg. Donnerstags Damenkaffee und Dielentanz, Sonntags Tanz

Nossen

Bergschlößchen Beliebtes Ziel für Auto- u. Betriebsausflüge. Herrlicher Blick auf Schloß und Autobahnbrücke. Fernsprecher 313

Hotel Deutsches Haus am Markt. — Fernsprecher 461. — Gern besuchtes Speiselokal — Saal f. kleine u. große Gesellschaften

Im herrlichen Muldental **Huthaus Nossen** Im herrl. Muldental, direkt an der höchsten Autobahnbrücke gelegen. Zufahrt nur von Nossen. Großer Parkplatz. Fernsprecher Nossen 284

Hotel Sachsenhof Ruf 355. Erstes Ball- und Speiselokal am Platze. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Beliebte Einkehrstätte der Kraftfahrer. Gesellschaftssaal für ca. 80 und 300 Personen

Schützenhaus Nossen Fernsprecher 575. Herrl. Garten — Saal. Vereinszimmer. empfiehlt sich für Autoausflüge, Gesellschafts- und Betriebsfahrten

Amtliches

Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle, Lothringer Str. 1, I., Saal 89, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Donnerstag, 8. September 1938, vormittags 9 Uhr, Blatt 334 des Grundbuchs für Loschwitz (eingetragene Eigentümer am 28. Mai 1938, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

a) die am 23. Februar 1938 in Dresden verstorbene Virginia Helene verw. Büttner geb. Schulze,

b) der Schlosser Johann Max Büttner in Berlin-Neukölln,

c) der Lebensmittelhändler Ernst Richard Büttner in Dresden-Loschwitz, als Erben des Johann Ernst Büttner zur gesamten Hand).

Das Grundstück soll zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft gemäß § 180 ZVG. versteigert werden. Es ist nach dem Flurbuche 8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf [illegible] RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt [illegible] RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. vom 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Dresden-Loschwitz, Grundstraße 71. Es ist etwa 14 Meter Gemeinfront, fast ansteigendes Terrain, und ist mit einem Wohnhause bebaut, bestehend aus Erd- und Obergeschoß mit 4 Kleinwohnungen ... [illegible] ... Nebengebäude ... Die ... Fläche ist als Hofraum ... und als Gartenfläche am Steilhang genutzt.

71 K. 81/38.

Mittwoch, 31. August 1938, vormittags 10 Uhr (71 K. 53/37), Blatt 1504 des Grundbuchs für Dresden-Neustadt (nach eingetragener Eigentümer am 25. November 1937, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der verstorbene Gastwirt Gustav Adolf Max Quellsch), nach dem Flurbuch [illegible] Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 52 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt [illegible] RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. vom 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Dresden-Neustadt, Königsbrücker Straße 44, und besteht aus einem eingebauten Wohngebäude sowie Hofraum.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 114, 111).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

71 K. 81/38.

Amtsgericht Dresden, Abt. 1 a, 14. Juli 1938.

Scharfschießen in Königsbrück

Der gesamte Truppenübungsplatz Königsbrück ist für sämtliche Autoverkehr wegen Schießens mit scharfer Munition gesperrt vom 18. bis einschließlich 24. Juli von 00 bis 24 Uhr gesperrt.

Tr.-Üb.-Platz Königsbrück, den 13. Juli 1938.

Kommandantur Tr.-Üb.-Platz Königsbrück.

Fahrradteile preiswert
Fahrrad Bary, Wettinerstr. 10

Wem die Mittel fehlen, mit großen Zeitungsanzeigen zu werben, der tut besser daran, mit kleineren Anzeigen Reklame zu machen, als auf Anzeigenreklame zu verzichten. Auch kleinere Anzeigen bringen, wenn sie regelmäßig erscheinen, Erfolg.

SLUB Wir führen Wissen.

Theater-Spielplan

Opernhaus
(Sächs. Staatstheater)
Bis mit 27. August geschlossen

Schauspielhaus
(Sächs. Staatstheater)
Freitag, 15. Juli
Außer Anrecht
Esel unter Hagenschimmel
Anfang 8. Ende ½11
NSKG. Nr. 3501—3900
15 251—15 350 u. Nachholer.

Sonnabend, 16. Juli
Außer Anrecht
Schneider Wibbel
Komödie in 5 Bildern von Hans Müller-Schlösser
Spielleitung: Kiesau
Anton Wibbel . . . Ponto
Fin . . . . . . Verden
Krönkel . . . . . Hessenland
Heubes . . . . . Paetow
Knipperling . Kaltenkamp
Schang . . . . . Schmidt
Mölsch . . . . . Hansel
Pimpel . . . . Mühlhofer
Kolatsch . . . . . Ottwald
Hoop-Malänn . . . Overbeck
Panaslich . . . Kleinoschegg
Knyleb . . . . . Liebisch
Seine Ehefrau . . . Hacker
Ein Polizist . . Schmieder
Picard . . . v. Zweiding
Der Küfer . . . . Jacobi
Ein Mann . Heldenmaier
Eine alte Tante Demrath
2 Frauen . Balanke. Fink
Verwandte.
E. Wengefeld, Bruns
Ende gegen ½11
NSKG. Nr. 4501—4800,
16 751—16 800 u. Nachholer.

Sonntag, 17. Juli, ½8
Esel unter Hagenschimmel
NSKG. Nr. 4801—5200,
15 751—15 800 u. Nachholer.

Montag, 18. Juli
Geschlossen

Komödienhaus
Geschlossen

Theater des Volkes
Städt. Theater am Albertpl.
Freitag, 15. Juli
Monika
Anfang ½9. Ende nach 11.
Fr. Kartenvf. u. NSG. Kdd. Ring 5
NSKG. Nr. 1701—1800 und Nachholer.

Sonnabend, 16. Juli
½9 Monika
Operette von Hermann Hermecke. Musik von Nico Dostal.
Inszenierung: Mörike.
Musik. Leitg.: Levendecker.
Tanz und Gestaltung: Plagwitz.
Bühnenbild.: Kümmerling
Mar. Gundelach Hendrichs
Clementine . . . Kattner
Dorle Dietrich . . . Lemke
Kommerzienrat
Marquardt . . . Dähnig
Ottilie . . . . May
Vera . . . . . Zanger a. G.
Ralf Ridder . . . . Welle
Mohel . . . . Born
Mariele . . . . Rank
Monika . . . . Gueneş a. G.
Michael Geislinger
. . . . Melcher
Anton Gruber . . Schröder
Der Sommerwirt . . Block
Jacob Gäbele . . Schöppel
Johann Schmalfuß
. . . . Wilderhan
Die Magd . . . . . Drexler
Ende nach 11
Fr. Kartenvf. u. NSG. Kdd. Ring 6
NSKG. Nr. 1801—1900 und Nachholer.

Sonntag, 17. Juli, ½9
Monika
Fr. Kartenvf. u. NSG. Kdd. Ring 7

Montag, 18. Juli
Monika

Central-Theater
Geschlossen

Sonnabend, 16. 7. 38 ab 15 Uhr **Großes Ferienkinderfest im ZOO**

Neu-Eröffnung
Sonnabend den 16. Juli, 11 Uhr
Speiselokal „Für jedermann"
Schloßstr. 10, Erdgeschoß und 1. Stock
Guter Mittagstisch von 50 Pf. an. Gedecke zu 80 Pf. u. 1 M. Reichhalt. Speisenkarte zu jeder Tageszeit. **Überzeugen Sie sich selbst!**

Strandfest im Waldbad Weixdorf
Sonntag den 17. Juli 1938
Es spielt das Musikkorps d. Luftnachr.-Abteilg. I/13 Klotzsche unter Musikleiter Kähler
Strandkonzerte, Schwimm- u. Turnvorführungen, Tanzdiele
Kinderbelustigungen: Ponyreiten, Karussell, Kasperle-Theater
Tombola u. a. m.
Abends prächtige Uferbeleuchtung, Prachtfeuerwerk!
Straßenbahn Linie 7 / Eisenbahn / Autobus

Die Küche bietet von allem das Beste, Erstklassige Biere und vorzüglicher Wein,
So soll es am Königsufer im **Narrenhäusel** sein

Dresdner Philharmonie
Morgen Sonnabend, den 16. Juli 1938, 20.30 Uhr
Zwinger-Serenade
Bei ungünstiger Witterung findet die Serenade im großen Saal der Kaufmannschaft statt.

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:

UT.-Lichtspiele: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9: „Premiere" mit Zarah Leander, Attila Hörbiger, Karl Martell, Theo Lingen. 2. Woche
Prinzeß: 4. Woche verlängert! „Fest der Schönheit", 2. Teil des Olympia-Films. Vorstellungsbeginn täglich 4, 6.15, 8.30. Sonntag auch vormittags 11 Uhr! Jugendliche zahlen 4 Uhr und Sonntag vormittag halbe Preise! Kartenvorverkauf!
Capitol: „Eifersucht" (Wiederholung Andreheim) nach dem Schauspiel „Der lebende Leichnam" v. Leo Tolstoi. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2, 4.15, 6.30, 8.45.
Ufa-Palast: „Kinette" (Kehre zurück, mein Mädel). Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9 Uhr.
Sonnabend abends 11 Uhr 7. Wiederholung Spätvorst. „Rasputin".
Universum: „Das blonde Gespenst" mit Bennet u. Grant. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9.
Zentrum: „Rote Rosen — blaue Adria". Die lustige Filmoperette. Täglich 3, 5, 7, 9 Uhr.
Astoria, Leipz. Str. 58: „Der Unwiderstehliche" mit A. Ondra, H. Söhnker.
Anna-Palast, Leipziger Str. 70: Wo. 6.15, 8.30: „Zarikleng" (Gil Dagover)
Film-Eck Friedrich: „Fünf Millionen suchen einen Erben" mit Heinz Rühmann, Leny Marenbach, Oskar Sima. Wo. 6.30, 8.30.
Freiberger Platz: 4, 6.15, 8.30 Uhr: „Gruheleroy". Ein Ufa-Kriminalfilm mit Ursula Grabley, Paul Klinger, Paul Hoffmann. Jugdl. ab 14 J. erl.
FH-Li. Theater am Fürstenplatz: 6, 8.30: „Frühlingsluft". Der lustige Operettenfilm nach den bel. Strauß'schen Weisen. Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Hilde von Stolz, Wilh. Strahmann.
Gloria-Palast: 6, 8.30: „Yvette" die Tochter einer Kurtisane", mit Ruth Hellberg, Alb. Matterstock, Käthe Dorsch.
Goldenes Lamm: Wo. 6.15, 8.30: Olympia-Film, 1. Teil: „Fest der Völker"
Hansa-Lichtspiele: „Zwischen den Eltern". Spielzeit.: Wo. 6.30 u. 8.50 Uhr, So. 3, 6.30 und 8.30 Uhr.
Lichtspiele Lotta: „Mein Herz ruft nach dir" mit Jan Kiepura, Marta Eggerth, Paul Kemp, Theo Lingen, Trude Hesterberg, Paul Hörbiger.
Rodmod, Alaunstr. „Maienzeit". Dr. Gesangsfilm m. Jeanette MacDonald. Anfangszeiten: Wo. 6.15, 8.45, So. 2.15, 4.15, 6.30, 9.
Li-Ma: „Frühlingsluft" mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty. Anfangszeiten: So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30.
National: 4, 6.15, 8.30: Der große Filmerfolg „Yvette", die Tochter einer Kurtisane. Nach der berühmt. Novelle von Maupassant. Ruth Hellberg, Albert Matterstock, Käthe Dorsch, J. Riemann.
Olympia, das neue moderne Lichtspielhaus Strehlen, Dohnaer Straße 57: „Zauber der Boheme". Jan Kiepura, Marta Eggerth, Paul Kemp, Theo Lingen. Jugendliche erlaubt. Wo. 6, 8.30, So. 3, 4, 6.15, 8.30.
Ch.-Lichtspiele: „Der Mann, von dem man spricht" mit Heinz Rühmann.
Nibelburg: „Der Mann, der nicht nein sagen kann" (bis Montag)
Regina-Li., Auasch. Str. 12: Wo. 6.30, 8.30: Der überaus lustige Großfilm „5 Millionen suchen einen Erben" (Rühmann, Marenbach). Jugdl. erl.
Reider Pl.: 6.30, 8.30: „Verklungene Melodie" mit W. Birgel, B. Horney.
Saxonia, Tagesfilme, Anfang 11 Uhr, Annenstraße 28: „Gewitterflug zu Claudia" mit Olga Tschechowa, Karl Schönböck
Scala-Lichtspiele, Maxstr. 10: „Das Mädchen mit d. guten Ruf", Lustspiel mit Tschechowa, Hörbiger u. a. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30.
Schauburg: „Zwei gute Kameraden". Der lustige Militärfilm mit Paul Hörbiger, Fritz Kampers. Wo. 6, 8.30.
Schillergarten: 6.15, 8.30 . . . . „Urlaub auf Ehrenwort"
Stephanien-Li., Leuben: 6.30, 8.45: „Der Maulkorb". Der große Lacherfolg der Tobis mit R. A. Roberts, Theodor Loos, Hilde Körber. Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt.
Theater am Bischofsplatz . . . . „Maienzeit" mit dem Tonfolgesender.
Weißeck, Kesselsdorfer Str. 30: „Stein der Kunst" mit Heinz Rühmann, Hilde Hildebrand. Anfangszeiten: So. 4.30, 6.30, 8.30, Wo. 6.30, 8.30.
Welt-Lichtspiele: „Ein Volksfeind" (Ein Arzt kämpft gegen eine Stadt) mit Heinrich George, Herbert Hübner, Hans Richter, H. Genschow.
Bischofsweg Lichtspiele: „Fünf Millionen suchen einen Erben" mit Heinz Rühmann, Leny Marenbach, Oskar Sima. Jugdl. erl. Wo. 6.30, 8.45.

Schmerzen überanstrengter Füße schwinden mehr und mehr!

Auf unsere Kosten den Beweis!

Schnelle Linderung all jener Qualen, die durch geschwollene und entzündete Füße verursacht werden, die entstehen, wenn Füße übermüdet sind, brennen und übermäßig schwitzen! Schwielen und Hornhaut, die immer größere Schmerzen verursachen, werden erweicht. Welch frohe Botschaft war das schon für Tausende, die an solchen Schmerzen litten — und denen ein einfaches und billiges Mittel geholfen hat. Welch frohe Botschaft auch für Sie! Kaufen Sie in der nächsten Apotheke oder Drogerie eine Packung Saltrat Rodell. Schütten Sie 2—3 Eßlöffel Saltrat Rodell in eine Schüssel mit 2—3 Liter heißem Wasser, bis eine milchige Flüssigkeit entsteht. Tauchen Sie Ihre Füße 10—20 Minuten lang hinein und Sie werden schnell den Erfolg dieses belebenden Bades verspüren, das die Blutzirkulation kräftig anregt und so seine segensreiche Wirkung entfaltet. Das Brennen und Stechen verschwindet mehr und mehr. Die Schwellungen und Entzündungen gehen zurück. Schwielen und Hornhaut werden weich und verlieren ihre Schrecken. Eine wahre Wohltat für Ihre armen Füße! Sie riskieren nichts! Wenn Sie mit Saltrat Rodell nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten.

Pensionen

Vollpension in Sächs. Schweiz von Ehep. m. 3jähr. Kind v. 18. 7.—7. 8. ges. Angebote m. Pr. an H. Dietze, Chemnitz, Langefelder Str. 5

Verkäufe
Verschiedenes

Schreibmaschinen
Continental, Erika, Ideal, Urania u. and. gebr., v. 50 RM. an, a. W. Teilzahlungen. Reparat. aller Syst. Wilhelm Nedel, Grunaer Str. 3, T. 17960

PHOENIX
Lutz Braun [illegible]

Bestecke
90 g Silberaufl., m. rostfreie Kl., Fabrik an Priv. Teilzahlung. Gratiskat. A. Pasch & Co. Solingen 25.

Näh-maschinen Markenfabrik. Liebe, versenkb. 131.— M. Anzahl. 10 M. W.-Rate 2.— M. monatl. 1½ Zuschlag
Fahrrad-**Haufe** Wettinerstr. 10
Gutach. Nähmaschinen 25.-, 38.-, 45.-, 55.-

Wer will günstig kaufen? Ein. zurückg. neu. gebr. Nähmaschin. m. voll. Garantie preisw. abzugeb. auch geg. Teilzahl. **Winkler-Laden** Struvestr. 9

Sportanzug m. 2 Hosen, Wohnzimmer, fast neu. [illegible] Jahnstr. 31.

Büfett 100 M. neu, [illegible] Zünglitz, [illegible] [illegible]

Kinderwag. [illegible] Möbeln, Str. 17, I.
1 led. Küche, mod. Büf. m. Kühlg., [illegible] [illegible]

Schöne mod. lack. **KÜCHE** [illegible] [illegible]

la Küche 125.-
Schlafzim. 285.-
Speisezim. 215.-
Schrank . 53.-
1 Couch . 68.-
Auszugstisch 38.-
1 Stuhl . . 10.-
[illegible]

Tadellos erh. **Gasbadeofen** m. Emaille-Wanne billig zu verkauf. Angeb. erbet. an A. Walter, Nicolaistr. 17, 1.

Was und wo und wann es auch sei — auf die Kleinanzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich verlassen.

„Karl-May-Spiele" Rathen
Vorstellung am 16. Juli, 15 Uhr, ausverkauft!
Sonntag, am 17. Juli, zwei Vorstellungen 11 Uhr und 15 Uhr
Preise: RM. 3.—, 2.—, 1.50, 1.—, Kinder die Hälfte
Weitere Vorstellungen: Mittwoch, 20. 7., 15 Uhr, Donnerstag, 21. 7., 15 Uhr, Sonnabend, 23. 7., 15 Uhr
Vorverkauf: Dresden, Rehfeldhaus Altmarkt, Dresdner Verkehrsverein Hauptbahnhof
Autoweg: Dresden—Pirna—Struppen—Weißig—Rathen.

Barberina
Varietéprogramm und Tanz täglich nachmittags 4 Uhr und 8 Uhr
bis 3 Uhr nachts

Jlgen-Kampfbahn Gaststätte Eing. Lennéstr.
Bürgerwiese oder Hans-Schemm-Allee
Entspannung Ihrer Nerven in reiner Luft / Der Ausblick auf die Sportwiesen und das Güntzwiesenbad bringt neue Lebensfreude / Terrasse / Garten / Parkplatz / Zimmer für Betriebsfeiern usw. / Ruf 13827

Volkskabarett
Bürger-Kasino
Inhaber Willi Schlegel
Auch im Sommer das gr. Programm!
Mirzel pfeift Kunst — **2 Harringtons** Wild-West-Kombin.-Akt
Kurt Nieckler „der kleine Lümmel" Komiker — **Mizzi Steinbeck** „Die Unzerbrechliche" Elastizitäts-Akt
2 Retor's komische Jongleure „Alles in Trümmer" — **Hanny Föhring** Vortragskünstlerin
„Der falsche Prinz"
Sketch mit Kurt Nieckler und Hanny Föhring
Angesagt wird das Programm von **Kurt Nieckler**
Hauskapelle Kurt Sommer
Polizeistunde täglich 3 Uhr!

Weindorf
Prager- u. Reitbahnstraße (am Hauptbahnhof)
täglich bis 3 Uhr

Linden-Garten
Lin. 7, 8 u. 107 Königsbrücker Str./Arsenal
Heute d. beliebte **Freitags-Ball** b. freiem Eintritt u. Tanz

---

Heute Freitag, 8 Uhr, treffen wir uns im
Gasthof Blasewitz zum Freitags-Ball
Großes Schlager-Rätselraten mit Preisverteilung!
Eintritt u. Tanz frei! Tanzkapelle Polansky
Dresdner Felsenkeller-Biere und Pilsner Urquell!
Kamerad Otto Sommann in der Stehbierhalle
Mamma und Lichi

„Flugbetrieb und Terrassengarten"
das sind zwei Dinge, die Ihnen nur die
Flughafen-Gaststätte
bieten kann.
Sonnabends u. Donnerstags:
Tanzabend
Sonntags Kaffeekonzert

Waldgasthof Baumwiese
Post Boxdorf Bez. Dresden
Ruf Dresden 72003
Ganz neu! Schöner, großer **Wirtschaftsgarten** mit Freilandspiele

---

Binder Ernst **Tanzpalast Blumensäle**
Sonnabend, den 16. Juli
Groß. Damenball
Rosenfest
Eröffnung 7 Uhr
und das genügt!

ZZ
Paradiesgarten Zschertnitz
Morgen Sonnabend: **Agunte** mit seinem Elite-Orch. u. Albin **Däßler**

Gasthof Mockritz
Morgen Sonnabend, 8 Uhr
Gr. Sommernachts-Ball
Die verstärkte Hauskapelle spielt unter pers. Leitung des Wirtes! Stimmung! Humor!
Im Gastzimmer 3 Uhr Polizeistunde!

Schweizerhaus-Diele
Schweizer Str. 1 Linien 1, 6, 10, 16, 26
Sonnabends 8 Uhr / Sonntags 4 Uhr / Mittwochs 8 Uhr **Tanz**

Hubertusgarten
Haltestelle Bühlau Straßenbhf.
Heute Freitag **Schlachtfest**
Schön. Gesellschaftssaal, geeign. für Betriebsfeiern. - Bundeskegelbahn

---

Rheingau, Ammonstr. 71

Colosseum, Alaunstr.
Heute Freitag und Sonnabend **Lange Nacht** Tägl. Konzert

Ammonschänke
Ammonstraße 21
Heute Freitag **Lange Nacht**

Sonnabend den 16. Juli
Italienische Nacht im Stadtkaffee Radebeul

Alt-Heidelberg Moritzstr. 19
Freitag und Sonnabend **Lange Nacht**

Volks-Kabarett
Bürger-Kasino
Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Palmengarten Schloßstr. 23
Heute Freitag 3 Uhr

Edenheim Rosenstraße 57
Jeden Freitag **Lange Nacht**

Flemminghof
Flemmingstraße 15
Freitag **Lange Nacht**

Stadt Bischofswerda
Kaisersallee 21
Jeden Freitag: **Lange Nacht!**

Kleine Pilsner
Lange Nacht
Töpferstraße 14
Nähe der Frauenkirche
Freitag!

Ullrich Ammonstr. 60
Billard, Tischtennis **bis 3 Uhr**

Hotel Stadt Prag Große Meißner Straße 8
Heute Freitag **Lange Nacht**

Zur Rollschuhbahn
Hopfgarten- Ecke Wintergartenstraße
Heute Freitag Lange Nacht

Kamenzer Hof Kamenzer Straße 44
Jeden Freitag **Lange Nacht**

Bamberger Bräustübl
Zahnsgasse 7.
Jeden Freitag **Lange Nacht**

Albrechtshof Ecke Neidnitzer und Albrechtstr.
Jeden Freitag **Lange Nacht**

Elisenhof Elisenstraße 60 Ecke Hammerstr.
Heute Freitag und Sonntag **Lange Nacht**
Max Merla u. Frau

BOLS Schloßstraße 8

Silb. Glocke
Löbtau — Gohliser Straße 17
Jeden Freitag **Lange Nacht!**

Tivoli-Tanz-Diele
Wettinerstraße 12
Jeden Freitag und Sonnabend **bis 3 Uhr**

Heute Freitag **Lange Nacht**
Autoliebchen, Drehgasse 2

Antons Weinstuben
An der Frauenkirche 2
Jeden Freitag und Mittwoch **bis 3 Uhr**

Drei Palmen
J. gemütl. Sepp'l Palmstraße 42
Heute Freitag Lange Nacht

Fridericus Grunaer Straße 6
Heute Freitag 15. 7. 38 **Lange Nacht**

Jeden Freitag **Lange Nacht**
Goldenes Hufeisen Ebbestr. 10

Dreimäderlhaus
Jeden Freitag **Lange Nacht**
„Zum Frieden", Haberlowstr. 10

Schusterhaus
Das Parkett der großen Orchester
NEU! NEU!
Das Tanz-Kaffee
Mittwoch, Freitag, Sonnabend 8 Uhr
Das Bar-Trio spielt Allerneuestes!
Eintritt, Tanz frei!
Sonntags 4 Uhr: BALL Festsäle od. Pavillon

Bellevue Dresd.-Friedrichst. Waltherstr. 27
Freitag: Feiner Ball Tanz bis 3 Uhr!
Eintritt mit Tanz: Damen 0.30, Herren 0.60
Sonnabend: Lange Nacht mit Tanz!
Sonntag: Damenball!

Weißer Adler
Bad Weißer Hirsch
Sonnabend den 16. Juli
der große Sondertanzabend!
Ein Sommernachtsball mit großem Orchester
20 Solisten
Das muß man sehen - das muß man hören

Im Expreß Weißer Hirsch
Sonnabd. u. Sonnt. 16./17. Wochenendfahrt 1½ Tage Thür. Saalfeld usw. Sonntag: Wirlebüs, Rotachem-Prebischtor, Schleuschenmühle, 8 U. 7 M. Sonntag: Tyssaer Wände, Mückentürmchen, Schneeberg, 10 U. 5.- M. Anm.: Hensel, Altmarkt, Kreuzk. 19930, 19931, Borsdorf 37106, 37400

Rudolf Jähnen Omnibus Vermietung
Sonntag, d. 17. 7., 6 Uhr, Oybin & Hainwald d. d. Lausitzer Bergland zurück über Bautzen 5.50 M.
Mo., 18. 7., 14 U. Beerwalder Mühle-Lehnmühlsperre, 2.80 M.
Jeden Dienst. u. Donnerst. 14 U., Große Blaufahrt, 2.35 M.
Mittwoch, 20. 7., 14 Uhr, Grabentour-Bieberstein über die Reichsautobahnbrücke Siebenlehn, 2.80 M.
Freitag, den 22. 7., 14 Uhr, ins Blaue, 1.75 M.
Sonntag, d. 24. 7., 6.30 Uhr, Schleusentour Hinterhermsdorf d. d. Kirnitzschtal zurück über Sebnitz-Stolpen, 4.50 M.
Anmeldung: Modehaus Möbius, Sammelkasse sowie Ruf 40861. Abfahrtsort nur Ostra-Allee, gegenüber dem Schauspielhaus.

Jeden Freitag u. Sonnabend **Hotel Forsthaus Lange Nacht** Kleine Brüdergasse 5

St. Rupertus-Bräu
Zahnsgasse 3
Heute Freitag:
Polizeistunde 3 Uhr!

Neust. Konzert-Klause Alaunstr. 60
Heute Freitag: **Lange Nacht**
Neue Kapelle

Freitag Lange Nacht!
Meißners Gaststätte Schnorrstraße 15

Markgrafenstraße 30 Heute Freitag **bei HEBEDA Lange Nacht**

Drei Brücken
Gerichtsstraße 21 Heute Freitag
Lange Nacht Wahl

Jeden Freitag **Lange Nacht**
Schützenlies'l Fährhofsgasse 3

Bitte verlangen Sie bei den Besuch von Gaststätten die Dresdner Neuesten Nachrichten

---

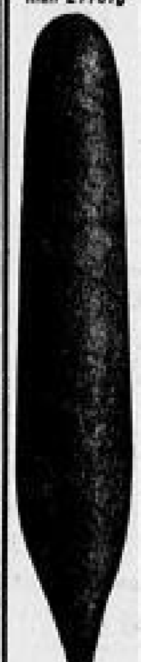
Viktoria-Klause
Viktoriastraße 27
Jeden Freitag und Montag **Lange Nacht**
Neue Bewirtung

Alte Mühle Freiberger Platz 2
Jeden Dienstag und Freitag **Lange Nacht**

Verteuert die Reklame die Ware?

Obwohl dies zuweilen behauptet wird, stimmt's nicht. Gute Reklame, also Anzeigenreklame in den Dresdner Neuesten Nachrichten, erhöht den Umsatz. Jeder erfahrene Geschäftsmann aber weiß, daß erhöhter Umsatz die Ware verbilligt.

Für 10 Pfennig allerhand!
Graupenstachel
heißt unsere 10 Pf.-
Rekord-Zigarre
Fast ½ Million in 1½ Jahren verkauft. Das nennt man Erfolg



Arndt & Hoeg
d. Zigarrenfachgeschäft für alle (Inh. Herbert Otto)
nur Seestraße 18 (Steatsbank)

Von unser. billig. Ausnahme-Angebot in Havanna- u. Brasil-Zigarren ist noch ein Rest vorhanden.

Ein Erfrischungsgetränk

bereiten Sie sich selbst aus Hoflößnitz-Fruchtsirup oder Süßmost. 125 Gramm Fruchtsirup mit 875 Gramm Wasser geben 1 Liter trinkfertiges, wohlschmeckendes Erfrischungsgetränk. Oder eine Flasche Süßmost mit einer Flasche Mineralwasser vermischt, beseitigt nicht nur das Durstgefühl, sondern fördert Ihre Gesundheit wegen seiner großen Bestandteile an Fruchtzucker, Vitamine und Duftstoffen. Für Kinder, Gesunde und Kranke, Wanderer, Sportler, bei der Arbeit, in der Werkstatt und im Büro, für alle Menschen das gegebene u. zweckmäßige Erfrischungsgetränk für die heißen Tage. Sie bekommen sämtliche Fruchtsirupe in den Hoflößnitz-Spezialgeschäften auch in Flaschen zu ¹/₂, ³/₄ und 1 Liter
(Bitte Flasche mitbringen) Preise für 500 Gramm ausgewogen

Brombeerensirup	0.56
Erdbeerensirup (ab neuer Ernte)	0.52
Himbeerensirup	0.67
Johannisbeerensirup	0.44
Kirschensirup	0.53
Orangeade, gefärbt	0.49
Zitronensirup	0.47

Süßmoste in Flaschen zu ³/₄ l

Apfelsüßmost	0.62
Brombeerensüßmost	1.30
Johannisbeerensüßmost, rot	1.15
Traubensüßmost	1.00

außerdem die guten Hoflößnitz-Konfitüren, Marmeladen und Konserven. Achten Sie aber beim Einkauf immer auf die Spezialgeschäfte Hoflößnitz

Artur E. Haugk
Radebeul-Oberlößnitz
Augustusweg 96
Spezialgeschäfte:
Dresden: Amalienstraße 15, Antonsmarkthalle Stand 42/43, Bönischplatz 8, Alaunstraße 80, Zwickauer Straße 87
Dr.-Loschwitz: Friedrich-Wieck-Str. 9
Freiberg/Sa.: Petersstraße 30
Chemnitz — Zwickau — Leipzig
Görlitz — Zittau

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht

Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Alfred Rapp, für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltung: Dr. Heinz Stephan (verreist), i. V.: Dr. Karl Laux, für Musik: Dr. Karl Laux, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. Hans-Joachim Glaser (verreist), i. V.: Hellmuth Allemann, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für umpolitische und vermischte Nachrichten: Vegala Dobler, für Sport: Herbert Bruckmüller, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden. Berliner Schriftleitung: Berlin, Viktoriastraße 4 a.

Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten
Dr. Wolfgang Huck.
Durchschnitts-Auflage VI. 38: über 94 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 14 Seiten.